D 49 45 F 46. Jahrgang September 2015

MOUNTAIN Manager

5/15

ANZEIGE

CSA

THE FINAL TOUCH

Gesamtheitliche Lösungen für Rent, Depot und Werkstatt

Lösungen gibt es viele, die optimalste aber nur einmal.

Wir führen Ihre Kunden optimal durch den Shop, finden den effizientesten Ablauf für Ihren Skiverleih und nutzen vorhandenen Platz bestens für Depot-Bereiche. Konzepte ganz nach Ihren Raumverhältnissen und Bedürfnissen, individuell und nach aktuellen Trends. Dank breitem Know-how von CSA lassen sich gleichzeitig auch kompakte Tuninganlagen oder Einzelmaschinen in Ihrem Werkstattbereich integrieren. CSA – Gesamtheitliche Lösungen für Sie und Ihre Kunden, die lange Freude machen.

Tuningcenter TFT –
Top Performance für Ski & Snowboard
Komplett-Service in Bestzeit, bis 90 Paar Ski pro Stunde (TFT 5P)

Tuningcenter Tune 3 –
Reproduzierbare Präzision
Kompakte Anlage für Tuning und Schleifen in höchster Perfektion

Schleif- und Wachsmaschinen –
Individuelle Werkstatt-Ergänzungen
Einzel-/Kombi-Maschinen für alle Werkstatt-Grössen und Tuning-Ansprüche

Swiss Mountain Tested

Spühl GmbH, Division CSA | Grüntalstrasse 23 | CH-9300 Wittenbach
T +41 71 292 11 15 | sales.csa@spuhl.ch | www.csa-sport.com

Fahrradtransport setzt neue Maßstäbe

Immer mehr Bergbahnen wollen ihren Gästen auch im Sommer attraktive Erlebnisse am Berg bieten. Downhill-Biker werden vielerorts als neue Zielgruppe in den Fokus gerückt. Die Skiliftbetriebe Brinkmann setzen dafür auf das Know-how und die technische Kompetenz von Doppelmayr. Am Erlebnisberg Kappe entstand eine Seilbahn der Sonderklasse.
Im Winter Skilift, im Sommer Biketransport – die kuppelbare Sesselbahn Kappe transportiert je nach Saison Skifahrer und Downhill-Biker mit ihren Sportgeräten.

Das Vertrauen unserer Kunden in unsere Produkte und Fähigkeiten ist unsere Motivation, immer wieder Höchstleistungen zu erbringen.

www.doppelmayr.com

Doppelmayr Seilbahnen GmbH, Rickenbacherstraße 8-10, Postfach 20, 6922 Wolfurt / Österreich
Garaventa AG, Birkenstrasse 47, 6343 Rotkreuz / Schweiz

INHALT

IMPRESSUM

MOUNTAIN Manager

Internationale Zeitschrift
für Berg- und Wintersporttechnik
und bergtouristisches Management

Verlag:
EuBuCo Verlag GmbH
Geheimrat-Hummel-Platz 4
D-65239 Hochheim/M
Tel. +49(0)61 46/605–142, Fax –204

Herausgeber: Horst Ebel

Geschäftsleitung:
Alexander Ebel,
Tel. +49(0)61 46/605–141

Chefredakteur:
Dr. Markus Kalchgruber
Mobil +43(0)6 64/1 00 21 50
E-Mail: m.kalchgruber@aon.at
Habichtweg 16, A-5211 Lengau

Anzeigenmanagement gesamt:
Joyce Hoch, E-Mail: j.hoch@eubuco.de
Tel. +49(0)61 46/605–142

Anzeigenleitung:
Otto Roman Fosateder
Mobil +43(0)6 64/4 42 06 80
E-Mail: o.r.fosateder@aon.at

Verlagsbüro Österreich:
Scherenbrandtnerhof-Str. 6, A-5020 Salzburg
Tel. +43(0)6 62/42 30 12
Fax +43(0)6 62/42 15 15

Redaktion Österreich:
Dr. Luise Weithaler
Tel. +43(0)6 62/88 38 32
E-Mail: weithaleripr@aon.at
Kirchenstr. 31
A-5020 Salzburg

Redaktion Schweiz:
Damian Bumann
Tel. +41(0)79/2 20 28 53
E-Mail: damian@damitas.ch
Obere Dorfstr. 52
CH-3906 Saas-Fee

Produktionsleitung:
Frank Freitag, E-Mail: f.freitag@eubuco.de
Tel. +49(0)61 46/605–160
Layout: Dagmar Wedel, Wiesbaden
Druck: Frotscher Druck GmbH, Darmstadt

MM-online: www.mountain-manager.com
Christian Schmickler

Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 39 vom 01.01.2015

Vertrieb:
Tel. +49(0)61 46/605–112
Fax +49(0)61 46/605–201
E-Mail: vertrieb@eubuco.de

Bezugspreise
Einzelpreis 9,50 €
inkl. Versandkosten und ges. MwSt.

Jahresabonnement
8 Ausgaben, Deutschland: 68,– € inkl. Versandkosten und ges. MwSt./Europa: 78,– € inkl. Versandkosten Übersee: 78,– € + Versandkosten

46. Jahrgang, 2015
ISSN 1618–3622

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

8–9
MEINUNG:
MATTHIAS IMDORF, ERLEBNISPLAN GMBH:
„SELBER ÜBER DEN ZAUN BLICKEN –
UND UNTEN DURCHFRESSEN“

MAGAZIN

4 Inhalt
6 Editorial

BERGSOMMER (2)

7 Bad Kleinkirchheimer BB auf Kunst & Kultur spezialisiert
8 Meinung: Matthias Imdorf, Erlebnisplan GmbH. „Über den Zaun schauen und unten durchfressen“
10 Bergbahnen Sörenberg gewinnt mit „Mooraculum“ Swiss Award
12 Mountaincarts im Kaunertal – verblüffend rasch realisiert
14 Brunni – ein Eldorado für Klettersteig-Freaks
16 Strategietagung der „Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen“
18 Sunkid: FUNtastischer Sommer am Berg
20 Globaler Erfolg für Kristallturm
21 360° Skytour am Hochkar
22 Wandern macht glücklich
24 OBRA-Design verwandelt Skipiste im Sommer zum Family-Spielplatz
26 Schmittenhöhe: Kunst am Berg als Sommererlebnis

NEUE BAHNEN

27 Fusion zwischen LEITNER ropeways und AGUDIO
28 Zwei neue spektakuläre Seilbahnen am Monte Bianco
30 Doppelmayr/GARAVENTA/BZB: Bauarbeiten für neue Eibsee-Seilbahn angelaufen
32 Doppelmayr baut neue Seilbahn in Bogotá (Kolumbien)
62 Doppelmayr: Weltrekord 3 S-Bahn in Vietnam
65 Umweltfreundliche Mobilität für die San Francisco Bay-Area

MARKETING & MANAGEMENT

33 Loop 21: Funktechnik von heute
34 113. MM-Interview: Markus Comploj, GF Bergbahnen Brandnertal
38 SKI-INNSBRUCK-STUBAI: Brückenschlag als Chance
40 Was kostet dem Betreiber ein Skitag?
42 Schweizer Seilbahntagung in Laax
44 Zukunftsstrategie: Der Tiroler Weg 2021

45–63
BESCHNEIUNG &
PISTENMANAGEMENT

10–26
SPECIAL BERGSOMMER (2)

34–37
113. MM-INTERVIEW:
MARKUS COMPLOJ:
GF BERGBAHNEN BRANDNERTAL
„RAUS AUS DEM WOHNZIMMER,
REIN IN DIE NATUR DES BRANDNERTALS“

TECHNIK & WIRTSCHAFT

BESCHNEIUNG & PISTENMANAGEMENT

45 SUFAG beschneit neue Talabfahrt nach Zell am Ziller/Rohrberg
49 TechnoAlpin baut im Nordkaukasus
50 Naturspeichersee St. Moritz Lej Alv – kann es etwas Besseres geben?
54 DemacLenko / Schnalstaler GLB AG: Training unter Top-Bedingungen
56 Brigger & Käch: Ein erfahrener Partner für Beschneiungsanlagen
58 7. TechnoAlpin-Schneiertreffen in Lenk
60 ARENA 2.0: PistenManagement bedeutet Unternehmensentwicklung
63 Bächler: Zufriedenheit schafft Vertrauen

FIRMEN NEWS

64 10 Jahre Durchblick
66 Wyssen Avalanche Control AG:
Mehr Sicherheit mit temporären Schutzmaßnahmen

SPECIAL ÜBERSCHNEEFAHRZEUGE

II PowerGIS-Interview: „Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt“
IV Saastal Bergbahnen und PistenBully: Gemeinsam für eine gesunde Umwelt.
V Pfeifer Seil- und Hebetechnik: Aufklärung im Dienste der Sicherheit
VI Leitwolf: Weltmeister in Sachen Leistung, Effizienz und Nachhaltigkeit
VII Prinoth: Übernahme der Släpliftprodukter AB
VIII Kässbohrer Interview: SNOWsat bei den Jungfraubahnen
X Kooperation unter Experten: SNOWSat und snowMETER
XI Snow&Efficiency: Qualität der Piste optimieren
XII SNOW HOW von PRINOTH:
Bessere Performance und geringere Betriebskosten
XIV Hans Hall: Innovation und Service aus erster Hand
XVI AdBlue® – Sicherheit mit Motorex
XVIII Bacher Harald GmbH: Max hat sein Ersatzteillager voll im Griff
IXX PISTENTECH: Beste Qualität, faire Preise
II–XIII Technische Tabellen

I–XXXII
SPECIAL ÜBERSCHNEEFAHRZEUGE

INSERENTENLISTE

Bacher Skidoo Metall	31	Loop 21 Mobile Net	56
Bibus Hydraulik	41	Multi Skiliftbau	62
Borer Lift AG	19	Pfeifer Seil- u. Hebetechnik	39
Brandner, Andreas	43	PISTENTECH	57
Brigger & Käch	15	POOL-ALPIN	14
Bucher AG Motorex	23	PowerGIS	1
CWA	17	Prinoth	XXXII
Doppelmayr	3	Pronatour GmbH	68
GIFAS Electric	40	RopeRunner	35
HTB	65	S&E Snow & Efficiency	XVII
Jakob AG	38	Spühl/CSA	2
Kärntner Saatbau	4	Steurer Seilbahnen	49
Kässbohrer	I & 13	SUFAG Snowbusiness	25
Klenkhart & Partner	5	Tschurtschenthaler Turbinen	6
Kristallturm	37	Zaugg AG	IX
KSB Österreich	47		

HINWEIS: Eine Titelseite entspricht grundsätzlich einer Anzeige. Die Verantwortlichkeit des Inhaltes liegt daher beim Werbetreibenden.

Editorial

Dr. Markus Kalchgruber

Vom Malus zum Bonus: Bergsommer!

Der Berg-Sommer 2015 ist bald Geschichte. Eine durchaus erfreuliche, wie uns die Tourismusstatistik Austria weismacht: Bis zur Halbzeit bereits ein Plus von 7,3 % bei den Ankünften, 5,6 % bei den Nächtigungen und immerhin 3,8 % bei den Umsätzen. Dieser Trend gilt für den Städtetourismus gleichermaßen wie für den Ferien- und Ausflugstourismus in den Destinationen. Wobei in Letzteren die Bergbahnen von Jahr zu Jahr ihre Rolle als Leitbetrieb immer mehr wahrnehmen. Dass ein Wintertourismus mit dem Hauptprodukt Skifahren/Snowboarden nicht ohne die Seilbahnwirtschaft funktioniert, war immer klar. Aber der Sommer? Für das Wandern braucht es die Seilbahnen nicht unbedingt – oder nur eine Einzelfahrt und nicht gleich ein Tagesticket – und selbst das Wandern, Klettern und eventuelle Badevergnügen in Bergseen ist in den Alpen häufig durch Schlechtwetter getrübt oder gar unmöglich. So hat man das jahrzehntelang betrachtet und die einst attraktive Sommerfrische wurde ihrem Schicksal überlassen und zusehends altbackener. Um nicht speziell von jungen Leuten und Kindern als zu langweilig empfunden zu werden, hat man dann dort und da eine Sommerrodelbahn aufgestellt, vielleicht auch eine Seilrutsche und wieder anderswo einen Hochseilgarten. Alles lose Angebote ohne Einbindung in ein größeres Konzept.

Den „Grünen Berg" professionalisieren

Bis schließlich im Jahr 2001 eine handvoll Pioniere aufgestanden ist – genau 7 an der Zahl – und zwecks Professionalisierung des alpinen Sommergeschäftes eine Arbeitsgruppe gründete, aus welcher die inzwischen hochgerühmte Angebotsgruppe „Beste Österreichische Sommer-Bergbahnen" mit nunmehr 47 Mitgliedern hervorging.
Seither schreibt auch der Bergsommer eine kontinuierliche Erfolgsgeschichte – wenngleich in bescheideneren Dimensionen als der Winter-Klassiker. Noch. Denn das Sommergeschäft wird allen Expertenmeinungen zufolge weiter zunehmen, während das Wintergeschäft unberechenbarer und immer schwieriger werden wird. Für einen wirtschaftlichen Betrieb ist ja ein Mindestmaß an Pisten-Betriebstagen erforderlich. Zwei bis drei zu warme Winter hintereinander, in denen auch kaum Maschinenschnee produzierbar wäre, würden sehr vielen Bergbahngesellschaften den Garaus machen – und in Folge auch den übrigen Tourismuspartnern. Also ist es das einzig Richtige, die Berg-Angebote in der schneefreien Zeit, die ja schon bei einem „normalen" Winter 8 Monate im Jahr beträgt, intensiv auszubauen. Wie man sieht, ist das Publikum dafür vorhanden! Hätten die o. e. Pioniere seinerzeit nicht daran geglaubt, dass viel Erfolgs-Potenzial in einem hochqualitativen Sommerangebot auf dem Berg steckt – dann hätte es wohl bis heute niemand in großem Stil ausprobiert.

Der Berg-Erlebnishunger wächst

Der Unterschied war: Diese Leute haben sich zu einem Gesamtkonzept statt dem bisher üblichen Flickwerk bekannt und wollten dem Bergsommer das geben, was er sich angesichts seiner Möglichkeiten verdient hat: eine zeitgemäße Bühne für spannende, begeisternde und sogar informative Erlebniswelten! Wandern gehörte zwar weiterhin zum Grundangebot, jedoch für den wachsenden Berg-Erlebnishunger der Gäste wurden nun auch Erlebnisparks, Themenwege oder Gletscherwelten realisiert. Ein Dank an dieser Stelle an Söll, Waidring, Serfaus-Fiss-Ladis, Leogang, Schladming und andere Vorreiter! Inzwischen gibt es auch in der Schweiz viele Vorzeigebeispiele. Den jüngsten „Swiss Award" für innovative Projekte gewann mit dem „Mooraculum" der Bergbahnen Sörenberg ausgerechnet ein Sommerprojekt (vgl. S. 10/11)! Das Besondere daran: nicht nur dass es Ökologie und Ökonomie optimal verbindet, es hat aus dem ehemaligen Nachteil „Moor" einen Pluspunkt für die ganze Region geschaffen! Das kann man durchaus als Omen für die ganze Branche auffassen: der grüne Sommer-Berg wandelt sich vom Aschenputtel zur Prinzessin!

TSCHURTSCHENTHALER
TURBINENBAU

Sonnwendweg 19
I – 39030 Sexten (Südtirol)
info@turbinenbau-sexten.it

Tel.: +39/0474/710502
Fax: +39/0474/710133
www.turbinenbau-sexten.it

Anfertigung einer 1-düsigen Peltonturbine für Wasserkraftwerk JAKOBSHORN (CH)

Bergstation der Nationalparkbahn Brunnach (1 902 m) direkt am Biosphärenpark Nockberge: Die beiden Vorstände der Bad Kleinkirchheimer BB Rudolf Egger (r.) und Hansjörg Pflauder mit Arnold Oberacher von Conos-Tourismusberatung (Mitte) bei der Zertifizierung vor einer der 10 Meter langen „nock/art"-Bänke.

„nock/bike" ist ein herausragendes Mountainbike-Angebot mit insgesamt 700 km Touren durch die Nockberge. Im Hintergrund die Bergstation der Kaiserburgbahn.

Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen auf Kunst & Kultur spezialisiert

Die Angebotsgruppe „Beste Österreichische Sommer-Bergbahnen" ist um ein weiteres Mitglied auf 52 gewachsen: Die Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen gehören seit Ende Juli auch zum Kreis dieser herausragenden Bergerlebnis-Anbieter in Österreich. Die Kärntner sind übrigens nach der Schmittenhöhe erst das zweite Seilbahnunternehmen, das die Zertifizierung für die Spezialisierung „Kunst & Kultur" absolviert hat.

Hansjörg Pflauder, der neue Vorstand der Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen, sagt zur Zertifizierung seines Unternehmens bei der Gruppe „Beste Österreichische Sommer-Bergbahnen":
„Der Bergsommer ist für uns als Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen ganz wesentlich. Zusätzlich zum Wandern sind ‚nock/art' und ‚nock/bike' herausragende Bergerlebnis-Angebote, für die uns viele Seilbahnunternehmen im ganzen Alpenraum beneiden". Es freut mich sehr, dass wir mit unserem generellen Bergbahnen-Sommerangebot und der Kunst & Kultur-Erlebnisspezialisierung ‚nock/art' die Qualitäts-Zertifizierung in dieser Angebotsgruppe geschafft haben." Die Zertifizierungsphase mit der Conos Tourismusberatung (Mag. Arnold Obercher) dauerte übrigens zwei Jahre.

„nock/art" als besonderes Berg-Angebot

Das Kunstprojekt „nock/art" wurde 2012 in Bad Kleinkirchheim auf Initiative der regionalen Tourismus-Marketinggesellschaft unter Involvierung der Bergbahnen gestartet. „nock/art" setzt auf das Zusammenspiel zeitgenössischer Kunst mit der Bad Kleinkirchheimer Natur und den sich in der Bergwelt bewegenden Menschen. Es ist darauf ausgelegt, sich Jahr für Jahr weiterzuentwickeln. Mit dem Kunstwerk „ENDE NEU" an der Flanke des Mallnocks, sowie den 10 Meter langen, monumentalen „nock/art"-Bänken an verschiedenen markanten Punkten am Berg und im Tal und den im Juni 2015 eröffneten „nock/art"-Wanderwegen ist für die Bergbahnen der Zeitpunkt gekommen, Kunst & Kultur speziell ins Blickfeld zu rücken. „Als für uns logischer nächster Schritt folgt dann die Qualitäts-Zertifizierung der ‚Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen' mit Spezialisierung auf Kunst & Kultur", erklärt Bergbahnen-Chef Hansjörg Pflauder, der das Unternehmen gemeinsam mit Vorstandskollegen Rudolf Egger leitet. Die „nock/art"-Bergerlebnisse sind insbesondere von den Bergstationen der Nationalparkbahn Brunnach und der Kaiserburgbahn ausgehend erlebbar.

Matthias Imdorf
Mitinhaber Erlebnisplan GmbH

Nachhaltiges Erlebnismanagement bei Bergbahn-Betrieben

Selber über den Zaun blicken – und unten durchfressen

Matthias Imdorf, Mitbegründer der Agentur Erlebnisplan GmbH (Luzern) sowie Entwickler und Dozent des Kompetenzfeldes „Imagineering Tourism" an der Fachhochschule für Tourismus in Salzburg, begleitet seit Jahren Bergdestinationen bei der touristischen Angebotsentwicklung. Der Mountain Manager konnte ihn zur Sommerausgabe für eine Expertise zum Thema „Nachhaltiges Erlebnismanagement" gewinnen.

Fotos: M. Imdorf

Kompetenzerweiterung in der Bergbahnbranche: Eine Mitarbeiterin der Berg- und Skilift Hochsöll GmbH erklärt ihren Gästen anhand einer Sonnenuhr astronomische Phänomene.

„Die Bergbahn-Branche im Alpenraum befindet sich derzeit in einem Kulturwandel. Vielerorts gilt es, sich nach neuen Nachfragen und Ansprüchen auszurichten. Bergbahnunternehmen spielen immer stärker die Rolle von multisaisonalen Erlebnis-Managern, um das touristische Geschäft nicht nur im eigenen Betrieb, sondern oft für die ganze Region zu sichern. Dieser Paradigma-Wechsel, von der transporttechnischen und Wintersport-fokussierten Monokultur zum Gemischtwarenhandel eines ganzjährigen Erlebnisanbieters, erfordert Umdenken – und das auf allen Ebenen.

Aufgrund der aktuellen „Erlebnis-Nachfrage" entwickeln sich neue Lieferanten- und Dienstleistungszweige. Doch leider reicht es nicht, jede neue Idee und jede neue Struktur einfach extern dazu zu kaufen. Um den marktseitigen Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein, sollten vielmehr die internen betrieblichen Blickwinkel, Kompetenzen und Schwerpunkte weiter entwickelt und geschärft werden.

Eigene Potenziale erkennen

Die landschaftlichen und klimatischen Gegebenheiten standen am Anfang der touristischen Eroberung des Alpenraums – und sie werden auch in Zukunft das wichtigste Besucherargument am Berg darstellen. Steht jedoch eine saisonale Erweiterung des Geschäftes ins Haus, bedürfen die gegebenen Ressourcen einer differenzierten Betrachtung: hinsichtlich neuer Erwartungshaltungen, hinsichtlich neuer Aktivitäten und den damit verbundenen, veränderten Abläufen und Dimensionen.

Stanserhorn Ranger – Plötzlich sehen alle die Gämsen. Mit 16 ausgebildeten Rangern bietet die Bahn den Gästen noch mehr Bergerlebnis.

Bergbahnbetreiber sind oft ausgewiesene Pragmatiker – und der Kinderspielplatz steht bunt, schrill und geballt neben der Restauration! Dabei geht das malerische Hochplateau weiter vorne ganz vergessen, wo mit vergleichbarem Aufwand ein verträumtes und märchenhaftes Setting realisiert werden könnte! Ein Landschafts-spezifisches Erlebnis-Benefit wäre somit zusätzlich aktiviert, Erlebnisdauer und Erlebniswert erweitert. Und das Angebot würde zudem auch für ältere Semester einen Mehrwert darstellen.
Auf die dazu notwendigen Sparringpartner wie Grundstückeigentümer (sprich Alpgenossenschaften) und Bewilligungsbehörden (sprich Naturschützer) sähe man sich angewiesen, heißt es. Geprägt von zurückliegenden, oft gewaltigen Natur-Eingriffen, stellen die drei Parteien Tourismus, Landwirtschaft und Landschaftsschutz ihre Motiv-bedingte Andersartigkeit stärker in den Vordergrund als ihre heutige Gemeinsamkeit – nämlich den nachhaltigen Umgang mit einem hochwertigen Natur- und Lebensraum! Neue Definitionen von politischen Fronten und Verbindungen können hier Wunder bewirken bzw. die Nutzbarkeit von neuen Triebkräften und Entwicklungsoptionen freisetzen!

Angebotsentwicklung mit Weitblick

Verstärkte touristische Belebung geht oft mit dem Angebot von zusätzlichen Aktivitäten einher. An bestehende Wegsysteme, Verkehrs- und Aufenthaltsflächen werden neue Anforderungen gestellt. Entsprechende Strukturen, sei es der Bike-Trail, die Zip-Line oder ein Barfusspfad, ermöglichen eine andersartige Überwindung von Raum und Zeit mit den daraus resultierenden, zusätzlichen Erlebnisfacetten. Jedoch: Wie gestaltet, wie strukturiert und wie organisiert man diesen Angebotsmix, damit sich sowohl gästeseitig neue Hochgefühle einstellen als auch betreiberseitig bei Aufwand und Ertrag das gewünschte Verhältnis einstellt?
Guter Rat liegt dabei nicht einfach bei den Verkaufsversprechen der „Erlebnis -Industrie“. Viel mehr gilt es, selber vermehrt in die Welt hinaus zu ziehen und artverwandte Erlebnisformate (von Themenparks über Indoor-Spielhöllen bis zu Museen) zu besuchen, offen und kritisch zu befragen und entsprechende Inspirationen und Inputs in die eigene Destination zu übersetzen. Denn erfolgreiche touristische Angebotsentwicklung ist keine einfache Copy-Paste-Strategie, sondern eine differenzierte Auseinandersetzung und Verknüpfung von bekannten und neuen Parametern. Die Verantwortung über das Gelingen liegt dabei nicht beim zugekauften externen Berater, sondern bei der strategischen Geschäftsleitung und bei der Mitarbeiterschaft einer jeden Bergbahngesellschaft. Somit tun diese gut daran, in Zeiten der Veränderung vermehrt über den eigenen Gartenzaun hinaus zu schauen – und durchaus auch etwas unter diesem hindurch zu fressen…

Sorgsam betreiben & schlagkräftig kommunizieren

Die erweiterte Angebotsstruktur stellt nicht nur in der Erstellung, sondern auch im Betrieb neue Anforderungen: Zusätzliche Gäste-Frequenzen erfordern auch einen erhöhten Betreuungs- und Pflegeaufwand der Schauplätze und Strukturen. Diesen gilt es bereits bei der Konzeption darzustellen und in der Ressourcen- und Personalplanung mit zu berücksichtigen.
Bei vielen Bahnbetrieben werden Investitionen in neue saisonale Geschäftsfelder als à-fonds-perdu Beiträge betrachtet und nicht im Sinne der strategischen Geschäftsentwicklung. Entsprechend halbherzig fällt dann das betreiberseitige Commitment aus, wenn es um die Pflege und Weiterentwicklung der Anlagen geht, was sich wiederum erschreckend schnell auf die Angebotsqualität auswirkt.
Einer Wertschätzung und entsprechendem (Selbst-)-Bewusstsein bedarf es vor allem auch, was die Kommunikation der neuen Angebotsformate und Attraktionselemente betrifft. Viele Bergdestinationen können bereits heute mit einem hochwertigen und vielfältigen Erlebnisangebot aufwarten und vergessen dabei, dieses gebührend zu kommunizieren.
War der Bergsommer bisher oft den Stammgästen und Wanderern vorbehalten, sollen heute neue Gäste gewonnen werden. Beim Instrumentalisieren von unterschiedlichen Kommunikationskanälen – angefangen bei Bildern und Begriffen, über Botschaften und Versprechen – gibt es bei vielen Bahnunternehmen noch viel Luft nach oben. Auch was Verkaufsorientierung und Publikumsansprache betrifft, lässt sich bei Branchen-fremden und Branchen-verwandten Kulturen einiges abschauen.

Interne Befähigung

Neue Gäste wollen sich in der Philosophie und Kultur des Bergbahn-Betriebes wieder finden. Das bedingt Verschiebungen in der Besetzung von Stellen bzw. in der Führung und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter. Erst mit der entsprechenden Befähigung werden diese imstande sein, dem Gast das erweiterte Angebots-Portfolio authentisch und überzeugend zu vermitteln und ihn darin sicher zu führen.
Denn ob der Bergbahn-Betrieb in Zukunft seine Strukturen als multi-saisonaler Erlebnisanbieter auszulasten weiß, und wie er saisonale Dellen mit einem differenzierten Angebot füllen kann, das hängt nicht zuletzt mit der Einstellung und Befähigung der eigenen Mitarbeiter zusammen.“

Werner Stark
GF pronatour

Swiss Mountain Award 2015 an Mooraculum

Die Erlebnisarchitekten von pronatour haben für die Bergbahnen Sörenberg (Luzern, CH) das „Mooraculum" entwickelt und umgesetzt – es ist der größte Moorwasserpark der Alpen, der nun von den Seilbahnen Schweiz (SBS) mit dem „Swiss Mountain Award" prämiert wurde.

Stolze Sieger: pronatour-Geschäftsführer Christian Lang und Werner Stark (außen) mit dem Verwaltungsratspräsidenten der Bergbahnen Sörenberg, Fredy Portmann (mit Preis), sowie Erich Megert vom Preissponsor Sisag.

Swiss Mountain Award 2015 für das „Mooraculum" (Sörenberg, CH): Hier lernen Kinder und Erwachsene die streng geschützte Moorlandschaft kennen und verstehen.

MM: *„Gratulation zum Swiss Mountain Award! Was steht hinter dem Preis und was bedeutet er für euch?"*
Karl Lustenberger: „Der Preis wird alle zwei Jahre von den Seilbahnen Schweiz vergeben. Der Branchenverband zeichnet damit herausragende, innovative Leistungen oder Projekte in der schweizerischen Seilbahnbranche aus. Das ist für mich etwas ganz Besonderes, wenn man unter so starkem Mitbewerb zum Sieger gekürt wird."
Werner Stark: „Wir sind schon stolz, dass wir als österreichisches Kreativunternehmen die Schweizer Berge gleichsam erobern. Aber vor allem, dass wir mit diesem Projekt nicht nur einen wirtschaftlichen Mehrwert, sondern auch ein Mehr an Bewusstsein für die geschützte Moorlandschaft geschaffen haben."

MM: *„Gab das den Ausschlag für den Sieg"?*
Stark: „Das war sicher einer der Hauptgründe. Das ‚Mooraculum' ist ein Vorzeigeprojekt in Sachen Tourismus, Naturschutz und Umweltbildung. Mitten in der UNESCO Biosphäre Entlebuch können Kinder und Erwachsene das Moor tatsächlich erleben und lernen so verstehen, dass man diese einzigartige Wunderlandschaft bewahren muss.
Lustenberger: „Die Jury war von diesem Konzept begeistert: Jurypräsidentin Monika Bandi, Leiterin der Forschungsstelle Tourismus der Universität Bern, strich in ihrer Laudatio in Laax hervor, dass es gelungen sei, aus einem vermeintlichen unternehmerischen Nachteil einen Vorteil – für das Unternehmen sowie für die Natur – zu schaffen."

Karl Lustenberger
Direktor Bergbahnen Sörenberg

MM: *„Wo liegen Nachteil bzw. Vorteil?“*
Lustenberger: „In Sörenberg gibt es viele Hoch- und Flachmoore mit seltenen Pflanzen und Tieren. Diese Schutzgebiete haben oft besondere Einschränkungen für eine Bergbahnunternehmung zur Folge. In der hohen Biodiversität verbirgt sich aber auch ein touristisches Potenzial. Die Nutzbarmachung dieses Potenzials durch die Ideen von pronatour hat die Jury als wegweisende Innovation bezeichnet.“
Stark: „Gleichzeitig werden die Gäste aber auch für die empfindliche Naturwelt sensibilisiert. Damit verfüge das ausgezeichnete Projekt zusätzlich über einen Wissensvermittlungsaspekt und leiste einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung, so die Jurypräsidentin. Genau diesen Spagat zwischen touristischem Erlebnis und Bewusstseinsbildung wollten wir bewältigen.“

MM: *„Wie habt ihr das geschafft?“*
Stark: „Als gelernter Biologe komme ich von der Naturschutzseite. Schon im Rahmen der touristischen Masterplanung für Sörenberg haben wir deshalb darauf geachtet, den Schutzcharakter zu unterstützen. Der Schlüssel dafür ist das umweltpädagogische Erlebnis: Kinder und Erwachsene ‚retten‘ so z. B. spielerisch das Moor und werden damit zu unmittelbar Betroffenen und Handelnden.“

Lustenberger: „Mit pronatour haben wir Spezialisten gefunden, die sowohl ihr Erlebnishandwerk verstehen, als auch das nötige naturschutzfachliche Gespür haben, um so ein schwieriges Projekt nicht nur zu planen, sondern auch durch das langwierige Genehmigungsverfahren zu tragen und schließlich umzusetzen!“

MM: *„Was bringt das Projekt für die Bahn, die Region?“*

Stark: „Das Projekt entstand in enger Abstimmung und mit intensiver Unterstützung von der UNESCO Biosphäre Entlebuch und ist die ideale Ergänzung zu den bestehenden Angeboten wie geführten Exkursionen, GPS-Wanderungen oder der Biosphärenakademie. Ich denke, dass in der Region davon alle profitieren: Bergbahn, Gastronomie, Tourismus, regionale Wirtschaft und Naturschutz.“
Lustenberger: „Das Mooraculum ist ein Meilenstein für den Sommertourismus in Sörenberg. Als winterlastige Bergbahn müssen wir einsehen, dass ein Wachstum in Zukunft vor allem im Sommergeschäft liegt!“

Foto: Bergbahnen Sörenberg AG

Foto: UNESCO Biosphäre Entlebuch

Das Moor spielerisch retten im größten Moorwasserpark der Alpen. Die Kombination aus Erlebnis, Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung hat die Preisjury begeistert.

Mountaincarts sind die neue Attraktion im Kaunertal: 4,5 km sicherer und individueller Fahrspaß für die ganze Familie.

Auch das Beispiel Fendels zeigt: Mit Mountaincarts lässt sich das Sommerpotenzial besser nutzen.

Fotos: Kaunertaler Gletscherbahnen

Mountaincarts im Kaunertal – verblüffend rasch realisiert

Der bayerische Downhill-Fahrspaß Mountaincart verbreitet sich aufgrund des ausgeprägten Publikumsinteresses immer mehr in den alpinen Destinationen. Dabei braucht es für die Attraktivierung des Sommerangebots am Berg oft gar nicht viel Budget und Planungs- bzw. Realisierungsaufwand, wie das jüngste Beispiel in Fendels im Tiroler Kaunertal beweist.

Seit 15. August kommen Sommergäste im Kaunertal in den Genuss einer 4,5 km langen Mountaincart-Strecke vom Sattelboden nach Fendels. Das Erstaunliche an diesem Projekt ist die rasche Umsetzung. Der Technische Leiter der Kaunertaler Gletscherbahnen Sepp Lenz nahm im April auf der Interalpin den Erstkontakt am Messestand mit der Mountaincart GmbH (Bad Aibling/D) auf. Lenz samt mitgereisten Kollegen war nach der Präsentation endgültig vom komfortablen, robusten und einfach zu bedienenden Alpen-Go-Cart überzeugt. Denn gekannt hatte das Kaunertaler Führungsteam den überaus erfolgreichen Einsatz der Mountaincarts u.a. bereits aus Schladming, Mutters bei Innsbruck und Watles/Mals in Südtirol, teils mit eigenen Praxiserfahrungen.

„Auf Initiative von GF Eugen Larcher hin sind Ende Juli einige seiner Kollegen nochmals mit einer Einladung für eine gemeinsame Mountaincart-Probefahrt in Fendels auf uns zu gekommen, die wir dann am 6.8. auch umgehend durchgeführt haben“, erzählt Joachim Jeßberger, GF der Mountaincart GmbH. „Ursprünglich war der Gedanke der dortigen Seilbahnverantwortlichen, die Mountaincarts ab Frühjahr 2016 anzubieten. Da wir aber im gemeinsamen Gespräch darauf kamen, dass wesentliche Voraussetzungen wie eine Seilbahn zum Transport und eine im Winter als Rodelbahn genutzte Abfahrts-Strecke bereits gegeben sind und Fendels außerdem mit seinem attraktiven Familien-Sommerangebot ideale Voraussetzungen hat, wurde der Plan rasch abgeändert: Schnellstmöglich noch in der laufenden Saison mit dem Mountaincart-Verleihbetrieb beginnen und die verbleibenden Spätsommerwochen zu nutzen!

10 Tage nach Probebetrieb gestartet

Dank eines engagierten Teams aus Seilbahnern konnte man so die Einführung der Mountaincarts innerhalb weniger Tage realisieren. Da auch der örtliche Bürgermeister (samt Enkelkind) beim Termin dabei und ebenfalls begeistert war, konnten mit seiner Unterstützung die örtlichen Mitentscheider (aus Forst, Agrar, etc.) kurzfristig gewonnen werden. Ein sehr engagiertes interdisziplinäres Team der Kaunertaler Gletscherbahnen aus Ingenieuren, Marketingverantwortlichen, etc. hat innerhalb weniger Tage alles soweit vorbereiten können (Flyer als Postwurf, Aushänge in Hotels/Pensionen, Präparierung der Strecke inklusive Beschilderung, …), dass der Verleihbetrieb bereits nach wenigen Tagen am 15.8. mit anfangs 15 Mountaincarts starten konnte“, so Jeßberger weiter.

Der Erfolg verblüfft

Die Mountaincart GmbH hat neben den Mountaincarts kurzfristig auch Zusatzequipment wie Helme zur Verfügung gestellt und konnte aufgrund seiner langjährigen Erfahrung mit Rat und Tat optimal zur Seite stehen.

MOUNTAINCART VORTEILE

- Leichte Aluminium-Konstruktion mit nur 19 kg Gewicht;
- Ausgestattet mit einem einzigartigen hydraulischen Zweikreis-Scheibenbremssystem;
- Tiefer Schwerpunkt und breiter Radstand sorgen für hohe Stabilität;
- Komfortables Sitzen dank moderner Bauweise;
- Bisher über 1 Mio. Abfahrten absolviert;
- Bereits in 10 Ländern im Einsatz.

Der enorme Erfolg gleich am Eröffnungstag und auch danach verblüffte selbst die Verantwortlichen, wie Marketingleiter Marcus Herovitsch einräumt: die begeisterten (großen und kleinen) Gäste standen trotz zeitweiser Regenschauer Schlange und es wurden praktisch „aus dem Stand heraus" etwa 100 Abfahrten am ersten Tag erzielt und bis Ende August 2200 Fahrten! Wochentags konnten dann bei etwas besserem Wetter bereits bis über 150 Abfahrten pro Tag registriert werden. So fiel schon nach drei Betriebstagen die Entscheidung, die Flotte in Fendels um weitere 10 Mountaincarts auf nunmehr 25 Stück aufzustocken, um die Nachfrage der Gäste besser decken zu können!

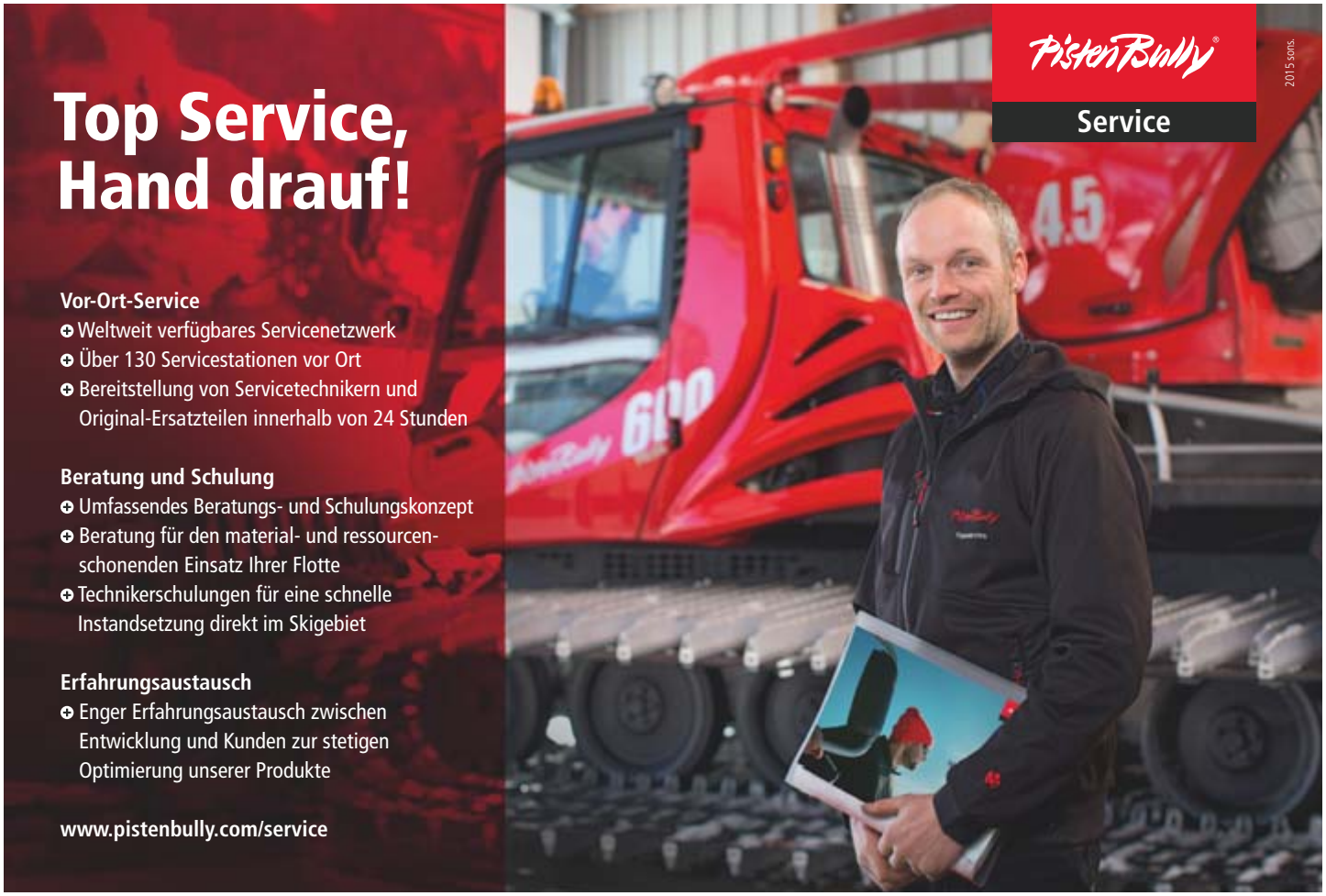
Bei einem (familienfreundlichen) Ticketpreis von Euro 7,- (nur Mountaincart-Abfahrt, ohne Liftfahrt) wird rasch sichtbar, dass sich die Investitionen in die Mountaincarts rasch amortisieren. Die Bergfahrt zur Verleihstation Sattelklause auf 1 870 m kann übrigens von Besitzern der Tirol Regio Card, Gletscherpark-Card oder Summer Card Gold kostenlos in Anspruch genommen werden.

„Man darf aber bei dem ganzen Hype nicht vergessen, dass das Phänomen Mountaincarts nicht isoliert zu betrachten ist, sondern sich als besonderes Highlight in das örtliche Gesamtangebot am Berg einfügt", bemerkt Joachim Jeßberger zu Recht. Es profitieren neben Seilbahn und Verleihbetrieb insbesondere auch die örtliche Gastronomie und Hotellerie. Und so ist es gerade den mittleren und kleineren Destinationen möglich, auch im Wettbewerb mit den großen Resorts einen echten Publikumsmagneten aufbieten zu können!"

Enorme Aufwertung des Familienangebots

Deshalb setzen immer mehr Seilbahnunternehmen in Österreich und auch den angrenzenden Alpenländern auf die patentierten Mountaincarts, die sich seit nunmehr 10 Jahren und über einer Million Abfahrten bestens für die Ankurbelung des Sommergeschäfts bewährt haben. Große Stationen wie Ski-Lenz in Schladming in Kooperation mit den Planai-Hochwurzenbahnen kommen mittlerweile auf über 1 000 Abfahrten täglich und 30 000 bis 35 000 Abfahrten in einer Sommersaison. GF Georg Bliem sieht die Mountaincarts als enorme Aufwertung des Familienangebots auf der Hochwurzen, die für einen starken Aufschwung des Berges sorgen.

Davon soll künftig auch der Wildpark Mautern, eine Tochter der Planai-Hochwurzenbahnen, profitieren: Hier wurden heuer 40 Mountaincarts angeschafft, um das Sommerpotenzial noch besser nutzen zu können. Im Bergsommer steckt also erwiesenermaßen generell noch viel nutzbares Potenzial!



Brunni – ein Eldorado für Klettersteig-Freaks

Ein breites Sommerangebot macht sich bezahlt

Die Brunni-Bahnen Engelberg AG verzeichnet für die Sommersaison 2015 einen neuen Umsatz- und Besucherrekord. Insgesamt besuchte während der Sommerferienzeit über 30 Prozent mehr Gäste das Gebiet als im Vorjahr. Der neue Spielplatz auf Ristis und der neue Klettersteig Rigidalstockwand tragen zu diesem Zuwachs entscheidend bei.

Geschäftsführer Thomas Küng, Luftseilbahn Engelberg-Brunni AG, konnte zu Beginn dieses Sommers einen großen Seilpark für Kinder sowie eine melkbare Kuh in der Mittelstation Ristis in Betrieb nehmen.

Klettersteig Rigidalstockwand: Sechs spannende Klettersteige mit fünf Gipfeln stehen in Engelberg und Umgebung den trittsicheren Bergsteigern bereit.

Fotos:dab

Seit mehreren Jahren baut die Luftseilbahn Engelberg-Brunni AG laufend sein Sommerangebot aus. Im Brunni-Gebiet kann man nicht nur tolle Wanderwege zur Bannalp und zur Rugghubelhütte unternehmen, auch ein attraktives Kneippangebot am Härzlisee laden zu einer erfrischenden Gesundheitstour ein. Das Wasser des Sees wird im Winter für die Beschneiung der Pisten zwischen Brunni-Hütte und der Mittelstation Ristis verwendet. Für Kletterfans stehen oberhalb der Brunni-Hütte drei verschiedene Klettersteige zur Verfügung. Für Einsteiger und Familien eignet sich der Klettersteig „Brunnistöckli". Wer dann noch mehr Lust auf weitere Klettersteige hat, kann in den einfachen Klettersteig Rigidalstock einsteigen. Und für ganz Geübte bietet sich der schwierige Klettersteig „Zittergrat" an. Gleich der Einstieg ist in der Senkrechten und darauf folgt ein Querband über einem Dach, was die Oberarme stark fordert. Die letzte steile Wand bietet kurz unter dem Ausstieg nochmals eine leicht überhängende Passage. Es versteht sich von selbst, dass Klettersteige nur in Begleitung mit kompetenten Personen zu begehen sind. Ein Bergführer hat das nötige Know-how und die Erfahrung, um die Fähigkeiten eines Gastes richtig einzuschätzen und diesen, wenn nötig, auch zusätzlich zu sichern. Die erforderliche alpine Ausrüstung, wie Helm, gutes Schuhwerk und ein Klettersteigset kann in den Sportgeschäften von Engelberg gemietet oder gekauft werden. Für diese drei Klettersteige am Rigidalstock steht die passende Ausrüstung außerdem am Ausgangspunkt beim Härzlisee zur Miete bereit.

POOL-ALPIN
EINKAUFSGEMEINSCHAFT
Die Einkaufsgemeinschaft
für Seilbahn- und Skiliftbetriebe
in Österreich und Deutschland.
www.pool-alpin.com
Seit über **20 Jahren** für Euch am Markt!

LUFTSEILBAHN ENGELBERG-BRUNNI AG

Pro Jahr besuchen rund 210 000 Gäste das Brunni-Gebiet. Die Brunni-Bahnen erwirtschafteten 2014 mit einer Pendel-, einer Sesselbahn, drei Skiliften, den Restaurants Ristis und Familienrestaurant OX sowie weiteren Erlebnis- und Gastronomieangeboten einen Gesamtumsatz von rund Fr. 5.6 Mio. Ca. 40 Prozent vom Umsatz werden in der Sommersaison erwirtschaftet. In der Wintersaison beschäftigt das Unternehmen über 75 Mitarbeitende.

Immer wieder erfrischend: Vor oder nach dem Wandern oder nach einer anstrengenden Biketour, der Kneippweg im Härzlisee hinter der Brunni-Hütte.

Attraktiver Spielplatz

Wem dies allzu anstrengend ist, der kann sich mit der Familie im neu erweiterten Spielplatz auf dem Ristis austoben. Während einer viermonatigen Bauzeit ist im Gelände der bestehenden Sommerrodelbahn Anfang diesen Sommer eine Alperlebniswelt entstanden. Es wurden verschiedene Themen der Alpenwelt im Spielplatzgelände umgesetzt. Die Highlights des neuen Spielplatzes sind ein großer Seilpark für Kinder sowie eine melkbare Kuh. Eine Murmeltierhöhle mit einer unterirdischen Rutsche, eine Alphütte und ein Glockenspiel sowie verschiedene Tiere der Alpenwelt ergänzen den Spielplatz. Insgesamt haben die Brunni-Bahnen 250 000,– Franken in das Spielplatzgelände investiert. Die Arbeiten wurden größtenteils von eigenen Mitarbeitenden des Unternehmens umgesetzt. Aufgrund des hügeligen Geländes und der bestehenden Sommerrodelbahn mussten verschiedene kniffelige Aufgaben zur Geländegestaltung und zur Sturzsicherheit gelöst werden. Die Sommerrodel verläuft nun in einem 25 Meter langen Tunnel.

Das Sommerangebot bewährt sich

Die diesjährige Schulferienzeit war geprägt von zahlreichen Sonnentagen und hohen Temperaturen. Davon haben nicht nur die Schwimmbäder profitiert, sondern auch die Brunni-Bahnen in Engelberg. Von Anfang Juli bis Mitte August haben im Durchschnitt über 1 000 Gäste pro Tag das Ausflugsgebiet Brunni besucht. Insgesamt konnte ein Zuwachs an Gästen und Umsatz während der Sommerferienzeit von über 30 Prozent verbucht werden. Diese Steigerung ist für die Brunni-Bahnen in Engelberg AG sehr erfreulich und wird insbesondere mit den neuen Angeboten am Berg begründet. Im Juni 2014 hat das Unternehmen einen weiteren neuen Klettersteig auf den Rigidalstock und im Mai 2015 einen großen Kinderspielplatz auf Ristis eröffnet. „Diese beiden Angebote kommen bei den Gästen sehr gut an, wir erhalten viele Komplimente," sagt Thomas Küng, Geschäftsführer der Brunni-Bahnen Engelberg AG.

Zur guten Entwicklung des Sommergeschäfts trägt auch das alljährlich stattfindende Alpen-Schlagerfestival bei. Das abwechslungsreiche Programm reicht vom volkstümlichen Schlager bis zum poppig-rockigen Folk- und Mundart-Song. Den Höhepunkt bilden die Konzerte mit ChueLee sowie mit den Jungen Zillertalern. Mit einem abwechslungsreichen Unterhaltungs- sowie einem vielseitigen Erlebnisangebot für Jung und Alt tragen die Brunni-Bahnen Engelberg entscheidend bei, dass sich das Sommergeschäft von Jahr zu Jahr immer erfreulicher entwickelt. **dab**

Brigger + Käch Bauingenieure AG
Generalplaner für Beschneiungsanlagen
Produkte unabhängig planen und realisieren wir mit Ihnen:

Rohrleitungsbau

Pumpstationen

Kompressorstationen

Speichersee

Ruopigenstrasse 6 • CH 6015 Reussbühl
e-mail: brigger@bluewin.ch
Homepage: www.brigger-und-kaech.ch
Tel. +41 (0) 41 260 66 55
Fax +41 (0) 41 260 66 39

Gastgeber St. Johann-Alpendorf und Wagrain als Erfolgsexempel

Strategietagung der „Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen“

Die 51 „Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen“ sind bekanntlich wichtige Impulsgeber des alpinen Sommertourismus. Damit dies so bleibt, wird jährlich eine Strategietagung abgehalten. Am 8. und 9. Juli trafen sich dieses Mal über 60 Sommer-Bergbahner aus ganz Österreich in St. Johann-Alpendorf und Wagrain im Salzburger Pongau.

Die Bundesländer-Sprecher auf der Strategietagung 2015 (v. l. n. r.): Hansjörg Kogler (Alpinolino Westendorf), Walter Eisenmann (Bergbahnen Söll-Hexenwasser), Gerald Gabauer (Skischaukel Mönichkirchen), Markus Comploj (Bergbahnen Brandnertal), Christoph Baumann (Bergbahnen Wagrain), Thomas Kinz (Pfänderbahn Bregenz), Wolfgang Hettegger (Alpendorf Bergbahnen), Ricarda Rubik (Marketing Forum FV Seilbahnen), Reinhard Zechner (LKBG), Margot Beer-Schmidt (NÖBBG).

Die „Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen“ gelten nicht erst seit der jüngsten vom Fachverband der Seilbahnen beauftragten und von Conos Tourismusconsulting durchgeführten Studie „Bedeutungsanalayse der Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen für die regionale Tourismus-Entwicklung“ als Erfolgsfaktor.

„Erlebnis-Attraktionen am Berg wirken – verbunden mit der konsequenten Qualitätszertifizierung des gesamten Sommer-Bergbahnen-Angebots – als Nachfrage-Initialzünder. Grundlage einer nachhaltig positiven Tendenz ist allerdings, dass die jeweilige Region die generellen Voraussetzungen für eine dynamische Entwicklung erfüllt“, sieht Studienautor Arnold Oberacher die „Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen“ als wertvollen regionalen Erfolgsfaktor. Diese im Mountain Manager bereits in Ausgabe MM 4 vorgestellte Studie samt ihrer 5 zentalen Erkentnisse war auch eines der Hauptthemen beim diesmaligen alljährlichen Branchentreff der „Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen“ – neben den Fixbestandteilen Wissensaustausch, Zukunftsdiskussionen und Kennenlernen der Bergangebote der neuen Mitglieder.

Gemeinsam mit den Gastgebern, den Alpendorf Bergbahnen und den Bergbahnen Wagrain, sowie SalzburgerLand Tourismus, wurde das Treffen auch zum Anlass genommen, um in einem Pressegespräch über die Bedeutung von qualitäts-zertifizierten Bergerlebnissen für touristische Regionen zu informieren und die Ergebnisse der neuen Studie in die Breite zu tragen: Bergbahnen sind auch im Sommer Motor des Tourismus!

St. Johann-Alpendorf und sein Geisterberg

Die heurigen Gastgeber der Strategietagung der „Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen“ präsentierten ihren Branchen-Kollegen an den zwei Tagen ihre Angebote am Berg.

Seit 2009 tragen die Alpendorf Bergbahnen mit dem „Geisterberg“ die Zertifizierung als Familien-Berg. Über 40 Erlebnisstationen wurden entlang von leicht begehbaren Wanderwegen wie z. B. Wasserspiele, Klettertürme, Schaukeln, Kletterdrachen, Rutschen, eine Aussichtsplattform etc. am Berg errichtet. Das Ganze wurde mit dem Thema der Erd-, Luft-, Feuer- und Wassergeister bespielt und seit Beginn flossen ca. 1,5 Millionen Euro in die Entwicklung des Sommerangebotes.

„Wir haben versucht, das Natur- und Bergerlebnis attraktiver und vor allem für Kinder im Alter von 4 – 10 Jahren interessanter zu gestalten. Um eine möglichst naturnahe Inszenierung zu schaffen, haben wir viel mit Holz gearbeitet und versucht, die Spielgeräte in die Landschaft so gut wie möglich zu integrieren. Dass eine Inszenierung am Berg Erfolg bringt, zeigen die Sommerzahlen“, schildert Wolfgang Hettegger, Vorstand der Alpendorf Bergbahnen. Der Umsatz konnte bei den Alpendorf Bergbahnen um 250 % und die Gästezahlen um 176 % gesteigert werden (Vergleich 2008 und 2014).

Foto: Alpendorf Bergbahnen St. Johann

Der Bikepark Wagrain.

Der Geisterberg in St. Johann-Alpendorf im Salzburger Land.

Wagrain investiert seit 10 Jahren in den Sommer

Schon etwas früher mit dem Ausbau des Sommerangebotes haben die Nachbar-Bergbahnen in Wagrain begonnen. Im Jahr 2005 wurden erste Investitionen getätigt und bisher knapp 1,85 Millionen Euro für den Sommer eingesetzt. In Wagrain wurden zwei Bergerlebnisse zertifiziert – zum einen „WAGRAINIs Grafenberg" mit der Spezialisierung „Familie" und zum anderen die Seilbahn „Flying Mozart", die mit dem Bikepark Wagrain die Spezialisierung „Abenteuer" abdeckt. Auch hier zeigt sich der Erfolg des Angebots klar in den wirtschaftlichen Zahlen. Der Sommer-Umsatz konnte um 300 % und die Gästezahlen um 175 % gesteigert werden (Vergleich 2005 mit 2014). „Der Sommerurlaub in Österreich hat wieder an Attraktivität gewonnen und es ist wieder „in" sich in den Bergen aufzuhalten. Man erlebt ein Gefühl der Freiheit, genießt die Aussicht und Kinder werden spielerisch zur Bewegung animiert. Wir haben mit unseren beiden Bergangeboten attraktive Freizeit- und Urlaubsangebote geschaffen, die für unsere Gäste aber auch Einheimischen das Bergerlebnis auf zwei ganz unterschiedliche Arten in Szene setzen", kommentiert Christoph Baumann, Vorstand der Bergbahnen Wagrain, die Entwicklung.
Diese beiden Angebote zeigen – neben zahlreichen weiteren Angeboten der „Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen" – dass es kein Disney in den Bergen sein muss, sondern dass eine naturnahe Inszenierung möglich und aus wirtschaftlicher Sicht für den Sommer auch notwendig ist!

Member of the Doppelmayr/Garaventa group

www.cwa.ch

CWA® Constructions

OMEGA IV - IMMER WIEDER GUT

Seit Jahren begeistert und inspiriert die OMEGA IV und ist aus der Welt der Seilbahnen nicht mehr wegzudenken. Auf mehr als tausend Anlagen weltweit sind unsere Kabinen langzeitig im Einsatz, ohne an Qualität und Sicherheit zu verlieren.
Eine breite Auswahl an Austattungsoptionen, ermöglicht es dem Kunden „seine" OMEGA IV nach seinen Bedürfnissen und Wünschen individuell zu gestalten.

Sunkid

FUNtastischer Sommer am Berg

Sunkid und seine Partner Almholz und Kerschdorfer konzipieren und realisieren Spiele-Themenparks für den Sommer am Berg. Zwei Beispiele zeigen die Bandbreite im Angebot.

Fotos: Sunkid, Hochzeiger & Daniel Zangerl

Wissenswertes zur „Königin der Alpen" erfährt man entlang des 1 km langen Rundwanderweges am Hochzeiger.

Eine „dufte" Idee zur Erinnerung: Die selbst gehobelten Zirbenspäne im Zirbenkissen können die Besucher mit nach Hause nehmen.

Der Zirbenzapfen-Spielturm des Zirbenparks Hochzeiger/Pitztal wurde für den Holzbaupreis 2015 des Landes Steiermark nominiert.

Hochzeiger (Pitztal/AUT): Einzigartiger Zirbenzapfen-Spielturm als Höhepunkt im Zirbenpark

Spiel, Spaß und Wissenswertes rund um die seltene Zirbe waren für Sunkid und seine Partner Almholz und Kerschdorfer die Herausforderungen bei der Gestaltung des neuen Zirbenparks in Höhe der Mittelstation der Hochzeiger Bergbahnen. Entstanden ist ein rund 1 km langer Rundwanderweg, in dessen Verlauf die positiven Eigenschaften der „Königin der Alpen" kurzweilig dargestellt werden - mit zwei überdimensionalen Zirbenzapfen als Spieltürme und Highlight.

Die beiden Charaktere Pitzi & Gratsch begleiten die Besucher auf ihrem Weg durch den ZirbenPark. Pitzi & Gratsch sind beste Freunde und haben eine gemeinsame Leidenschaft: die Zirbelnüsse. Während Gratsch (= Mundart für Tannenhäher) sorgfältig und unermüdlich dafür sorgt, dass die Zirbelnüsse ihren Weg in den Waldboden finden, damit sie keimen und später zu einer Zirbe heranwachsen können, ist Pitzi hin und her gerissen – schließlich schmecken die Zirbelnüsse so wunderbar. Der Spaßfaktor kommt dabei nicht zu kurz: Zirbelnüsse pflanzen, balancieren, klettern, ins Heu hüpfen, den Streichelzoo besuchen, Späne für das eigene Zirbenkissen hobeln oder an einem Quiz teilnehmen – die Möglichkeiten im ZirbenPark sind vielfältig. Das Highlight im ZirbenPark ist aber zweifelsohne der Zirbenzapfen-Erlebnisturm. Der 12 m hohe Erlebnisturm ist mit einer Aussichtsplattform und einer 16 m langen Röhrenrutsche ausgestattet. Zudem gibt es einen weiteren kleinen Zapfenturm zum Klettern und einen Netztunnel. Ergänzt wird das Angebot für die Besucher im ZirbenPark durch viele Spaß-, Spiel-, Abenteuer- und Relaxstationen entlang des Rundwanderweges.

Alpe Lusia (Bellamonte/ITA): Ein Waldlehrpfad zum Thema Vögel rundet das Projekt Giro d'Ali ab

Bereits im Herbst des Vorjahres wurde im Bereich der 1 750 m hohen Bergstation des Vierer-Sesselliftes Fassane unter dem Thema Giro d'Ali eine Spiellandschaft gestaltet. Wie der Name Giro d'Ali bereits verrät, zieht sich das Thema „Vögel" wie ein roter Faden durch die einzelnen Spielstationen. Aber auch das Lernen über die

Fotos: Synkid

Giro d'Ali: Im Winter eine Piste. Im Sommer ein Wohlfühlbereich mit kleinem Bach, vielen Wasserspielen und ausreichend Liegeflächen für ein Picknick.

Wissensvermittlung und Spaß verknüpfen sechs Stationen entlang des Weges der im Wald parallel zur Piste angelegt wurde.

Fauna und Flora der Umgebung kommt dabei nicht zu kurz. Das Projekt gliedert sich dabei in zwei Bereiche. Der erste Bereich führt über die im Winter als Piste genutzte Wiese. Diese wird von einem kleinen (künstlich angelegten) Bachlauf durchkreuzt. Entlang der Strecke finden sich auf einer Länge von einigen hundert Metern kleine Wasserfälle, unter Wasser liegende Steinstufen, kleine Hängebrücken, Holzspiele und sogar eine spannende Goldwaschstation.

Der zweite und als „Vogelweg" bezeichnete Abschnitt dieses Projekts wurde nun im Frühjahr dieses Jahres installiert. Dieser umfasst sechs Stationen, an denen man in spielerischer Form Wissenswertes über die im Fleimstal beheimateten Vögel erfährt. Die Stationen finden im Bereich des Waldrandes entlang der Piste ihren Platz und werden durch einen kinderwagentauglichen Rundwanderweg miteinander verbunden.

Ihr Partner im Schnee...

...und neu auch auf der Wiese

Skilifte
Förderbänder
Kinderparkanlagen
Spielgeräte
Karussell Rotondo
Figuren
Tubing

Beratung, Planung und Ausführung von Skiliften, Förderbändern und Kindererlebnisparkanlagen.

Borer Lift AG Sägebachweg 24 3114 Wichtrach
Tel. +41 780 20 40 Fax +41 780 20 49 info@borer-lift.ch

Globaler Erfolg für KristallTurm®

Das Jahr 2015 war für den bayerischen Hersteller von Hochseilgärten der Marke Kristallturm® bisher ein voller Erfolg. Bis August konnten vier Anlagen fertiggestellt werden, eine weitere in USA wird derzeit montiert.

Fotos: Kristallturm

Ein weiteres Indoor-Projekt in der Schweiz: der Swiss Mega Park in Frenkendorf.

Im Namsskogan Familienpark wurde der erste KristallTurm® Mini in Norwegen errichtet.

Zu den spannenden Projekten dieses Jahr gehört zum Beispiel der erste KristallTurm® Mini, der in Norwegen (Trones) errichtet wurde. Im dortigen Namsskogan Familienpark gehört die Hochseilanlage des jungen Unternehmens seit Juni zu einer der Hauptattraktionen. Dort wird es, dem Thema „Wildpark" entsprechend, auch wieder einzigartige Motto-Kletterstationen geben: unter anderem einen aus Holz geschnitzten Bären, eine von Polarfüchsen bewachte Brücke und eine Kletterwand in der Form eines Elchgeweihs. Eine Erweiterung auf eine größere Anlage ist schon geplant.

In der Schweiz wurde zur selben Zeit ein weiteres Indoor-Projekt fertiggestellt. Nun können auch die Besucher des Swiss Mega Parks in Frenkendorf in der Nähe von Basel das Klettern auf einem KristallTurm® genießen, und zwar unabhängig von den Wetterbedingungen. Indoor-Hochseilgärten werden immer beliebter und sind für den Betreiber interessant, da die Anlagen saisonunabhänging betrieben werden können. Die Planung und der Bau von Indoor-Anlagen stellt jedoch wegen der vorgegebenen Deckenhöhe immer eine besondere Herausforderung dar.

Der US-Markt ist angesprungen

Noch im August wird auch das derzeit größte Projekt in USA, ein KristallTurm® mit 90 Kletterstationen auf drei Ebenen, eröffnet. Mit Kinderparcours und Eventplattform bietet die Anlage in Franklin, Nashville, Tennessee eine attraktive Bereicherung des regionalen Freizeitangebots. Die spannenden Mottostationen zum Thema Musik lassen das Klettern auch zu einem kreativen Erlebnis werden.

Eines der spannendsten Projekte für das Unternehmen dieses Jahr war der Bau des KristallTurms® auf der kubanischen Insel Cayo Coco: Mit drei Ebenen, 90 Kletterstationen, Event-Plattform, Kinderparcours, Riesenschaukel, Flying Fox, Freifall-Attraktion, Kletterwand, Flutlichtanlage und Bodenplattform ist dies die erste Anlage dieser Art in Kuba und eine der größten Konstruktionen, die das Unternehmen bisher gebaut hat. Einheimische und Touristen können seit Mai den Kletterspaß erleben.

Aussteller auf der IAAPA Orlando

Im November 2015 wird KristallTurm® zum vierten Mal als Aussteller auf der IAAPA Messe in Orlando, USA vertreten sein. Dort wirbt der Hersteller aus Lenggries

KRISTALL TURM®

Der neue KristallTurm® auf der kubanischen Insel Cayo Coco ist eine der größten Anlagen, welche jemals vom bayerischen Hersteller realisiert worden sind.

In Nashville wurde das derzeit größte Projekt in den USA, ein KristallTurm® mit 90 Kletterstationen auf 3 Ebenen, eröffnet.

nicht nur mit einem Messestand, sondern baut sogar einen Kletterturm auf, wo sich Besucher vor Ort von der Kreativität und
Qualität der Anlagen überzeugen können. Davon verspricht sich KristallTurm® weitere Aufträge im wachsenden amerikanischen Markt. Seit 2014 hat KristallTurm® bereits vier Anlagen in die USA verkauft und die Nachfrage steigt.

Mehr Informationen zu KristallTurm® Hochseilgärten unter: www.kristallturm.de

360° SKYTOUR AM HOCKKAR MIT HÄNGEBRÜCKE UND PLATTFORM

Das Hochkar in der Ybbstaler Bergwelt (Niederösterreich) hat seit Beginn der Sommersaison eine neue Attraktion: Die „360 Grad Skytour" mit einer 60 Meter langen Hängebrücke plus Aussichtsplattform von der Firma HTB bietet einen atemberaubenden Rundumblick und etwas Nervenkitzel beim Blick nach unten.

Der neue 900 Meter lange Rundwanderweg am Hochkar startet an der Bergstation der Hochkar-Bergbahnen auf 1 760 m und führt vom „JoSchi"-Berghaus über eine 60 m lange und 1 m breite Hängebrücke zur Aussichtsplattform, wo man eine Rundsicht von 360 Grad und einen Blick in 100 Meter Tiefe wagen kann. Deshalb der Name: „360 Grad Skytour". Auf der leicht schwingenden Hängebrücke (Durchhang: 1,5 m) wird kurioserweise die niederösterreichisch-steirische Landesgrenze überschritten!

Zurück zum „JoSchi"-Berghaus geht es dann auf einem neu angelegten Wanderweg rund um den Sendemasten über eine kleine Brücke und weiter zu einem Felsensteig mit tollen Ausblicken.

Bei optimaler Weitsicht sind auf der Skytour mehr als 100 Gipfel der Ostalpen mit über 2 000 Höhenmetern sowie das Donautal und das Mostviertel zu sehen. Die Projektkosten von 600 000 Euro tragen die Hochkar-Bergbahnen zu zwei Dritteln und das Land zu einem Drittel. Als Projektträger fungieren neben der Seilbahn auch der Tourismusverein Göstlinger Alpen und die Gemeinde Göstling.

Die Aussichtsplattform auf 1 700 m ist übrigens nun Niederösterreichs höchster Aussichtspunkt. An der Spitze der Plattform, die 8,5m aus der Bauform hinaus ragt, geht es 120 m in die Tiefe.

Wie schon bei vielen derartigen Projekten im Alpenraum ist auch am Hochkar der erfahrene Spezialist im Hochgebirgs- und Spezialtiefbau, die Firma HTB Baugesellschaft m.b.H unter Projektleiter DI Markus Kraxner, zum Zug gekommen.

Foto: TVB Göstling

An den Rundwanderweg „360° Skytour" am niederösterreichischen Hochkar ist eine 60 m lange Hängebrücke samt Aussichtsplattform (HTB) eingebettet.

Wandern macht glücklich

Wandern ruft für über ein Drittel der Deutschen ein Glücksgefühl hervor – zu diesem Ergebnis kam eine repräsentative Studie im Auftrag der Marke GORE-TEX®. Der Aufenthalt im Wald hat außerdem schon nach 10 Minuten eine gesundheitsfördernde Wirkung, wie ein ForscherInnen-Team der MedUni Wien herausgefunden hat. Das Ganze lässt sich auch zur Positionierung einsetzen, wie jüngst am Millstättersee geschehen.

Die Umfrage wurde im April vom Forschungsinstitut Research Now (Hamburg) durchgeführt und befragte 7 011 Personen im Alter zwischen 20 und 59 Jahren in Deutschland und europaweit. Das Ergebnis: Wandern ist so beliebt wie nie und begeistert Jung und Alt gleichermaßen! Doch was fasziniert die Menschen so sehr am Wandern? GORE-TEX® ist der Frage auf den Grund gegangen und hat eine überraschende Antwort erhalten: Wandern steht für Glück. Die Mehrheit der Befragten (39 %) gab an, dass sie die Aktivität Wandern am ehesten mit dem Begriff Glück assoziiert! Erst danach folgten Entspannung (32 %) und Fitness (19 %).

Wandern macht glücklich, wie eine Studie von GORE-TEX® behauptet.

Erholung und Inspiration – Wandern als perfekter Ausgleich

Auf die Frage, warum die Menschen wandern gehen und was sie auf der Wanderung am meisten schätzen, antwortete knapp die Hälfte mit dem „Naturerlebnis“: 47 % der Befragten packt ihren Wanderrucksack hauptsächlich, um die Schönheiten der Natur zu genießen. Für ein Viertel bedeutet Wandern vor allem eines: Stress abbauen. Ob anstrengendes Business-Meeting oder tägliche Routine im Haushalt, die Wandertour ist für 25 Prozent der Deutschen die beste Medizin gegen Stress.

Auf die Frage, bei welcher Aktivität die Befragten am besten abschalten können, gaben 27 % der Deutschen die gemeinsame Zeit mit Familie und Freunden an, gleich dahinter jedoch wurde das Wandern mit 24 % genannt. Die Auszeit auf der Wandertour genießen die meisten am liebsten zu zweit. 37 % der Befragten gaben an, dass sie meist mit dem Partner wandern. Damit liegt die Zweisamkeit vor der Familie (28 %) und den Freunden (22 %).
Wanderschuhe sind für 61 % der Deutschen der unverzichtbarste Teil der Ausstattung, 42 % der Wanderer fühlen sich gar am meisten durch falsches Schuhwerk (mangelnde Passform bzw. Atmungsaktivität) in ihrem Wandererlebnis beeinträchtigt. Nur das schlechte Wetter wurde mit 50 % noch häufiger als Störfaktor genannt. Um das Wandererlebnis auch bei mittleren bis wärmeren Temperaturen garantieren zu können, hat GORE-TEX® extra die SURROUND-Technologie entwickelt, die vor heißen Füßen schützt. Solche Schuhe sind rundum atmungsaktiv – auch über die Sohle.
Feuchtigkeit und Wärme werden nämlich durch seitliche Öffnungen in der Sohle schneller nach außen transportiert.

Wandern und Wald – eine Gesundheitskombination

Da die meisten Wanderungen ganz oder teilweise im Wald stattfinden, kommt noch ein positiver Faktor dazu: die gesundheitsfördernde und – speziell in heißen „Tropen-Sommern“ wie heuer – abkühlende Wirkung des Waldes. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung der MedUni Wien (Institut für Umwelthygiene) in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien, die im Rahmen der Green Public Health-Forschung die bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Gesundheitswirkung von Waldlandschaften zusammengefasst haben. Demnach tragen regelmäßige Waldaufenthalte zur körperlichen Erholung und Regeneration, zur Stärkung der Immunabwehr, zur Verbesserung der Schlafqualität und zur Harmonisierung des zentralen Nervensystems bei. Dieses steuert alle lebensnotwendigen, unwillkürlich ablaufenden Körperfunktionen und ermöglicht die schnelle Anpassung des Körpers an wechselnde Herausforderungen. Dadurch wird Stress reduziert. „Dadurch werden wiederum Puls, Blutdruck und Muskelspannung gesenkt, vom Stresshormon Kortisol wird weniger, von den

Stimmungshormonen Serotonin und Dopamin aber mehr ausgeschüttet“, erklärt die Umweltmedizinerin Daniela Haluza der MedUni Wien. Die positiven Effekte können insbesondere durch sportliche Aktivitäten verstärkt werden.
Österreich zählt übrigens zu den waldreichen Ländern Europas und – im Gegensatz zur globalen Entwicklung – nimmt die Waldfläche in der Alpenrepublik zu: derzeit sind 47,6 % des Bundesgebietes bewaldet, das entspricht ca. 4 Mio. Hektar.

Wandern im „Rhythmus des Herzschlags“

Das Glücksgefühl beim Wandern und die positiven Gesundheitseffekte lassen sich auch geschickt von Destinationen zur Positionierung einsetzen – etwa ergänzt um das Thema „Weg der Liebe“. So geschehen am Millstätter See in Kärnten. Zweisamkeit bei einer Wanderung erleben, die Nähe des Anderen suchen, sich Gedanken über die Partnerschaft machen – der neugeschaffene Sentiero dell’ Amore widmet sich ganz der Liebe. Von der Alexanderhütte bis hinauf zum Granattor auf dem Kamm der Millstätter Alpe laden sieben Plätze dazu ein, sich Gedanken über die Liebe zu machen und einander auf neue Art Zuneigung zu bekunden. An jedem der sieben Plätze entlang des 6,5 km langen Wegs befinden sich eine aus Holz gezimmerte Bank und ein Lesetischchen mit einem Buch, das Reflexionen zum Thema Liebe enthält. Da schmökern Paare durch Aphorismen, Gedichte, Anekdoten und Zitate bekannter Persönlichkeiten. Außerdem steht es jedem Wanderer frei, auf den leeren Seiten des Buchs seine ganz persönlichen amourösen Gedanken festzuhalten.
Der erste Abschnitt des Sentiero dell‘ Amore etwa weckt romantische Erinnerungen, wenn die Liebenden an ihr erstes Treffen zurückdenken. An der dritten Station sind die Liebenden aufgefordert, einander zu verraten, was sie am Partner schätzen. Die siebte Station lädt dazu ein, Fortunas Gunst zu erbitten und Wünsche für die Zukunft auszusprechen.

Der “Weg der Liebe” in Kärnten thematisiert geschickt das Wohlgefühl beim Wandern und die Zweisamkeit.

Sämtliche Bergbahnunternehmen stehen vor derselben Herausforderung: Die hohen Erwartungen ihrer Gäste erfüllen sie nur, wenn die gesamte alpine Infrastruktur stets einwandfrei funktioniert. Darum sorgt MOTOREX dafür, dass Sie die Technik nicht im Stich lässt. Mit innovativen Schmiermitteln, einem umfassenden Sortiment und der besten technischen Beratung. Vertrauen Sie auf einen Partner, der immer vollen Einsatz leistet, damit Sie Ihr Bestes geben können. www.motorex.com

Kletterwald Klausberg, angelegt von OBRA-Design.

Fotos: OBRA

OBRA Design verwandelt Skipiste im Sommer zum Family-Spielplatz

Die Klausberg Seilbahnen AG in Südtirol setzt den bei Wintersportlern beliebten Klausberg auch für Sommertouristen in Szene und vertraut dabei ganz auf die bewährte Qualität vom Spielgerätehersteller OBRA Design.

OBRA Design zählt seit Jahren zu Österreichs führenden Spielgeräteherstellern und hat sich mit dem Bau von Themenspielplätzen und der Umsetzung von Großprojekten auch in diesem Bereich bereits einen Namen gemacht. Mit dem Projekt Klausberg hat der Spezialist einmal mehr seine Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Die Betreiberin der Bergbahnen am Klausberg, die Klausberg Seilbahnen AG, hat es sich zum Ziel gesetzt, die bei Wintertouristen sehr beliebte Skigegend auch im Sommer attraktiv zu gestalten. Der Fokus wurde dabei ganz auf Familien gerichtet, die Urlaub und Freizeit gerne mit Aktivitäten in der Natur verbringen.
Geplant wurde, direkt an der Bergstation der Seilbahn, die Besucher mit einem tollen Family Park zu empfangen. In Kombination mit der vorhandenen Gastronomie ein idealer Ausgangspunkt und Treffpunkt für Besucher des Wandergebietes. Die Planung und Errichtung der für den Family Park vorgesehenen Spielgeräte wurde der Firma Schweigl Aktiv Zeit, Südtiroler Handelspartner von OBRA Design, anvertraut.

Physisch fordernde Geräte

Um dem Zielpublikum, Familien mit Kindern vom Kindergartenalter bis zum Erwachsenen, gerecht zu werden, hat sich das Planungsteam von OBRA Design für einen Schwerpunkt mit physisch fordernden Geräten entschieden. Zum einen wurde eine spezielle Slackline-Anlage designt, welche sechs verschiedenen Lines mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und Kreuzungspunkten enthält. Eine Anlage, die vor allem für größere Kinder und Erwachsene geeignet ist und das Balancegefühl gehörig fordert. Ebenso fordernd ist zum anderen die installierte OBRA TriMo Anlage. OBRA TriMo ist ein modulares System zur Realisierung von anspruchsvollen Motorik-Anlagen, welche Herausforderung bieten und Geschicklichkeit verlangen. Eine aktuelle Spielgeräte-Entwicklung von OBRA Design, die für Kinder ab 10 Jahren geeignet ist und körperlich einiges abverlangt. Bei der Anlage in Klausberg wurde darauf geachtet, die Einzelelemente so anzuordnen, dass besonders anspruchsvolle Übergänge von Element zu Element entstehen. An einem weiteren Gerät, dem Kletterwald, können sich auch etwas kleinere Kinder versuchen und ihre Geschicklichkeit austesten.
Für Action und den nötigen Spaßfaktor sorgt die installierte Spiel-Seilbahn, mit der man schwungvoll über das Gelände sausen kann.

Demontierbare Ausführung

Um das vorhandene Platzangebot optimal zu nutzen und Eingriffe in das Waldgebiet zu vermeiden, wurde beschlossen, die Spielgeräte direkt auf der Skipiste zu errichten. Ein Detail, auf das in der Planung besonders Rücksicht genommen werden musste, denn die Geräte sollten in demontierbarer Ausführung gebaut und montiert werden, damit diese zu Saisonende möglichst einfach abgebaut werden können, um die Piste wieder befahrbar zu machen. Nach einem intensiven Jahr der Planung und Vorbereitung wurden die Spielgeräte innerhalb von nur zwei Wochen fertig montiert. Ein Aufgabe, für die ein erfahrenes Montageteam unerlässlich ist.

TriMo Sonderausführung für anspruchsvolle Motorik-Stationen.

Seilbahn vom Hügel.

„Die Monteure unseres Partners Schweigl Aktiv Zeit wissen einfach, mit welchen Schwierigkeiten man auf einer Alm auf über 1 500 m rechnen muss und sind dementsprechend darauf vorbereitet. Das fängt schon beim Transportweg an, der sich in diesen Höhen ganz anders gestalten kann, über die Montage, bei der man mit besonders felsigem Untergrund rechnen muss, bis hin zum Wetter, das selbst im Sommer noch mal zum Winter werden kann," so die OBRA Design Geschäftsführer, Mag. Michael Philipp und Dipl.Ing. (FH) Florian Philipp.
Für den modernen Familienbetrieb mit 40jähriger Spielgeräte-Erfahrung sind ein qualifiziertes Mitarbeiterteam und zuverlässige Handelspartner absolut notwendig. Denn als Hersteller Österreichischer Markenprodukte will man einem hohen Qualitätsanspruch gerecht werden und auch für die Einhaltung der Sicherheitsstandards garantieren können. Man ist stolz darauf, die Erwartungen der Kunden und Partner zu ihrer Zufriedenheit erfüllen zu können. Nach den ersten Saisonen, in denen der Spielplatz Klausberg den Besuchern offen stand, zeigen sich auch die Betreiber der Klausberg Seilbahnen AG höchst zufrieden. Das Ziel, den Klausberg im Sommer als Wandergebiet für die ganze Familie zu positionieren, ist gut gelungen. Die Attraktion des Family Parks am Berg war besonders wichtig und wird von den Besuchern sehr gerne angenommen.

Netze A

Netze B

Absperrnetze

Beschilderung

Windenanker

Offizieller Partner

SUFAG Snowbusiness GmbH - Hans-Maier-Strasse 9 A-6020 INNSBRUCK
Tel +43 512 34 38 39 - Fax +43 512 34 38 39 3
snow@snowbusiness.cc - www.mbs.fr

MBS, ein Unternehmen der

Die „Artbox 2001“ von Max M. Seibald.

Fotos: Schmittenhöhebahn AG

„Lust der Mitte“ von Michael Kos.

Schmittenhöhebahn AG

Kunst am Berg als Sommererlebnis

Die Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen können mittlerweile mit 51 Themenbergen in ganz Österreich aufwarten. Neu unter den Attraktionen ist die Erlebnisinszenierung „Kunst & Kultur“.

Die „Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen“ haben mit 51 Themenbergen in ganz Österreich eine bis heute im Alpenraum einzigartige Angebotsinitiative ins Leben gerufen. Die Mitgliedsunternehmen bieten herausragende Berg-Erlebnisse mit regelmäßig streng geprüften Qualitätsstandards. Themenberge gibt es mit fünf verschiedenen Erlebnis-Dimensionen, wobei je Mitglied ein oder zwei solcher Spezialisierungen möglich sind. Entsprechend sind die einzelnen Bergbahnen unter den Prämissen „Abenteuer“, „Family“, „Genuss“, „Panorama & Naturerlebnis“ sowie neu ab Sommer 2015 „Kunst & Kultur“ qualitätszertifiziert.

„Kunst am Berg begeistert immer mehr unserer Gäste. Daher erwarten wir uns aus dem Kreis der Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen eine Reihe weiterer Kunst-Erlebnis-Angebote am Berg. Deshalb wurde ‚Kunst & Kultur‘ als zusätzlicher Erlebnisschwerpunkt etabliert“, betont Franz Hörl, Obmann des Fachverbandes der Seilbahnen Österreichs. Die Schmittenhöhebahn AG war dabei das erste Seilbahnunternehmen, dessen Kunst- & Kultur-Bergerlebnisangebot entsprechend qualitätszertifiziert wurde.

Die 5te Erlebnisdimension

Bananen auf einer Fichte? Akuter Höhenrausch oder der Klimawandel? Weder noch. Die „Bananenfichte“ als künstlerische „Genmanipulation“ oben auf der Schmittenhöhe ist eines von derzeit 25 Kunstwerken am Hausberg von Zell am See. Renommierte Künstler aus Österreich, Deutschland, Italien und Spanien haben hier mit 18 ha Europas größten Freiluft-Kunstraum geschaffen, der im August um drei zusätzliche Werke erweitert wurde.

Das einzigartige Open-Air Museum kann mit dem Ausgangspunkt Schmittenhöhe-Gipfel auf 2.000 m Seehöhe auf eigenen Kunst-Wanderrouten individuell erwandert werden. Die geführte 4-Seen-Kunstwanderung, die im Sommer wöchentlich jeden Freitag stattfindet, lädt zum fachkundig-begleiteten Kunst-Berg-Genuss ein.

Die Werke bringen fremde genauso wie typisch alpine Formen auf die Schmittenhöhe und haben klingende Namen. Beispielsweise „Lust der Mitte“ (Ufo-artiges Holzkunstwerk), „Ka Luft mehr“ (Skulptur aus imposant aufragenden, kunstvoll bearbeiteten Holzstämmen), „Artbox 2001“ (Würfel mit sich in ihm spiegelnder Landschaft), „Zelle am See – Isola Felix“ (schwimmende Holzskulptur im Speichersee, die sich auf die Zelle als Grundform des Lebens bezieht) oder „Grüß Gott, nehmt Platz oder Kommunikation 2000“ (ein riesiges Tisch-Stühle-Triumvirat).

Fusion zwischen LEITNER ropeways und AGUDIO

Zwei führende Seilbahnhersteller vereinen Erfahrungen und Kompetenzen. Die AGUDIO SpA, ein traditionsreicher und weltweit erfolgreicher Hersteller von Spezialseilbahnen, wird in LEITNER ropeways integriert. Mit diesem Zusammenschluss können künftig leistungsfähige Seilbahnen in unterschiedlichsten Umgebungen und mit verschiedensten Aufgaben angeboten werden.

LEITNER ropeways und AGUDIO sind zwei Unternehmen mit vielen Gemeinsamkeiten: Werte wie Qualität, Innovation, Zuverlässigkeit und Kundenorientierung stehen im Mittelpunkt. Beide Firmen blicken auf eine sehr lange Tradition und Know-how im Bereich Seilbahnbau zurück und besitzen weltweit erstklassige Referenzen. Dasselbe kompetente Team von AGUDIO ist auch künftig für seine Kunden da.

Zwei renommierte Unternehmen, die sich perfekt ergänzen

LEITNER ropeways ist seit 1888 auf den Bau von Seilbahnen spezialisiert, AGUDIO verfügt bereits seit 1861 über Expertise im Bereich Materialseilbahnen. Mit der Fusion erweitert LEITNER ropeways seine Geschäftsbereiche Wintersport, Tourismus und urbaner Personentransport um den Bereich Material. In strategischer Hinsicht ergänzen sich die beiden Seilbahnspezialisten auf ideale Weise. Beide Unternehmen legen den Fokus auf Kernkompetenzen wie Technologie, Qualität, Individualität und Nachhaltigkeit und verfügen über spezifisches Know-how für spezielle Marktbereiche wie Premiumdesign und Individualisierung. Um die hohe Kompetenz und die führende Marktposition im Materialbereich zu sichern und die Voraussetzungen für dynamisches Wachstum zu schaffen, bleiben die bewährten Teams von AGUDIO auch innerhalb von LEITNER ropeways erhalten. Für die vorhandenen und zukünftigen Kunden in diesem Bereich ein wertvoller Vorteil und eine Perspektive für erfolgreiche neue Seilbahnprojekte.

Cablecrane und Flyingbelt für spektakuläre Bauprojekte

AGUDIO hat seinen Sitz in Leini im Piemont und wurde 1861 von Ingenieur Tommaso Agudio gegründet. Das Unternehmen entwickelte zunächst Standseilbahnen. Neben diesen wurden Pendelbahnen wie die auf den Zuckerhut in Rio de Janeiro zu einem weiteren Schwerpunkt. Heute ist AGUDIO mit Spezialbahnen für den Materialtransport international erfolgreich und stellt damit eine ideale Ergänzung zum Portfolio von LEITNER ropeways dar. Zu den Stärken von AGUDIO gehören leistungsfähige und flexible CableCranes, die zum Einsatz kommen, wenn große Materialmengen an schwer zugängliche Orte transportiert werden müssen.

Weltweit präsent

Herausragende Projekte sind zum Beispiel der Gibe III Damm in Äthiopien, der Cerro del Aguila Damm in Peru, die Hoover Dam Bypass Bridge und der höchste Damm in der Türkei, der Yusufeli Damm, der auch der dritthöchste weltweit ist. Ebenfalls sehr erfolgreich ist AGUDIO mit dem Flyingbelt, einem Luftförderband, mit dem über Hindernisse und schwieriges Gelände „geflogen" werden kann. Aktuell baut AGUDIO in Barroso, Brasilien, für die Firma HOLCIM den längsten und leistungsfähigsten Flyingbelt der Welt mit einer Gesamtlänge von 7,2 km zwischen Be- und Entladung und einer Spannlänge von mehr als 0,6 km.

FlyingBelt in Pouzols/Frankreich.

Foto: LEITNR ropeways

Zwei neue spektakuläre Seilbahnen am Mont-Blanc

In den letzten vier Jahren realisierte die Region Aosta an der italienischen Seite des Mont Blanc Massiv zwei neue Pendelbahnen von Doppelmayr Italia mit außergewöhnlichen Stationen, die dem großen Besucheransturm gerecht werden. Das Bauwerk der Superlative ist Zugang für die Bergsteiger am Mont Blanc Gebiet und bietet jedem Besuch ein unvergessliches Erlebnis.

Imposante Meisterleistung

Die neue Seilbahn „Skyway Monte Bianco" ist seit Anfang Juni 2015 in Betrieb und ersetzt drei Pendelbahnen die noch aus den 50er Jahren vom letzten Jahrhundert stammen. Die neuen Seilbahnen verbinden Courmayeur (Aostaregion) mit der Helbronner Spitze in zwei Teilstrecken: Von der Talstation Pontral d'Entrèves auf 1 300 Meter über die Mittelstation, Mont Fréty (2 173 Meter), bis hin zur Bergstation Punta Helbronner auf 3 466 Meter ü. M. werden insgesamt 4,3 Kilometer zurückgelegt. Der „Skyway Monte Bianco" ist eine technische Meisterleistung und gilt weltweit als einzigartig. Diese Einzigartigkeit beruht auf einer Vielzahl an technischen Neuheiten, baulichen Herausforderungen und architektonischen Besonderheiten, die in dem Seilbahnprojekt vereint sind. Dazu gehören die modernen, komplett in Stahl und Glas gehaltenen Seilbahnstationen, das Nachhaltigkeitskonzept und die praktisch energie-autarke Funktionsweise, die Drehplattform in den Kabinen, sowie das Investitionsvolumen von insgesamt rund 120 Millionen Euro.

Spektakuläre Kabinen

Die beiden neuen Pendelbahnen wurden vollständig von Doppelmayr Italia in Lana entwickelt, geplant und gebaut. Eine effiziente Baustellenorganisation mit vier Materialseilbahnen von Moosmair aus St. Martin im Passeiertal, überzeugte die Auftraggeber. Es handelt sich um die Realisierung einer schlüsselfertigen Bahn als Generalunternehmer mit runden, speziell entwickelten Kabinen mit Panoramaverglasung von Carvatech, die sich während der Fahrt um 360 Grad drehen und somit einen kompletten Rundumblick in die einzigartige Bergwelt der Viertausender des Mont-Blanc bietet. Die Innenausstattung ist hochmodern ausgelegt, mit Boden- und Wandheizung, Soundanlage sowie Bildschirmen, auf denen Livebilder einer Kamera vom Unterboden der Kabine aus zu sehen sind. Zusätzlich kann jedes Fahrzeug 3 000 Liter Wasser transportieren, die von den Stationen am Berg benötigt werden. Die Kabinen bieten Platz für 80 Passagiere. Mit der ersten Seilbahn können 800 Personen pro Stunde, mit der zweiten 610 Personen pro Stunde transportiert werden. Die Seilbahnstationen selbst decken ihren Energiebedarf aus einem Mix an Photovoltaik- und Heizungsanlagen mit Wärmerückgewinnung, zusätzlich wird die Bremsenergie der talwärts fahrenden Kabinen in Form von elektrischer Energie in das Netz eingespeist.

Fotos: dab

Doppelmayr Italia baute in den letzten vier Jahren auf der italienischen Seite des Mont Blanc eine außergewöhnliche Touristenattraktion. Die Kabinen von Carvatech drehen sich während der Fahrt um ihre eigene Achse und sind mit zahlreichen technischen Besonderheiten ausgestattet.

Imposant sind die Stationen. Sie bieten sehr viel Platz für die Besucher. In der Mittelstation sind Restaurants, Einkaufsläden sowie ein Kinosaal untergebracht.

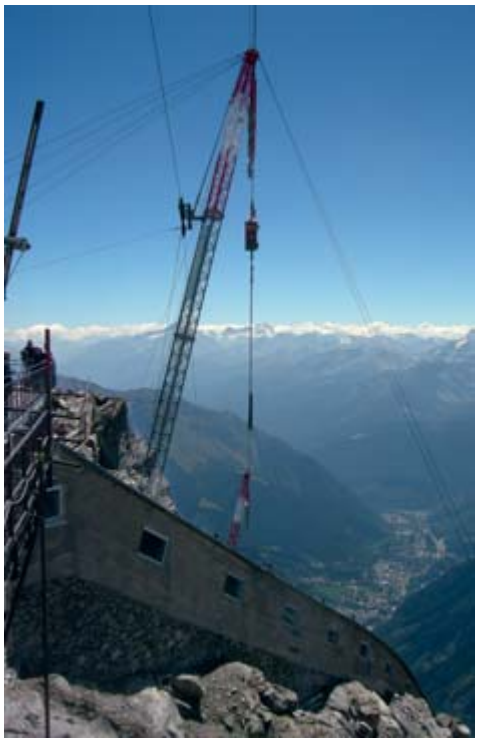
Die gesamte Antriebstechnik ist redundant aufgebaut. Die beiden Seilbahnen werden jeweils von zwei Motoren mit einer Leistung von 440 kW angetrieben.

Intensive geologische Herausforderungen

Die gesamte Antriebstechnik ist redundant aufgebaut. Beide Sektionen sind jeweils mit zwei Motoren mit einer Leistung von 440 kW ausgerüstet. Not- und Hilfsantriebe sind ebenfalls doppelt ausgerüstet. Zu den technischen Besonderheiten des Baus zählt auch die erste Stütze über 110 Meter der zweiten Sektion. Da sich die Geologie am Berg als sehr schlecht erwies, war eine solche hohe Stütze notwendig. Ohne Vertikalschacht (130 Meter) mit dem dazugehörenden Horizontaltunnel (150 Meter) von der Bergstation Helbronner zur darunter liegenden Torinohütte, wäre es nicht möglich gewesen, die Seilbahnbergstation zu verankern. Denn die umliegenden Gesteinsschichten erwiesen sich als sehr schlecht. In der Bergstation ist ein kleines Restaurant untergebracht. Auf dem Dach ist eine runde Aussichtsplattform installiert und von dort genießt der Tourist eine spektakuläre Aussicht ins Mont Blanc Gebiet.

Die Bauzeit betrug vier Jahre, bei ursprünglich veranschlagten fünf Jahren. Unvorhergesehene geologische Situationen legten die Arbeiten praktisch ein Jahr still. Dennoch konnte die Übergabe termingerecht Ende Mai 2015 erfolgen. Schnee, Sturm und Frost im Winter, die Höhe, die Herausforderungen mit dem Permafrost sowie die geologischen Situationen stellten das Team immer wieder vor neue Herausforderungen. Zeitweise waren insgesamt 350 Arbeiter an der großen Baustelle beschäftigt. Ingenieure, Logistiker, Bauarbeiter und Seilbahnmonteure waren laufend vor Ort und wohnten teils in Containersiedlungen an den Baustellen zwischen 1 300 und 3 466 Metern. Bei der Mittelstation Mont Frety auf 2 137 Metern entstanden zwei komplett neue Stationen, mit Restaurants, Einkaufsläden und Kinosaal. Während der Bauzeit übernachten dort die meisten Arbeiter. Hier war auch der größte Materialumschlagplatz. Dank der erstellten Baustraße konnten Baukräne und die Betonmaschine hochtransportieren werden. Die Doppelmayr Italia GmbH ist ein eigenständiges Unternehmen mit Sitz in Lana (Südtirol) und hat mit seinem Geschäftsführer Othmar Eisath sowie mit dem Projektant Dino Veronese und dem Projektleiter Hannes Pircher eine außergewöhnliche Leistung vollbracht, die sich im Seilbahnbau nicht mehr so schnell wiederholen wird. **dab**

Große Zufriedenheit nach vier intensiven Jahren herrschte bei den Bauverantwortlichen zur Betriebseröffnung Ende Mai 2015. Links Petrella Marco war zuständig für die Gesamtbauleitung und Hannes Pircher war der Projektleiter der beiden Seilbahnen.



Moosmair Seilbahnen aus St. Martin (Passeiertal) bauten am Mont Blanc vier Materialseilbahnen, um den Transport während der Bauphase sicherstellen zu können.

DOPPELMAYR/GARAVENTA/BZB

Bauarbeiten für neue Eibsee-Seilbahn angelaufen

1963 wurde die Eibsee-Seilbahn auf die Zugspitze in Betrieb genommen. Sie soll bis Ende 2017 durch eine neue Pendelbahn von GARAVENTA ersetzt werden, die mit zahlreichen Highlights aufwarten kann.

V. l. Dipl.-Ing. Peter Huber und Matthias Stauch, Vorstände der Bayerischen Zugspitzbahn Bergbahn AG, Architekt Dipl.-Ing. Ernst Hasenauer, Hasenauer.Architekten ZT GmbH, Arno Inauen, COO Garaventa AG, und Dipl.-Ing. Dr. tech. Hans-Georg Leitner, BauCon ZT GmbH, präsentieren die Eckpunkte der neuen Eibsee-Seilbahn.

Es wird eine Bahn der Superlative werden – größer, schöner und moderner als die bisherige Pendelbahn. Da sind sich alle Beteiligten einig. Dabei steht die Steigerung der Beförderungskapazität gar nicht im Fokus der Ambitionen, die Peter Huber, Technischer Vorstand der Bayerischen Zugspitzbahn Bergbahn AG, hegt. Er möchte den Gästen einfach mehr Komfort bieten und die Fahrt auf Deutschlands höchsten Berg zum Erlebnis machen.

Derzeit bringt die Bahn rund 500 000 Gäste im Jahr auf die Zugspitze, wobei es gelegentlich bis zu zweieinhalb Stunden Wartezeit einzuplanen gilt. „Unzumutbar", wie Peter Huber befindet. Das soll mit der neuen Pendelbahn der Vergangenheit angehören. Deshalb wäre man nach der Neueröffnung mit 550 000 Gästen auch „sehr zufrieden".

Investiert werden rund 50 Mio. Euro. Dieser Betrag setzt sich aus 45,6 Millionen Euro reinen Baukosten und 4,4 Millionen Euro für Infrastrukturmaßnahmen sowie der Anschaffung einer neuen Berglok zusammen.

Mit der Vergabe der Seilbahntechnik an die Firma DOPPELMAYR/GARAVENTA und der Generalplanung an die ARGE BauCon-Hasenauer-AIS sowie der Baumeisterarbeiten an der Bergstation an die Firma GEO Alpinbau stehen der Bayerischen Zugspitzbahn Bergbahn AG kompetente Partner mit langjähriger Expertise in ihren Bereichen zur Seite. Insgesamt haben die Planungen für das komplexe Großprojekt an der Zugspitze etwa drei Jahre in Anspruch genommen. Die größten Herausforderungen bei dieser einzigartigen Baustelle sind dabei nicht nur das Wetter und die exponierte Lage, sondern auch die anspruchsvolle Logistik und die begrenzten Möglichkeiten an der Bergstation.

Technik und Architektur

Bei der neuen Eibsee-Seilbahn handelt es sich wie bisher um eine Pendelbahn. Streckenverlauf und Lage von Tal- und Bergstation bleiben weitgehend gleich. Ansonsten sucht die neue Seilbahn zur Zugspitze allerdings weltweit ihresgleichen und kann gleich mit drei Rekorden aufwarten:

- Mit 127 m der weltweit höchsten Pendelbahnstütze,
- dem weltweit größten Gesamthöhenunterschied von 1 945 m in einer Sektion sowie
- dem weltweit längsten freien Spannfeld mit 3 213 m.

Für Besucher der Ganzjahresdestination Zugspitze hat die neue Eibsee-Seilbahn einen weiteren entscheidenden Vorteil: Dank der beiden 120 Personen fassenden Kabinen von CWA haben die zum Teil langen Wartezeiten an Hochbetriebstagen auf dem Weg zur Zugspitze künftig ein Ende.

Die komplett barrierefreie Talstation umfasst auf nur einer einzigen Ebene den Zu- und Abgang zu den Seilbahnkabinen sowie einen großzügigen Eingangsbereich, der freie Sicht auf den Eibsee und die Zugspitze bietet. Ein verschiebbarer Mittelbahnsteig ermöglicht einen komfortableren und effizienteren Ein- und Ausstieg in der Talstation.

In der Bergstation bleibt es bei drei Gästeebenen mit Zugang zur Gletscherbahn, gastronomischen Einrichtungen und der Gipfelterrasse mit 360°-Panoramablick, über die auch in Zukunft das Münchner Haus und die Tiroler Zugspitzbahn erreichbar sein werden. Das Besondere: Zugspitzbesucher kommen ab Dezember 2017 in den Genuss vollverglaster Bahnsteige, welche bereits beim Ein- oder Aussteigen panoramareiche Ausblicke ermöglichen. Auf der Südseite des Bergstationsgebäudes entsteht ein großzügiges, verglastes Treppenhaus, das zwischen dem 2. und 3. Obergeschoss in Anlehnung an die von 1963 bis 1990 vorhandene Sonnenterrasse Sitzstufen mit Blick in die Alpen bereithält.

Zeitplan & Kosten

Für die Umsetzung des Großprojekts hat die Bayerische Zugspitzbahn Bergbahn AG zweieinhalb Jahre vorgesehen. Die Bauarbeiten erfolgen bis Mai 2017 parallel zum laufenden Fahrbetrieb. Erst dann wird die bestehende Eibsee-Seilbahn ihre letzte Fahrt antreten und die Hochphase der Erneuerung beginnen.

Mit der erfolgreichen Montage von Deutschlands höchstem Baukran auf 2 950 m im Juni 2015 wurde der erste Meilenstein zur neuen Seilbahn erreicht, auch die Errichtung der für das Baufeld Bergstation wichtigen Materialseilbahn wurde abgeschlossen. Bis Jahresende werden Felsabtragungsarbeiten, Ankerbohrungen und Betonarbeiten im Bereich der Gipfelstation durchgeführt.

2016 liegt der Fokus neben den Arbeiten an der Bergstation auf der Errichtung der neuen Talstation sowie den Erd- und Betonarbeiten im Bereich der neuen Seilbahnstütze. Im finalen Baujahr 2017 stehen der Abbau der bestehenden Einfahrtsgebäude, die Fertigstellung der Bergstation, die Errichtung der Seilbahnstütze sowie der Abbruch der alten Stützen und der Rückbau der alten Talstation auf dem Programm. Zu den Highlights zählen in diesem Bauabschnitt außerdem der Transport und die Montage der vier, jeweils rund 145 Tonnen schweren Seile sowie die Inbetriebnahme der Seilbahntechnik.

Deutschlands höchsten Gipfel erreichen Besucher von Mai bis Dezember 2017 dank Zahnradbahn und Gletscherbahn weiterhin. In dieser Phase setzt die Bayerische Zugspitzbahn zur Verstärkung eine zusätzliche, neu gekaufte Berglok ein.

Über den Fortschritt der Bauarbeiten und den aktuellen Stand der Dinge informiert ein Bautagebuch: www.zugspitze.de

DOPPELMAYR baut neue Seilbahn in Bogotá

DOPPELMAYR hat den Zuschlag für ein urbanes Seilbahnprojekt in Kolumbiens Hauptstadt Bogotá erhalten. Der Vertrag wurde Mitte Juli unterzeichnet, die Seilbahn wird in den nächsten zwei Jahren realisiert. Als öffentliches Verkehrsmittel wird sie in das Verkehrsnetz integriert und für die Bewohner und Pendler der Stadt eine große Erleichterung bringen.

Die kuppelbare Kabinenbahn bewährt sich auch in La Paz.

Bogotá, Kolumbiens Hauptstadt, bekommt ein neues Verkehrsmittel. Eine Seilbahn wird zukünftig das Viertel „Ciudad Bolívar" im Süden der Stadt an das öffentliche Busnetz „Transmilenio" anbinden. Das Gebiet ist in diesem Bereich sehr hügelig, deshalb bietet sich die Seilbahn als optimales Transportmittel an. Für die Umsetzung wurde DOPPELMAYR beauftragt – in zwei Jahren soll das Projekt abgeschlossen sein. Im ersten Schritt werden diverse Studien und Designabstimmungen mit dem Kunden durchgeführt, bevor mit dem Bau begonnen wird.

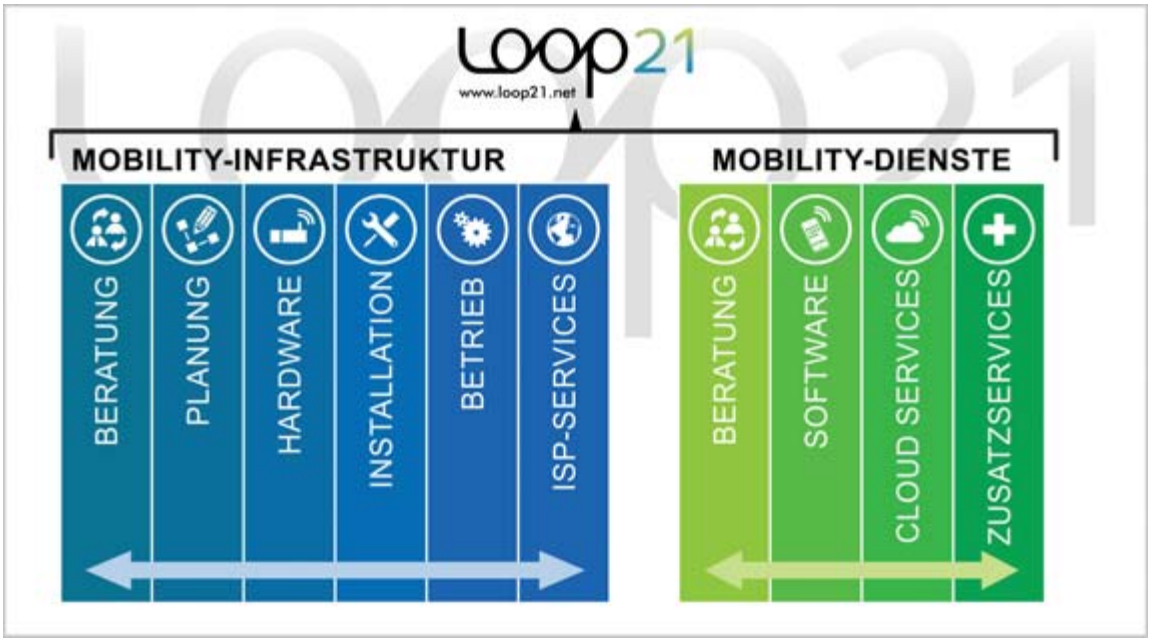
Die ca. 3,3 km lange kuppelbare Kabinenbahn wird mit 160 Kabinen für je 10 Personen ausgestattet sein und eine komplett neue Verkehrsebene eröffnen. Insgesamt entstehen vier Seilbahnstationen, die wichtige Verkehrsknotenpunkte in Ciudad Bolivar erschließen. Der Ticket-Preis für die Seilbahn wird der gleiche sein wie für das öffentliche Bussystem Transmilenio (1 800 Pesos = ca. 0,60 Euro) und auch in dieses integriert werden.

Auf dem Weg zur Arbeit ersparen sich die Fahrgäste damit viel Zeit. Viele Bewohner aus Ciudad Bolívar arbeiten im Zentrum von Bogotá, der Weg zu ihrem Arbeitsplatz kann jeden Tag bis zu zwei Stunden dauern. Die erste Stunde Anreise aus den Hügeln von Ciudad Bolivar bis zur ersten Busstation des öffentlichen Busnetzes wird heute noch mit kleinen privaten Bussen über kurvige Bergstraßen zurückgelegt – Verkehrsstaus zur Rush-hour stehen auf der Tagesordnung. Mit der neuen Seilbahn ist das Geschichte, die Lebensqualität der Bewohner wird sich erheblich verbessern.

GRUNDSTEIN FÜR LA PAZ II GELEGT

Ende Mai wurde der Grundstein der zweiten Phase des größten urbanen Seilbahnnetzes gelegt und die erste Baustelle nur zweieinhalb Monate nach der Vertragsunterzeichnung eingeweiht. Boliviens Präsident Evo Morales, der Gouverneur von La Paz, César Cocarico, sowie die Bürgermeister Zacarías Maquera (El Alto) und Omar Rocha (La Paz) nahmen an der festlichen Zeremonie teil. Veranstaltungsort war die Station „Rio Seco", mitten in El Alto. Damit geht die Línea Azul als erste der sechs neuen Linien der Phase II in Bau. Sie soll gemeinsam mit der Línea Blanca bereits 2017 in Betrieb genommen werden.

Grundsteinlegung LaPaz II.



LOOP21 Info Mobility Portfolio.

Funktechnik von heute

Wenn die Seilbahn still steht…

Aus irgendwelchen Gründen bleibt eine Seilbahn stehen. Jede Bergbahn kennt diese Situation. Nun muss schnell reagiert werden: die Ursache finden und beheben. Aber umso wichtiger ist es, die Passagiere zu informieren, damit in den Kabinen keine Unruhe oder Panik aufkommt.

Das Kommunikationsmodul auf der Stütze montiert.

„Moderne Funksysteme helfen bei Notfällen, die Kommunikation mit dem Gast aufrecht zu erhalten“, weiß Franz Lirsch, Projektmanager beim WLAN-Experten LOOP21. „Eine digitale Kabinensteuerung vom Kontrollraum aus gehört heutzutage bereits zur Grundausstattung einer Seilbahn.“

Das österreichische Unternehmen LOOP21 Mobile Net GmbH, mit Sitz u. a. in Wien und Innsbruck, ist bereits jahrelanger Partner von zahlreichen Bergbahnen. In den letzten Monaten entwickelte LOOP21 ein auf WLAN basierendes Kommunikationssystem für Kabinenseilbahnen. Alle Standard-Anforderungen wie Gegensprechsystem, Lautsprecher, Lichtsteuerung, Solarenergie und Überwachungskameras werden abgedeckt. Die Vernetzung der Kabinen wird über WLAN, ein lokales Funknetz, realisiert. Dieser Funk verwendet eine lizenzfreie Frequenz, dadurch sind keine langwierigen Anträge und auch keine laufenden Lizenzkosten notwendig.

„WLAN in der Gondel ist modernste Infrastruktur. Und auch noch vielseitig, beispielsweise als Zusatznutzen für die Gästekommunikation“, erklärt Lirsch. „Die Smartphones der Gäste werden über das drahtlose Netz geortet, ganz ohne GPS. Und schon bekommt der Skifahrer Location-Based Services, also ein intelligentes Informationssystem mit Inhalten, die genau zum aktuellen Standort passen. Auch ein Internetzugang ist möglich.“

Kommunikation in Echtzeit

Das Produkt „Mountainment®“ wurde vom WLAN-Spezialisten LOOP21 gemeinsam mit den Projektentwicklern der Doppelmayr-Tochter Input® speziell für Bergregionen entwickelt. Der Seilbahnbetreiber hat so die einzigartige Chance, mit dem Gast in Echtzeit zu kommunizieren. Ob Lageplan, Angebote, Leitsystem oder das neue Notfall-Warnmodul – alle Inhalte sind auf den Mobilgeräten der Gäste einfach und ohne viel Suchen oder Finden verfügbar. Auf der anderen Seite erhält der Betreiber eine umfangreiche Bewegungsanalyse.

Der Funk-Profi LOOP21 hat das Kommunikationsmodul nach dem neuesten Stand der Technik entwickelt. Mit dem LOOP21 CABIN CONTROL SYSTEM lassen sich einzelne Seilbahnkabinen oder auch Gruppen ansteuern bzw. ansprechen. Die Kameras liefern Echtzeit-Bilder permanent und direkt in den Kontrollraum. Das Team ist zertifiziert für die Installationsarbeiten auf den Stützen. Somit positioniert sich LOOP21 als Full-Service-Partner, der alles aus einer Hand liefert.

Infos: www.loop21.net

Markus Comploj
GF Bergbahnen Brandnertal GmbH

Raus aus dem Wohnzimmer, rein in die Natur des Brandnertals

Das Brandnertal will die Nummer Eins bei den Sommerdestinationen Vorarlberg werden. Seit Jänner 2013 hält Ing. Markus Comploj hier das Steuer in der Hand, nachdem der rührige Eugen Nigsch zum Diedamskopf gewechselt hatte. Comploj führte zum einen den aufstrebenden Weg seines Vorgängers erfolgreich fort, zum anderen setzte er neue Akzente im Vertrieb und Marketing. Tatsächlich haben die Bergbahnen Brandnertal im Sommer bereits 400 % zugelegt – dank Bikepark und Natursprünge-Weg. Neu ist auch die Montafon-Brandertal-Card ab 2015/16.

Fotos: Bergbahnen Brandnertal

Das Brandnertal konnte in den letzten Jahren sowohl im Sommer als auch im Winter bei den Gästefrequenzen deutlich zulegen. Im Bild die Dorf- und Panoramabahn.

MM: ***„Herr Comploj, schildern Sie bitte zuerst Ihren Werdegang bis zur jetzigen Position in der Seilbahnbranche als GF der Bergbahnen Brandnertal und führen Sie auch Funktionen im Verband und/oder Tourismus an.“***

Comploj: „Vom Skilehrer bis zur heutigen Aufgabe habe ich als Projektmanager im In- und Ausland in der Sportartikel- und Unterhaltungsbranche gearbeitet, ein Hotel und Sportgeschäft in der Schweiz geführt und einige Jahre den Touristischen Gemeindezweckverband sowie Savognin Tourismus in Graubünden geleitet. Meine Ausbildung als Maschinenbauingenieur und Betriebswirt zu der mittlerweile mehrjährigen touristischen Erfahrung bilden die Basis meines Wirkens. Mittlerweile bin ich in meiner Heimat wieder angekommen und genieße unser Zuhause mit meiner Frau und beiden Kindern mit Blick ins schöne Brandnertal. Zu meiner Geschäftsführertätigkeit bin ich noch im Vorstand der Alpenregion Bludenz GmbH, Mitglied der Seilbahnfachgruppe in der Wirtschaftskammer Vorarl-

Der 2014 errichtete Bikepark erwies sich als Volltreffer für die Bergbahnen und nützt mittlerweile auch den Beherbergungsbetrieben.

berg, im Wirtschaftsausschuss des Fachverbandes der Seilbahnen in der WKO, Bundeslandsprecher der „Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen" und übe noch einige Aufsichtsratsmandate aus."

MM: *„Sie kommen ja u. a. aus dem touristischen Bereich. Wirkt sich das auf Ihre jetzige Tätigkeit aus? Was ist Ihnen in Ihrer jetzigen Position besonders wichtig?"*
Comploj: „Die Sicht auf das ganze Tourismussystem und das Verständnis für die Anliegen der Destination und der Beherbergungsbetriebe ist sicher sehr ausgeprägt. Wobei im Winter und zunehmend auch im Sommer der wirtschaftliche Erfolg für die Bergbahngesellschaften, die ja der wichtigste Tourismusmotor sind, gesichert sein muss. Großen Wert lege ich intern auf mein Team und die Stakeholder. Extern ist mir ein gutes Netzwerk wichtig, um Synergien nutzen und Partnerschaften aufbauen zu können. Jedoch im Mittelpunkt müssen immer unsere Gäste stehen. „Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Fischer." Mein persönlicher Leitsatz ist: „Geht nicht, gibt es nicht!"

MM: *„Die Ankurbelung des Sommergeschäftes scheint Euch am Herzen zu liegen. Seit heuer sind die Bergbahnen Brandnertal auch Mitglied der ‚Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen' mit dem Schwerpunkt Familie. Welche Motive und Ziele stecken dahinter?"*
Comploj: „Die Zertifizierung war sehr spannend. Viele Punkte wurden von uns seit längerem schon angeboten und waren selbstverständlich. Doch einige wichtige Details wurden zusammen erarbeitet und sind nun das i-Tüpfelchen auf unserem Berg. Der Winter funktioniert gut, den gilt es zu stärken. Den Sommer wollen wir ausbauen und somit das Brandnertal als DIE Ganzjahresdestination in Vorarlberg festigen. Im Sommer haben wir über 150 Betriebstage mit sehr viel Potenzial. Dies gilt es zu nutzen."

MM: *„Spürt Ihr bereits Auswirkungen bei den Frequenzen und dem Publikumsecho durch diesen Schritt?"*
Comploj: „Wir haben den Sommerumsatz in den letzten zwei Sommern um 400 % gesteigert. Der Sommeranteil vom Jahresumsatz liegt nun bei ca. 15 % und wir haben noch viele Möglichkeiten, um dies weiter anzuheben!"

Der NaturSprünge-Weg – ein interaktiver Wissenswanderweg für die ganze Familie – hat die Attraktivität des Brandnertales als Sommerdestination wesentlich gesteigert.

MM: *„Voriges Jahr ist der ‚Bikepark Brandnertal' als erster seiner Art in Vorarlberg eröffnet worden. Die Bergbahnen haben sich u. a. eine bessere Auslastung der Lifte erwartet. Wie sind die Erfahrungen und Frequenzen bisher, hat es noch weitere Ausbauten gegeben? Ist Mountainbiken quasi das Skifahren des Sommers geworden?"*

Comploj: „Der Bikepark wird sehr gut angenommen. Wir mussten kurzfristig mehr Parkplätze zu Verfügung stellen und die Beförderungsleistung für Sportgeräte bei der Einhornbahn verdoppeln. Die drei Bikestrecken und die Funsportstrecke mit Mountaincarts und Rollern sind sehr beliebt. Mittlerweile schlägt sich dieses Angebot auch bei den Beherbergungsbetrieben nieder. Beim ersten internationalen Downhill Rennen letzten Monat haben wir sehr viel Lob und Anerkennung von den Sportlern aus 15 Nationen erhalten. Zu den Strecken des Bikeparks werden wir nun noch das restliche Bikeangebot auf unserem Berg ausbauen und somit das Mekka des Bikesports in unserem Einzugsgebiet werden. Die Zielgruppe ist riesig und stetig am Wachsen. Neben den klassischen Wanderern sind die Biker eine ernstzunehmende Community, die sich miteinander die Berge teilen. Wichtig ist, die Wanderwege und Biketrails möglichst voneinander zu trennen."

MM: *„Sie habenletztes Jahr bei der Eröffnung des ‚NaturSprünge-Weges – einem interaktiven Wissenswanderweg – die Parole ausgegeben, das Brandnertal möchte Vorarlbergs Nummer 1 bei den Sommer-Destinationen werden. Beschreiben Sie die Erfahrungen mit dem neuen Wanderweg, und was fehlt noch zum Erreichen des o. a. Ziels?"*

Comploj: „Der Natursprüngeweg, welcher von der Inatura in Dornbirn konzipiert wurde, war zusammen mit der Eröffnung des Bergrestaurants 'Frööd' für uns ein Lotto 6er. Wir sind bereits an der Projektierung von drei weiteren Wanderangeboten und hoffen, diese kommenden Sommer eröffnen zu können. Wichtig ist, dass die Bergangebote auch bei suboptimalem Wetter funktionieren und angenommen werden. Unser Motto lautet: ‚Raus aus dem Wohnzimmer, rein in die Natur des Brandnertals'."

MM: *„Von 16. – 18. Oktober veranstaltet Ihr das ‚1. Familien Forum Brandnertal' – einen Wissens- und Praxiskongress unter dem Motto ‚Mensch + Natur'. Was soll man sich darunter vorstellen und wie passt das zu Eurer Positionierung?"*

Comploj: „Das Familien Forum Brandnertal richtet sich speziell an Eltern, Großeltern, Familienangehörige und pädagogisch Interessierte. Zum Thema ‚Mensch + Natur' werden neben Prof. DDr. Manfred Spitzer noch weitere hochkarätige Dozenten ihr Wissen in Fachvorträgen und praktischen Workshops an die Teilnehmer weitervermitteln. Mit diesem Kongress geht das Brandnertal als familienfreundlichste Destination in Vorarlberg einen Schritt weiter und engagiert sich direkt für die Anliegen, Bedürfnisse und Interessen der Familien."

MM: *„Welche Rolle spielen bei all Euren Konzepten Nachhaltigkeit und Regionalität? Ist hier auch die Gastronomie eingebunden?"*

Comploj: „Die Restaurants 'Frööd' und 'Goona' sind mit der Nutzung von erneuerbaren Energien in ihrem Segment Vorreiterbetriebe und suchen ihresgleichen. Wir versuchen die Tourismusstrategie des Landes Vorarlberg konsequent umzusetzen und in den Bereichen Nachhaltigkeit, Regionalität und Gastfreundschaft Meilensteine zu setzen, die Zusammenarbeit der Stakeholder zu optimieren und uns stetig weiterzuentwickeln."

MM: *„Wie haben sich die letzten Wintersaisonen in Eurem ‚sportlichen Familienskigebiet' Brand-Bürserberg entwickelt, das auf Qualität statt Quantität setzt? StelleSn iebitte kurz die Infrastruktur und Typik vor."*

Im Bikepark existiert neben den 3 Mountainbikestrecken auch eine sehr beliebte Funsportstrecke mit Mountaincarts und Rollern.

Die Bergrestaurants „Frööd" (Bild) und „Goona" passen mit ihrem Nullenergie-Kozept perfekt zur Philosophie: Nachhaltigkeit, Regionalität und Gastfreundschaft.

Comploj: „Wir betreiben 14 Aufstiegshilfen und 55 Pistenkilometer. Im Brandner-Skigebietsteil ist die Atmosphäre hochalpin mit Blick auf die Schesaplana. Mit der Panoramabahn gelangt man in den Skigebietsteil Bürserberg mit tollem Fünftälerblick und Sicht auf die Alpenstadt Bludenz. Das Angebot wird von acht privatgeführten Restaurants und Berghütten abgerundet. Die letzten Winter haben wir trotz schwieriger Rahmenbedingungen mit Gästefrequenzsteigerungen abschließen können. Die Neuheiten für kommenden Winter werden Kapazitätssteigerungen bei zwei Aufstiegshilfen, ein neues Zutrittssystem und vor allem unser neuer Skiverbund 'Montafon-Brandnertal-Card' sein. Zukünftig hat jeder Wintergast im Brandnertal knapp 300 Pistenkilometer zu Verfügung und im Sommer eine riesige Auswahl im Süden Vorarlbergs."

MM: ***„Was ist Ihrer Meinung nach die größte Zukunftsherausforderung für Euer Unternehmen und was sehen Sie für die Branche generell als zu bewältigendes Problempotenzial?"***

Comploj: „Die Rahmenbedingungen und Belastungen v. a. die gesetzlichen Regulierungen sind bereits grenzwertig. Schneesicherheit, Qualität, Personal und Kostenoptimierung sind sicher die größten Herausforderungen. Um den Ansprüchen der Gäste gerecht zu werden, müssen wir im Tourismus den gesellschaftlichen Wandel kennen und berücksichtigen. Mobilität, Demographischer Wandel, Healthstyle, Sinn, Connectivity und Urbanisierung sind Schlagworte die sich zu den bisherigen gesellschaftlichen Gepflogenheiten massiv unterscheiden und genau analysiert werden müssen. 50 % der Weltbevölkerung lebt bereits in Städten, Lebensabläufe ändern sich – bis 40 ist man jugendlich und erst ab 80 alt – sowie die eigene Gesundheit bzw. das Wohlbefinden wird immer wichtiger. Ganz besonders ist zu berücksichtigen, dass in unserer Wissensgesellschaft die Grenzen zwischen Freizeit und Arbeit verschwimmen. Durch Sozialmedia wird die Kommunikation immer schneller und nur schwer beeinflussbar. Die Welt wird kleiner und das Kleine größer. Unsere Branche ist mehrheitlich auf einem guten Weg. Sie steht jedoch vor großen Herausforderungen für die Zukunft."

SKI-INNSBRUCK-STUBAI

Brückenschlag als Chance

Große Skigebiete liegen im Trend und werden von den Gästen häufig bevorzugt. Für die Skigebiete Muttereralm, Axamer Lizum und Schlick2000 gibt es Pläne, durch einen Brückenschlag in die oberste Liga vorzustoßen.

Das Projekt „Ski-Innsbruck-Stubai", das auch die Kalkkögel betreffen würde, soll der Region Impulse geben.

Grundlage der Diskussionen ist eine Studie des Schweizer Beratungsunternehmens grischconsulta, das 2013 vom TVB Innsbruck beauftragt wurde, für die Skigebiete rund um die Stadt Innsbruck einen strategischen Masterplan auszuarbeiten und eine entsprechende Förderstrategie zu entwickeln. Als ein wesentliches Ergebnis der Untersuchungen wurde aufgezeigt, dass „einzig eine Verbindung von Mutters über die Axamer Lizum ins Stubai touristisch, betriebswirtschaftlich und regionalwirtschaftlich sinnvoll und nachhaltig" sei. Aufgrund dieses Ansatzes erteilte die Arbeitsgemeinschaft „Brückenschlag" grischconsulta den Folgeauftrag, im Projekt „Ski Innsbruck Stubai" die touristischen und betriebswirtschaftlichen Auswirkungen einer so genannten „großen Verbindung" zu untersuchen.

In der Arbeitsgemeinschaft „Brückenschlag" haben sich die Tourismusverbände von Innsbruck und dem Stubaital, die Planungsverbände Westliches Mittelgebirge und Stubaital mit ihren 11 Gemeinden sowie die 3 betroffenen Skigebiete Muttereralm, Axamer Lizum und Schlick2000 zusammengeschlossen. Ihr Ziel ist es, die Gestaltung der Zukunft der drei Skidestinationen aktiv in die Hand zu nehmen und sich für sinnvolle Projekte wie etwa „Ski-Innsbruck-Stubai" einzusetzen.

Das Projekt „Ski Innsbruck Stubai" teilt sich in zwei Kernbereiche:

- Die Verbindung Mutterer Alm – Axamer Lizum: Angedacht ist der Bau einer 10er Einseilumlaufbahn vom Pfriemeskopf auf das vordere Birgitzköpfl sowie einer 10er Einseilumlaufbahn von der Axamer Lizum auf das vordere Birgitzköpfl. Die Bergstationen sollen so ausgeführt und verbunden werden, dass sie wie eine Mittelstation wirken und es z. B. auch für Anfänger möglich ist, ohne Umsteigen von der Axamer Lizum auf die Muttereralm und zurück zu gelangen. Die Anbindung des Birgitzköpflhauses und der bestehenden schwarzen Abfahrt in die Axamer Lizum erfolgt über den bereits existierenden Götznergrubenlift.
Ski- und pistentechnisch ist ein leichter Skiweg einerseits von der neuen geplanten Bergstation Richtung Talstation Götznergrubenlift und andererseits von der Bergstation Götznergrubenlift/Birgitzköpflhaus retour zur neuen geplanten Bergstation vorgesehen. In weiterer

Förderseile für Seilbahnen & Skilifte
Jakob AG, CH-3555 Trubschachen
Tel. +41 (0)34 495 10 10, eMail: seil@jakob.ch
www.jakob.ch
Jakob®
Rope Systems

Folge ist eine blaue Piste von der neuen geplanten Bergstation bis zur Birgitzeralm und weiterführend ein Skiweg in die Axamer Lizum beabsichtigt. Richtung Muttereralm wird die bestehende Anbindung genutzt.

▶ Die Verbindung Axamer Lizum – Schlick2000: Eine umfassende Analyse aller denkbaren Verbindungsvarianten sieht als beste Lösung eine 3S-Bahn vom Hoadl über den Hochtennboden und die Hochtennscharte direkt zur Bergstation der Kreuzjochbahn in die Schlick2000 vor. Die Seilbahn hätte eine horizontale Länge von 4,5 km. Die Spannfeldlänge von der Hochtennscharte bis zur Bergstation der Kreuzjochbahn würde 2 757 m, der maximale Bodenabstand 368 m betragen. Diese Bahn würde mit insgesamt 4 Stützen auskommen, wovon sich zwei im Ruhegebiet Kalkkögel befinden.

Fotos: ARGE Brückenschlag

Insgesamt hätte man dann im „Ski-Innsbruck-Stubai" 84 Pistenkilometer, 28 Seilbahnen und Lifte sowie 21 Restaurants und Skihütten zur Verfügung. Dieses Angebot wäre nur 6,5 km von Innsbruck bzw. 20 km vom Flughafen der Tiroler Landeshauptstadt entfernt und ideal mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

An Investitionen wären zu stemmen:

▶ Zusammenschluss Muttereralm – Axamer Lizum: 17 Mio. Euro inkl. Piste, Skiweg und Beschneiung.

▶ Zusammenschluss Hoadl-Kreuzjoch: 28 Mio. Euro und

▶ Anbindung Neustift-Schlick/Sennjoch: 19 Mio. Euro inkl. Beschneiung und Piste.

Über die Finanzierung hat man sich schon Gedanken gemacht: „Die Finanzierungskonzepte sehen vor, dass oben angeführte Investitionen von den betroffenen Seilbahnunternehmen, den privaten Seilbahnbetreibern, den Tourismusverbänden und den Regionen getragen werden. Der Beitrag der öffentlichen Institutionen beträgt max. 20% der Investitionssumme von 64 Mio. und setzt sich aus Beteiligungen, Zinsen für zinslose Darlehen und Einmalzuschüssen zusammen. Die Erneuerungsinvestitionen von 38,5 Mio. Euro in den Stammgesellschaften (Muttereralm 4,5 Mio, Axamer Lizum 26 Mio. und Schlick2000 8 Mio.) in den nächsten 10 Jahren könnten nach Realisierung der Verbindungsprojekte durch die Seilbahnunternehmen selbst finanziert werden."

Widerstand formiert sich

Indes gibt es nicht nur Befürworter des Projektes. So wurden bereits mehr als 30 000 Unterschriften gegen das Projekt gesammelt. Dazu hat man die Plattform „Rettet die Kalkkögel" ins Leben gerufen, zu der alpine Vereine, Bergsteigerklubs, Hochgebirgsgruppen, Bürgerinitiativen und Privatpersonen gehören. Die Plattform setzt sich mit aller Kraft gegen die Erschließung der Kalkkögel ein. Auf einer eigens eingerichteten Website informiert man über seine Sicht der Dinge, Daten, Fakten und Hintergründe.

ⓘ Infos:
www.brueckenschlag-tirol.com
www.kalkkoegel-retten.at

PFEIFER
Innovative Lösungen für Seil- und Hebetechnik
Fordern Sie jetzt unseren neuen Katalog Forst + Piste an!
▶ Individuelle Anwendungen
▶ Größte Kompetenz
▶ Professionelle Beratung
▶ Optimale Sicherheit
▶ Internationales Know-how
seit 1579.
Wir bringen Technik in Anwendung...
PFEIFER
SEIL- UND HEBETECHNIK
GMBH
HARTERFELDWEG 2
A-4481 ASTEN
TELEFON +43 (0) 7224-66224-0
TELEFAX +43 (0) 7224-66224-13
E-MAIL psh-austria@pfeifer.de
INTERNET www.pfeifer.info

Was kostet einem Skigebiet ein Betriebstag?

Für die populäre Schweizer Radiosendung „Input“ auf SRF 3 hat sich die Bündner Journalistin Simona Caminada quer durch das Skigebiet Arosa-Lenzerheide gerechnet. Grischconsulta hat für die Sendung gemeinsam mit den drei Skigebieten Arosa – Lenzerheide, Gstaad und Zermatt die Kosten und Erträge verglichen und berechnet, was es kostet, ein Skigebiet im Winter einen Tag lang zu betreiben.

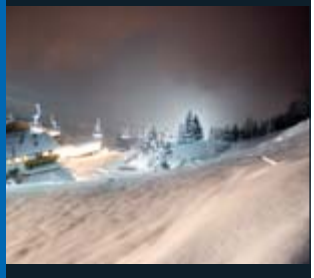
In den drei Skigebieten Arosa – Lenzerheide, Gstaad und Zermatt (alles Gebiete mit 200 – 250 Pistenkilometern) kostet der Winterbetrieb pro Tag zwischen 250 000 und 300 000 CHF. In diesen Kosten enthalten sind die Transportanlagen, Pistensicherheit/Rettung, Beschneiung, Pistenpräparation, Marketing, Informatik etc.. Im Vergleich dazu belaufen sich die Kosten für einen Betriebstag im Zoo Zürich auf 70 000 CHF oder im Verkehrshaus in Luzern auf 52 000 CHF pro Tag.

Rechnet man die anfallenden Kosten auf eine Tageskarte von 65,– CHF um, entfallen 30,– CHF für die Fahrt auf die Berge, 25,– CHF für die Fahrt auf den Pisten und 10,– CHF für Übriges – wie Kasse, Marketing, Informatik, Parkplatz, Landentschädigungen etc..
Das bedeutet, dass man in einem Skigebiet für das Hinunterfahren fast gleich viel bezahlt wie für das Hinauffahren. Es sind vorwiegend die Kosten für das „Hinunterfahren“, die in den letzten 25 Jahren massiv zugenommen haben. Der Gast sieht vielfach nur den „hohen“ Preis auf seinem Skiticket, doch was bekommt er dafür und was steckt konkret dahinter?

GIFAS ELECTRIC

- LED-Beleuchtung
- Beschneiungselektranten
- Bahnsteig- und Streckenkästen
- Veranstaltungsverteiler
- Zeitnehmungsverteiler

Individuelle Lösungen.
Kompetente Beratung.
Langjährige Erfahrung.



GIFAS-ELECTRIC GmbH
Pebering-Straß 2
5301 Eugendorf
AUSTRIA

Web: www.gifas.at
Mail: office@gifas.at
Tel.: +43 6225 / 7191 - 0
Fax: +43 6225 / 7191 - 47

Kosten Tag/CHF

	Arosa-Lenzerheide	Gstaad	Zermatt
Bahnen/Anlagen	140 000	115 000	30 000
Pistensicherheit/ Rettungsdienst	25 000	16 000	18 000
Beschneiung	30 000	43 000	50 000
Pistenpräparation	43 000	46 000	41 000
Übrige Kosten (Marketing, Informatik etc.)	52 000	30 000	41 000
Total	290 000	250 000	280 000

Obwohl sich die Investitionssumme bei den drei Unternehmen stark unterscheidet, sind die Kosten pro Betriebstag im Winter vergleichbar (Anschaffungswert der gesamten Anlagen: Arosa Lenzerheide CHF 486 Mio., Gstaad CHF 257 Mio. und Zermatt CHF 565 Mio.).
Ein Hauptgrund hierfür ist die Saisondauer: Je länger ein Gebiet geöffnet werden kann, desto mehr verteilen sich die fixen Kosten auf die Betriebstage (Anzahl durchschnittliche Betriebstage im Winter: ArosaLenzerheide 130 Tage, Gstaad 100 Tage, Zermatt 180 Tage plus Sommerbetrieb auf dem Gletscher).
Die Unterschiede bei der Beschneiung und bei der Pistensicherheit/Signalisation/Rettung lassen sich größtenteils mit den unterschiedlichen topografischen Gegebenheiten erklären. Die Unterschiede bei den Übrigen Kosten sind auf unterschiedliche Abgrenzungen und Betriebsformen zurückzuführen.

Foto: TechnoAlpin

Im Skigebiet Arosa-Lenzerheide, das täglich 8 900 Skifahrer frequentieren, kostet ein Betriebstag 290 000 Schweizer Franken.

Die Einnahmen reichen nicht für einen Gewinn!

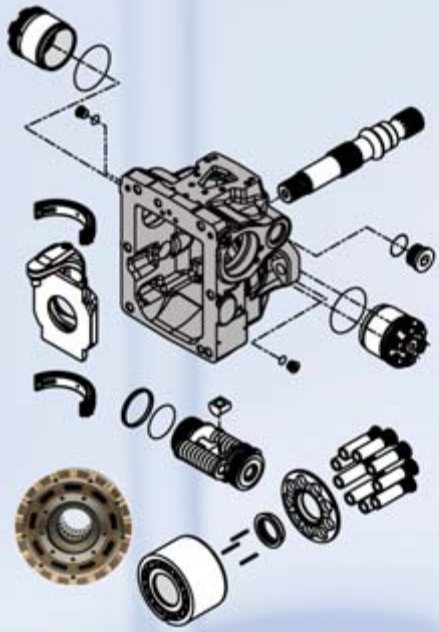
Bei zwei Unternehmen entsprechen die Erträge pro Gast und Tag ziemlich genau den Aufwendungen pro Betriebstag, bei einem Unternehmen liegen sie sogar deutlich darunter.

Schweizweit liegt der durchschnittliche Ertrag pro Gast pro Tag im Winter bei 31,– CHF. Nur mit der Personenbeförderung alleine lassen sich heute also keine großen Gewinne (mehr) erzielen. Die Bergbahnunternehmen generieren aber wichtige Nebenerträge mit Mieteinnahmen, Verkauf von Werbeflächen etc. oder sie erhalten von den Standort-Gemeinden Betriebsbeiträge. Zum Vergleich: In den Nordamerikanischen Top-Skigebieten liegt der Preis für eine Tageskarte aktuell zwischen 130,– und 160,– (!) CHF. Der Preis für 4 Stunden Golfspielen auf Mallorca beträgt € 150,– pro Person.

In den untersuchten Gebieten liegt der durchschnittliche Ertrag pro Gast und Tag bei ca. 45 % des regulären Tageskartenpreises. Das heißt, dass der große Teil der Skifahrer mit vergünstigten Angeboten auf den Pisten fährt (Saisonkarten, Mehrtageskarten, Kinder, Studenten, Senioren, Jugendliche, Rabatte, Vorsaisonpreise, Sonderangebote etc.). Vor einigen Jahren lag diese Quote bei gesunden Unternehmen noch deutlich höher, das heißt, die Preispolitik der Skigebiete ist differenzierter geworden. Mit anderen Worten: Der durchschnittliche Skifahrer bezahlt nur die „Hälfte“ des Tageskartenpreises!

Foto: grischconsulta

Vorwiegend die Kosten für das „Hinunterfahren“ haben in den letzten 25 Jahren massiv zugenommen, so dass diese die Transportkosten fast eingeholt haben.



Reparaturen und Wartungsdienste für Hydraulik-Anlagen und -Komponenten

Unser Kundendienst begleitet unsere Produkte nach dem Verkauf während dem gesamten Lebenszyklus der Maschine.

- Systemdiagnosen
- Vorbeugende Wartungen
- Reparaturen
- Ersatzteilversorgung
- Systemsoptimierung
- Wiederinbetriebnahme

in unserer Werkstatt oder vor Ort beim Kunden

BIBUS HYDRAULIK
SUPPORTING YOUR SUCCESS

Allmendstr. 26, 8320 Fehraltorf
Tel. 044 877 52 11
www.bibushydraulik.ch

Generalversammlung des SBS in Laax

Schweizer Seilbahnen leiden unter dem starken Franken

In Laax (GR), einem der touristischen Leuchttürme der Schweiz, wo die „Weisse Arena Gruppe“ seit Jahren konsequent die Strategie „Alles aus einer Hand“ umsetzt, fand am 27./28. 8. die 45. GV der Eidgenössischen Seilbahnunternehmer statt. Dies könnte auch als Wegweiser für die Branche aufgefasst werden, die aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen das schlechteste Winterergebnis seit 11 Jahren bei Skier-Days und Umsatz eingefahren hat!

SBS-Präsident Nationalrat Dominique de Buman bei der 45. GV in Laax.

In seiner Eröffnungsrede verwies SBS-Präsident Nationalrat Dominique de Buman auf die allseits bekannte Tatsache, dass der Tourismus in den Bergen wohl kaum je so stark gefordert war, wie jetzt. „Die Gründe (u. a. starker Frankenkurs, Stagnation am Skifahrermarkt, Strukturwandel etc.) kennen wir alle. Abgesehen vom sehr gut laufenden Gruppengeschäft mit Gästen aus Asien und dem Mittleren Osten sind die Prognosen für die nächste Zeit ziemlich düster. Ich möchte nicht ins Jammern einstimmen. Es wird aber zweifellos in vielen Sparten Verlierer geben. Auch mit der tendenziellen Stagnation des Wintergeschäfts müssen wir leben lernen. Aber ich bin überzeugt: unser Land, unser Tourismus, und auch die Schweizer Bergbahnen werden gestärkt aus dieser Phase hervorgehen! Entscheidend ist, dass wir alle dort unsere Hausaufgaben machen, wo wir auch ganz konkret etwas bewirken können. Es gibt in der Bergbahnwelt folgende drei Handlungsebenen:

1) Sie als UnternehmerIn wissen am besten, wo Ihr Bahnunternehmen noch Spielraum hat, auch wenn dieser meist sehr eng sein dürfte. Sie kennen Ihre Gäste. Sie wissen, wo mit Zusammenarbeit in Ihrer Region ein Mehrwert für die Gäste herauszuholen ist. Oder allenfalls Kosten geteilt und so gesenkt werden können.

2) Die Regionalverbände ihrerseits haben die Aufgabe, in ihrem Kanton für ein bergbahnfreundliches Umfeld zu sorgen – etwa in der Raumplanung. Oder auch, wenn es um kantonale Konzepte für Bergbahn-Erneuerungen geht. Die Kantone Freiburg und Waadt haben dies z. B. bereits getan. Das Wallis ist daran. Auch im Bündnerland bewegt sich Diverses.

3) Der Job von Seilbahnen Schweiz ist es, auf nationaler Ebene ein Optimum für die Branche herauszuholen. Die Anliegen der Branche zu vertreten gegenüber der Verwaltung und der Politik. Und Koalitionen mit den jeweils richtigen Partnern zu schmieden – ich denke da etwa an den Schweizer Tourismusverband (STV), die Schweizeri sche Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB) oder auch Loipe Schweiz.“

Als Beispiele, was auf Bundesebene jüngst erreicht wurde, nannte Bumann die Gesetzesrevision betreffend die Mineralölsteuer-Befreiung für Pistenfahrzeuge sowie die Nachwuchsförderung Schneesport mit der neuen „Schneesportinitiative Schweiz“. Dieser breit abgestützte Verein baut eine nationale Plattform für Schneesportangebote zugunsten von Schulen auf.

Strategieprozess wird eingeleitet

Darüber hinaus wird der SBS seine strategischen Verbandsziele im Herbst überprüfen und anpassen, um alle zukunftsgerichteten Arbeiten aktiv vorantreiben zu können. Wobei sich Buman von unkontrolliertem Aktivismus ausdrücklich distanziert. Zu diesem Thema wird extra am 23. Juni 2016 eine außerordentliche SBS-Generalversammlung mit einem Moderator einberufen werden.

Andere Umbildungen auf operativer Ebene konnte Bumann gleich bekannt geben: Fulvio Sartori hat ja aus gesundheitlichen Gründen die Leitung der Abteilung Technik abgegeben. Seit Anfang August fungiert Fritz Jost als neuer Vizedirektor (ein echter „Bähnler“). Weiters wurden Jean-Marc Udriot (Nachfolger von Antoine Micheloud) und Nicolas Vauclair (Nachfolger

Foto: SBS

Fritz Joost, neuer Vizedirektor des SBS.

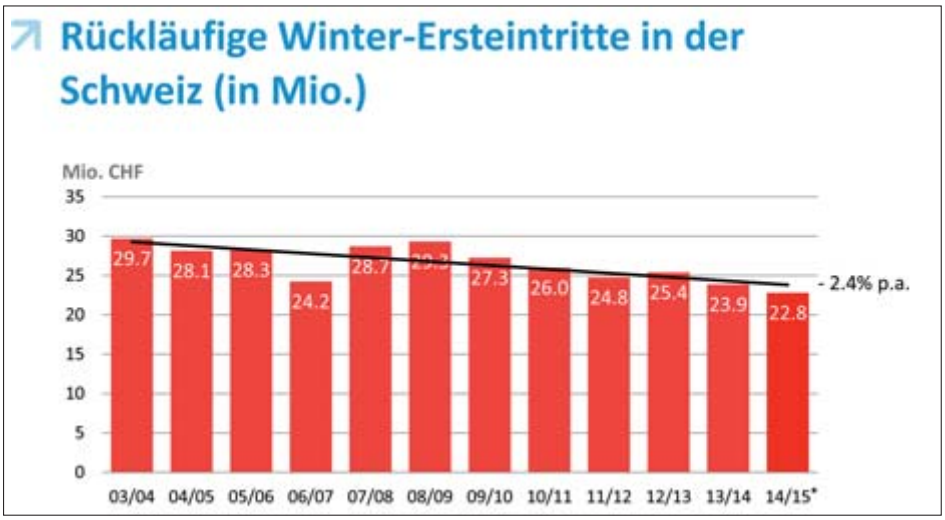


Foto: SBS

Chart: Rückläufige Winter-Ersteintritte in der Schweiz.

von Christoph Egger) neu in den Vorstand als Vertreter der Regionalverbände Alpes Fribourgeoises + Vaudoises und Berner Oberland gewählt.
Als Höhepunkt der diesmaligen GV bezeichnete Buman die Verleihung des 6. Swiss Mountain Awards 2015, einem nationalen Anerkennungspreis für herausragende, innovative Einzel- oder Gruppenleistungen in der Schweizer Seilbahnbranche. Eine Jury hat folgende drei Projekte für die Endauswahl nominiert:

- Spiel- und Erlebnispark „Mooraculum“: Bergbahnen Sörenberg
- „Slow Mountain – Zauberberg der Langsamkeit“: Berghotel Schatzalp AG und Sportbahnen Schatzalp/Strela
- „Breitensportförderung von Kindern und Jugendlichen im Schnee“: Skilifte Selital AG

Als Sieger und somit Gewinner von CHF 10 000,– ging letztlich das Projekt „Mooraculum“ hervor, zumal es die Verbindung von Ökologie und Ökonomie am besten schaffte. Jury-Präsidentin Monika Bandi wörtlich: „Sörenberg hat aus der Erschwernis Moor einen Pluspunkt geschaffen – und dies für die ganze Region!“ Als Vertreter der Bergbahnen nahm Verwaltungsratspräsident Fredy Portmann die Auszeichnung entgegen (vgl. Artikel S. 10–11) und kündigte weitere Ausbaustufen an. Durch diese Maßnahme konnte der Sommerumsatz in Sörenberg übrigens in den ersten beiden Saisonen bereits verdreifacht werden.

Wirtschaftlicher Status Quo

Einen Bericht zur aktuellen wirtschaftlichen Lage gab SBS-Direktor Ueli Stückelberger. Er musste leider verlautbaren, dass die Winter-Ersteintritte auf 23,5 Mio. gesunken sind. Dies bedeutet ein Minus von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr und das schlechteste Ergebnis seit 11 Jahren. Dasselbe trifft auf den Umsatz zu, der sich auf ca. 700 Mio. CHF beläuft. 50 % der Skigäste in der Schweiz stammen aus dem Ausland und ebensoviele aus dem Inland – ein hoher Wert. Laut Prognose werde außerdem der Anteil der 55– bis 70-Jährigen in Zukunft deutlich zunehmen. Aus diesem Grund wurde am zweiten Tag der GV einer der 3 Workshops auch dem Thema „Das große Potenzial der älteren Gäste gewidmet“ (Bericht in MM 6). Weiters seien die Ski-Ticketpreise seit 2011 gegenüber der ausländischen Konkurrenz stark angestiegen, so dass in Summe Ferien im Ausland immer günstiger werden! Dieses Szenario wird sich auch für den Winter 2015/16 fortsetzen, ein Ende der Talfahrt ist noch nicht in Sicht!
Zum Abschluss wurden den Tagungsteilnehmern noch eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Schweizer Alpen – Naturreservat oder Wirtschaftsraum“ geboten. Fazit: Es braucht beides! **mak**

Zukunftsstrategie vorgestellt

Der Tiroler Weg 2021

Tirol nimmt seit Jahren eine Vorreiterrolle im alpinen Tourismus ein. Um diese Führungsposition auch in Zukunft beibehalten zu können, verfolgen das Land Tirol, die Tiroler Wirtschaftskammer, der Verband der Tiroler Tourismusverbände und die Tirol Werbung eine gemeinsame Zukunftsstrategie und gehen miteinander den „Tiroler Weg 2021".

V. l. n. r.: Josef Margreiter, LH Günther Platter, Alfons Parth und Jürgen Bodenseer stellten gemeinsam die Zukunftsstrategie für den Tourismus in Tirol vor.

Der Strategieprozess „Tiroler Weg" ist seit den 1990er Jahren die Leitlinie zur touristischen Weiterentwicklung Tirols. Dieser Strategieprozess wird im Abstand mehrerer Jahre von Fachleuten und Praktikern evaluiert und den neuen Herausforderungen sowie den sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst. Im Juni 2015 wurde der „Tiroler Weg 2021" vorgestellt. „Neben den Spitzenleistungen der heimischen Unternehmen ist es vor allem der intensiven Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft zu verdanken, dass unsere Regionen für die Tirolerinnen und Tiroler sowie ihre Gäste einen wertvollen und unverzichtbaren Lebens- und Erholungsraum bieten. Der Tiroler Weg 2021 dient uns als Orientierung für die künftige Entwicklung der Branche", so Tirols Landeshauptmann Günther Platter.

Drei große Linien

Um die Vision des alpinen Lebensgefühls zu stützen, wurden drei zentrale Leitlinien definiert, an denen sich die neue Strategie orientiert. Die erste Linie bezieht sich auf Tirol als Lebens- und Erholungsraum. Das Land ist keine künstliche Urlaubskulisse, sondern bietet Einheimischen und Gästen authentische alpine Erlebnisse. Um dies weiterhin zu gewährleisten, benötigt es auch die Mithilfe der Bevölkerung. „Eine positive Grundeinstellung zum Tourismus muss in der Gesellschaft vorhanden sein, um diese auch den Urlauberinnen und Urlaubern zu vermitteln", so der Obmann des Verbandes der Tiroler Tourismusverbände Alfons Parth. Damit Überschneidung von Lebens- und Erholungsräumen funktioniere, müssen die touristische Landschaftsnutzung, die Ortsbildentwicklung und die Verkehrskonzepte sich weiter aufeinander anpassen, so Parth weiter.

Der zweite Kernbereich des Tiroler Weges sind die Familienunternehmen. Sie bilden das Fundament des Tiroler Tourismus und müssen weiterhin gefördert und unterstützt werden. „Mit ehrlicher Gastfreundschaft und hoher Serviceorientierung lösen Familienbetriebe nach wie vor das Kernversprechen einer alpinen Tourismusregion ein. Diese klein strukturierten Familienbetriebe mit Professionalisierungsmaßnahmen zu stärken und mit neuen Kooperationsmodellen die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, ist eine zentrale Herausforderung. Zudem wollen wir Konzepte für Unternehmensnachfolgen fördern", meint dazu Jürgen Bodenseer, Präsident der Tiroler Wirtschaftskammer.

Der letzte Punkt beinhaltet die Weiterentwicklung Tirols als Kompetenzführer in den verschiedensten Tourismusbereichen. „Durch unsere jahrzehntelange Erfahrung, vor allem im Wintertourismus, sind wir gerade in diesem Bereich Weltklasse. Immer mehr Tirolerinnen und Tiroler werden zu absoluten Fachexperten im touristischen Bereich ausgebildet und durch die Bündelung von Erfahrung und Wissen sind wir auf dem Weg, die Nummer eins in der alpinen Tourismusforschung zu werden", ist LH Platter überzeugt.

Die Marke Tirol als Zugpferd

Eine wesentliche Rolle in der neuen Strategie spielt auch die ganzheitliche Vermarktung Tirols. Hierbei sollen die einzelnen Regionen das bereits gute Image der Dachmarke Tirol gezielt nutzen und auf branchenübergreifende Partnerschaften setzen. Dies geschieht in enger Kooperation mit der Tirol Werbung „Von der Entwicklung neuer verbindlicher Systempartnerschaften in Destinationen mit der Marke Tirol profitieren alle Partner. Zudem unterstützen wir die zukunftsweisenden Entwicklungen in den Bereichen Klima- und Gesellschaftswandel, Mobilität, sowie eine attraktive Landschafts- und Ortsbildentwicklung", so Josef Margreiter, Geschäftsführer der Tirol Werbung.

Foto: SUFAG

Foto: mak

Sie standen Rede und Antwort beim MM-Interview: (v. l. n. r.): Günther Praxmarer (SUFAG Marketing), Alois Sonnweber (SUFAG Verkauf), Mag. Andreas Föger (SUFAG Verkauf MBS Produkte), Hannes Mittner (Schneimeister), Alois Leider (Betriebsleiter) und DI Franz Kranebitter (GF Zeller Bergbahnen).

Auf der neuen Talabfahrt in Zell/Ziller werden 38 weitere SUFAG-Schneeerzeuger platziert, davon 17 auf Gunlifter. Die Gesamtstückzahl beträgt nunmehr 168 „Grüne".

SUFAG beschneit Talabfahrt nach Zell am Ziller/Rohrberg

Die Zeller Bergbahnen werden zur Saison 2015/16 erstmals über eine Talabfahrt verfügen. Mit dem neuen 2,2 km langen Teilstück wird die ganze Zillertal Arena aufgewertet, zumal man dann vom Übergangsjoch Richtung Gerlos auf 2 500 m Höhe in einem Stück 8,4 km durchfahren kann bis nach Zell bzw. Rohrberg auf 580 m Höhe. Die mit durchschnittlich 50 % Gefälle steile aber 30 – 40 m breite Piste wird dank Beleuchtung weithin sichtbar und natürlich komplett mit 38 SUFAG-Schneeerzeugern beschneit.

Das Skigebiet in den Ort geholt

„Die Talabfahrt ist seit Langem ein Kundenwunsch und die Studie bezüglich der Sonneneinstrahlung ist besser als gedacht ausgefallen", informiert Franz Kranebitter, Geschäftsführer der Zeller Bergbahnen. Die neue um 5,5 Mio. Euro errichtete schwarze Piste misst ab der Mittelstation bei der Wiesenalm 2,2 km und wird mit einer Hangneigung von bis zu 52 % durchaus anspruchsvoll. Speziell für Liebhaber der „Sportabfahrt" wird die Verlängerung bis ins Tal eine besondere Aufwertung darstellen: Vom Übergangsjoch bis ins Tal gilt es insgesamt 1 920 Höhenmeter zu bewältigen – das ist (auch laut dem Pistenlängen-Definierer Christoph Schrahe von Montenius Consult) Rekord in Österreich! Die Trasse führt über die Felder unterhalb der Mittelstationen der beiden Zubringerbahnen der Karspitzbahn Richtung Grindlalm und weiter die Wiesen hinab, die unterhalb der Rosenalmbahntrasse liegen. Zwei Straßen werden mittels Skibrücke gequert, dann folgt ein Waldstück. „Hier mussten rund zwei Hektar Wald gerodet werden", sagt Kranebitter.

Anspruchsvoll wird die Abfahrt im unteren bewaldeten Bereich aufgrund einer 50-prozentigen Hangneigung. Statt einer Entschärfung mittels Querfahrten durch lange Ziehwege entschieden sich die Zeller Bergbahnen für eine 40 Meter breite Piste. Für Anfänger sei sie nicht geeignet. „Aber für bessere Skifahrer wird das eine traumhafte Talabfahrt", ist Kranebitter überzeugt.
300 Meter oberhalb der Karspitzbahn-Talstation kann man per Ziehweg auch zur Rosenalmbahn-Talstation gelangen. Die Talabfahrt werde laut Kranebitter eine Aufwertung für alle Häuser in Rohrberg und eine Belebung durch Wiederholungsfahrer bewirken. Darüber hinaus steigert sie die Attraktivität des ganzen Skiverbundes, weil sie das ideale Eingangstor darstellt und sich die Gästefrequenzen besser verteilen.

Vollbestückung mit Schneeerzeugern angestrebt

Das Gelände ist aber nicht nur geologisch schwierig und wie o. e. sehr steil, sondern liegt auch teilweise nach Südwesten ausgerichtet – also Sonnen exponiert. „Wir mussten gut überlegen, wie das Problem mit Schneemaschinen zu lösen wäre", verrät Kranebitter. Herausgekommen ist eine stark ausgelegte Beschneiung mit 38 Schneeerzeugern der Typen Peak, Silent Peak und SuperSilent. – davon 17 Lösungen auf Gunlifter (4m bzw. 6 m Höhe). Angestrebt wird kurzfristig sogar eine Vollbestückung auf allen 45 Zapfstellen der 2,2 km langen Strecke. SUFAG ging aus der Ausschreibung als Bestbieter hervor – nicht weil die „Grünen" hier in Zell am Ziller seit 1992 als Exklusivlieferant fungieren. „Wir sind offen in die Verhandlungen gegangen", bestätigt Kranebitter, „aber gerade mit der neuen PeakSilent für den unteren lärmsensiblen Bereich und dem guten Service hat sich letztlich das beste Preis-Leistungsverhältnis ergeben. Außerdem ist die Peak sowieso hauptsächlich für den Grenztemperaturbereich ausgelegt." Die Gunlifter-Lösungen bringen dann noch einmal 15 % mehr Leistung – und somit 15 % weniger Zeitaufwand bei den ohnehin immer kürzer werdenden Schneifenstern. Das Ziel für die Grundbeschneiung der Talabfahrt wurde mit 72 Stunden bei – 5° C FKT angesetzt. In Summe werden demnächst am Kreuzjoch in Zell 168 SUFAG-Schneemaschinen arbeiten und 93 ha (80 % der Gesamtpistenfläche) auf 2000 m Höhendifferenz beschneien.

Neu- und Umbau der Pumpstationen

Dafür stehen 380 l/s Schneiwasser zur Verfügung, 80 l/s davon sind jetzt frisch hinzugekommen und werden von der neuen Pumpstation „Grindlalm" im Bereich der oberen Skibrücke auf 1 125 m verteilt. Das Pumpenhaus besteht aus folgenden Komponenten:

- 3 Traforäume
- 2 Förderpumpen der Marke KSB mit je 126 m³/h, bei 580 mWS und 355 kW
- 2 Wasserbehälter mit 177 m³ und 193 m³
- 4 Kühltürme
- 4 Kühlpumpen mit je 100 m³/h, bei 20 mWS und 12 KW
- UV-Anlagen zur Wasseraufbereitung, ausgelegt auf 30 % UV-Durchlässigkeit
- induktive Durchflussmesser für die Überwachung des Wasserverbrauchs; Als Professionisten agieren

Momentaufnahme vom Pistenbau nach Rohrberg. Rechts im Bild ist die Strecke der Sommer- und Winterrodelbahn „Alpine Coaster" zu sehen.

Die neue Pumpstation „Grindlalm" entsteht auf 1 125 m im Bereich der oberen Skibrücke.

400 m Sicherheitsnetze auf C-Trägern (Bild) sowie normalen Rohrstehern wurden ebenfalls von der MND-Gruppe für die Talabfahrt geliefert.

Schubert Elektroanlagen für den Bereich Elektrotechnik/Steuerung und die Firma Integral für die Hydraulik.

Weiters musste auch die bestehende Pumpstation Hochried an die neue Situation angepasst werden. Es wurde eine zusätzliche Zuführleitung notwendig, daher wurden im Wasserzwischenbehälter 2 neue Pumpen der Marke KSB mit je 144 m³/h Förderleistung, bei 67 mWS und 57 kW ,installiert. Insgesamt mussten für drei neue Feldleitungen und die o. a. Zuführleitung sowie eine Verbindungsleitung von Schacht XVIB bis zur PS „Wiesenalm" ca. 5 000 m Gussrohrleitung von TRM verlegt werden. Sämtliches Schneiwasser für die Talabfahrt können die Zeller Bergbahnen übrigens aus dem Triebwasserstollen der Tauernkraftwerke (TKW) in Gerlos beziehen.

Auch Sicherheitsnetze von der MND-Gruppe

Eine weitere Besonderheit bei der von Alpinconsulting aus Hall geplanten Talabfahrt (Mag. Klaus Zwirner) sind die 400 m langen MBS Sicherheitsnetze. Diese wurden nämlich erstmals in Österreich von der SUFAG-Mutterfirma MND geliefert, und zwar in Ausführungen mit C-Träger (wegen Windanfälligkeit) als auch auf normalen Rohrstehern. Notwendig wurden sie auf neuralgischen Stellen wegen der Absturzgefahr sowie als Aufprallschutz bei atypischen Gefahren. Bei C-Trägern gibt der Abstand von 3 m zwischen Trägern und Netz auch im Fall eines frontalen Aufpralls die Sicherheit, dass Wintersportler nicht mit dem Masten in Berührung kommen! C-Träger Konstruktionen eignen sich sehr gut für schmale Pisten und Verbindungswege. Die Montage unterhalb der Piste verhindert eine Einschränkung der Pistenbreite. Eine zusätzliche Holzreling hält den Schnee auf der Piste und erhöht Sicherheit und Präparierkomfort.

Ebenfalls erhöhen den Präparierkomfort für die Pistenfahrzeuge zwei 5 m hohe auf Kuppen platzierte Dreibeinmasten mit Windenankersystem, die sich um 360 Grad drehen können. Auch dieses MBS Produkt entstammt der MND-Palette, womit bei diesem Projekt die 3 Bereiche Schneeerzeugung, Sicherheit und Pistenpräparierung gleichzeitig bedient werden konnten.

Modernste Beleuchtungsanlage

Last but not least wird die neue Talabfahrt nach Rohrberg mit der derzeit modernsten Beleuchtungsanlage glänzen. Es handelt sich dabei um eine vom Tiroler Landesumwalt vorgeschriebene LED-Anlage, welche die sogenannte „Lichtverschmutzung" des Nachthimmels minimiert, die störend auf Flora und Fauna wirken kann. Lichtverschmutzung, d. h. die unerwünschte Beeinflussung der Umwelt durch meist künstliche Lichtquellen, wird immer öfter als Form der Umweltverschmutzung eingestuft. Wie gesagt, braucht sich Zell am Ziller diesem Vorwurf nicht auszusetzen und darf am Abend ein weithin sichtbares weißes Band leuchten lassen. So sieht jeder schon von ferne, dass Skifahren hier möglich ist – auch wenn man anderes vermuten würde. Ab der Saison 2016/17 wird dann hier tatsächlich auch Nachtskilauf angeboten werden. Errichtet wurde die Anlage von der Firma BBT Freimoser aus Ruhpolding (D). Sie umfasst 38 Lichtmasten mit je 3 – 4 Flutern. **mak**

› **Unsere Technik. Ihr Erfolg.**
Pumpen Armaturen Service

KSB

Prognose:

schneesicher mit KSB

Wer **Qualität und Kosten im Griff** haben will, ist bei KSB gut beraten. Unsere Experten freuen sich auf Ihre Anfragen.

KSB Österreich GmbH
Tel: +43 5 910 30-0
E-Mail: info@ksb.at
URL: www.ksb.at

Bereits im Sommer 2014 wurde das erste Baulos mit rund 100 Schneeerzeugern von TechnoAlpin installiert. Diese haben sich bewährt, derzeit wird in Arkhyz das zweite Baulos umgesetzt.

TechnoAlpin baut im Nordkaukasus

TechnoAlpin betreut inzwischen Kunden in 48 Ländern der Erde. Auch in diesem Jahr darf sich das Unternehmen wieder über spannende Projekte freuen. Einer der größten Aufträge heuer ist jener im Skigebiet Arkhyz, das gerade in Russland im Abishira-Akhuba Gebirge im Nordkaukasus entsteht.

Die ersten beiden Aufstiegsanlagen in Arkhyz wurden 2013 in Betrieb genommen. Von Anfang an war den Betreibern klar, dass für die Planungssicherheit und Pistenqualität eine zuverlässige Beschneiungsanlage unabdingbar ist. Daher wurde bereits 2014 ein erstes großes Baulos mit einer Beschneiungsanlage von TechnoAlpin installiert. Rund 100 Schneeerzeuger (Lanzen und Propeller) wurden 2014 in Betrieb genommen, 2 Pumpstationen bewerkstelligen die Wasserversorgung.
Auch das zweite Baulos, das in diesem Sommer umgesetzt wird, umfasst sowohl Schneeerzeuger als auch Maschinenräume und Pumpen. Im neuen Maschinenraum werden 7 Pumpen mit einer Leistung von 3x 75 kW und 4x 315 kW installiert. Für eine optimale Energieeffizienz wurden alle mit Frequenzumformern ausgestattet. Mit diesem neuen Ausbau steigt die Pumpleistung in Arkhyz auf 211 l/s. Neu gebaut wird auch eine Entnahmepumpstation mit 3 Pumpen.

Alpinal-Rohre für sichere Wasserversorgung über Jahre

Die neuen Pumpen gewähren die Wasserversorgung für die neuen Schneeerzeuger, die entlang dreier neuer Pisten installiert werden. Insgesamt werden 8 Kilometer mit 110 Schächten gebaut. Für die Rohrleitungen kommen Rohre und Formstücke aus dem System Alpinal® zum Einsatz. Das System Alpinal® wurde 1999 von TechnoAlpin und Saint Gobain auf den Markt gebracht und ist das einzige Rohrsystem, das speziell für die hohen Anforderungen in der Beschneiung entwickelt wurde.
Für die Schneesicherheit sorgen 85x Lanzen Rubis EVO mit YB Ventilen, sowie 25 Propellermaschinen TF10, die mit dem neuen Hydromat W3 ausgestattet sind. Damit haben sich die Betreiber für höchste Energieeffizienz entschieden. Sowohl die Rubis EVO als auch die TF10 zeichnen sich durch ihre optimierte Energiebilanz bei höchster Leistung aus. Bei der Rubis

In der ersten Phase entstehen 7 Pisten in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Im Endausbau sollen rund 270 Pistenkilometer zur Verfügung stehen.

Das Skigebiet Arkhyz entsteht vor einer beeindruckenden Kulisse im Nordkaukasus. Ziel ist ein Resort nach modernsten Standards.

EVO konnte der Luftverbrauch im Vergleich zum Vorgängermodell deutlich reduziert werden. Die TF10 überzeugt durch eine deutlich erhöhte Leistung, eine enorme Wurfweite und integrierte Schwenkung, wodurch auch die Zeit in der Pistenpräparierung verkürzt wird. Gesteuert wird die gesamte Anlage über die Software Liberty.

Große Ambitionen

Das Gebiet erstreckt sich von 1 453 m – 3 071 Metern. Die Ganzjahresdestination Arkhyz ging aus der North Caucasus Development Corporation (NCDC) hervor, einer Organisation, die seit 2010 daran arbeitet, die Investitionen in die Kaukasus-Region zu verstärken und so neue Arbeitsplätze zu schaffen.
In der derzeit im Bau befindlichen ersten Phase sind 7 Pisten mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden geplant, die insgesamt eine Länge von 13,5 Kilometern aufweisen. Daneben entstehen 8 Hotels mit 1 148 Betten. Die Ambitionen sind aber um einiges größer. Mit der Zeit sollen in Arkhyz 270 Pistenkilometer mit 69 Liften entstehen. Die Bettenkapazität soll auf 25 000 erhöht werden. Erklärtes Ziel ist ein Skigebiet, das sich mit den modernsten Ressorts der Welt messen kann.
Positive Effekte in der Region sind schon jetzt spürbar. Mit der ersten Phase wurden bereits 800 Arbeitsplätze im Skigebiet geschaffen, weitere 800 hängen indirekt am Resort. Insgesamt sollen rund 10 000 Arbeitsplätze in der Region geschaffen werden.

Die Betreiber setzten auf besonders energieeffiziente Schneeerzeuger, wie etwa die Rubis Evo.

Naturspeichersee St. Moritz Lej Alv – kann es etwas Besseres geben?

Die Engadin St. Moritz Mountains AG hat bei der Realisierung ihres 400 000 m^3 großen Naturspeicherteiches auf Corviglia – dem derzeit größten der Schweiz! – plus Pumpstation auf das richtige Pferd gesetzt: das Österreich-Trio Klenkhart & Partner (Gesamtplanung, Ausschreibung, Bauleitung), Stöckl Bau GmbH samt dem Rekultivierungsexperten Hauser Bacher und IAT GmbH Niederlassung Kärnten (Teichabdichtung) hat im Hinblick auf die Ski-WM 2017 eine international vorbildliche Leistung abgeliefert. Das extrem naturnah angelegte Bauwerk verbessert außerdem auch die Ökobilanz der Beschneiung auf Corviglia nachhaltig.

Der angelegte 398 000 m^3 fassende Naturspeichersee Lej Alv in Corviglia (St.Moritz) sieht neben dem kleinen, natürlichen Teich aus, wie immer schon dagewesen. Die Visualisierung von Klenkhart & Partner nimmt den befüllten Zustand bereits vorweg.

„Es gilt sicher als Imageprojekt, wenn eine österreichische Planungsfirma in der Schweiz samt ausgewählten Professionisten wie z. B. die Baufirma Stöckl einen solchen Auftrag erhält", sagte DI Stefan Szauter, Projektleiter von Klenkhart & Partner, bei seinem Kurzvortrag anlässlich einer Besichtigungstour mit Interessenten aus der Branche. Mit seinen 397 700 m^3 Volumen und 50 000 m^2 Wasseroberfläche ist der Naturspeichersee Lej Alv nicht nur der größte Schneiteich in der Schweiz (auch Österreich respektive Zauchensee verfügt nur über einen dieser Größenordnung), sondern auch für Klenkhart & Partner eine Premiere in dieser Dimension. Wofür braucht die Engadin St. Moritz Mountains AG ein derart riesiges Staubecken? Kurz gesagt, um das Ziel „klimaneutrale Skiweltmeisterschaften 2017" erreichen zu können. Für den jährlichen Wasserbedarf von ca. 800 000 m^3 für die Beschneiung von 160 ha Pistenfläche (von insgesamt 200 ha) wird der Lej Alv eine entscheidende und auch nachhaltige Rolle spielen. Denn der auf 2 525 m platzierte Naturspeichersee kann dank seiner begünstigten Lage neben dem größten natürlichen Wassereinzugsgebiet Val Schlattein mit Schmelzwasser aus der Umgebung zwei Mal komplett aufgefüllt werden (max. Stauhöhe 9,90 m und max. Dammhöhe 26 m). Dafür wurden 100 m unterhalb der Pumpstation 3 Wasserfassungen errichtet. Der vorhandene kleine Natursee Lej Alv durfte bei dem ganzen Projekt allerdings in keiner Weise beeinträchtigt werden! Durch den Entfall der Pumpleistung beim Befüllen (bislang

musste man 1 000 Höhenmeter hinaufpumpen!) ergibt sich klarerweise eine wesentliche Verbesserung der Ökobilanz der hiesigen Beschneiung. Der natürliche Zulauf ermöglicht eine Einsparung von 2.000 000 kWh Strom, was einer jährlichen Reduktion von 16 % des gesamten Strombedarfs von Engadin St. Moritz entspricht.

Positives und langfristiges Vermächtnis

Dies ist jedoch nur ein Faktor von mehreren, um der Absicht, dem Kanton Graubünden sowie letztlich der ganzen Schweiz ein positives und langfristiges Vermächtnis der Alpinen Ski WM zu hinterlassen. Einen weiteren Faktor stellt die naturnahe Gestaltung und Einbindung der Dammböschungen in das Gelände sowie der sorgsame Umgang mit der Vegetation dar.

Besondere Baustellenlogistik

Damit dieser sorgsame Umgang mit der Vegetation gelingt, bedarf es einer besonderen Baustellenlogistik. „Man kann nämlich nicht einfach auf das Felsmaterial die anderswo abgetragenen Rasenziegel aufbringen, sondern muss zuerst noch etwas Humus aus der Gegend aufbringen, sonst verbrennen die Rasenziegel“, erklärt Hauser Bacher. „Das ganze Material zu trennen, ist überhaupt das Schwierigste an der Sache!“ Für den Transport der Rasenziegel per Radlader hat die Firma Stöckl extra eine Vorrichtung entwickelt. Mit dem Bagger werden die Rasenziegel nicht nur abgehoben, sondern auch versetzt – über 100 000 an der Zahl! Dafür benötigen die Fahrer eine spezielle Ausbildung. Zur Böschungsgestaltung gehört dann auch das gezielte Platzieren von ausgehobenen größeren Felsbrocken. Hauser Bacher sucht jeden Stein persönlich aus, ober er an die betreffende Stelle passt! „Wenn man ins Gelände blickt, soll niemand erkennen, dass dies hier eine künstliche Konstruktion ist“, meint der Spezialist. „Es soll aussehen, als wäre es immer dagewesen. Das ist dann ein Zeichen von großer Qualität.“

Verlegung der HD-PE Dichtungsbahnen und des Schutzvlieses durch die Firma IAT Weitensfeld, welche vollständig bekiest wird.

Der gesamte Böschungsbereich (ca. 65 000 m^2) ist vom Bauleiter der Firma Stöckl Bau, Spezialist Hauser Bacher, mit vorhandenen Vegetationsziegeln angelegt worden. Und zwar ohne Zwischenlagerung derselben, um Schaden abzuwehren. Dadurch erspart man sich nicht nur einen langen Rekultivierungsprozess – denn auf 2 500 m Seehöhe würden die Baustellen nicht wieder so schnell zuwachsen – sondern kann auch eine hervorragende Optik bieten, die das Gelände sogar aufwertet. Die Engadin St. Moritz Mountains AG spricht diesbezüglich gar von einem attraktiven Sommer-Naherholungsgebiet – der dritte Faktor! Dazu passt die Entscheidung, die Dammkrone nicht wie üblich als 3 m breite „Autofahrspur“ anzulegen, sondern als unregelmäßig gestalteten Wanderweg.

Folie trotz großen Volumens

Der perfekten optischen Einbindung in die Landschaft kommt auch die Tatsache entgegen, dass die schwarze Teichfolie – über einem Schutzvlies der italienischen Type Edilfloor PP 1200 ON (Sandrigo /Region Vicenca) – vollflächig bekiest wird. Das ergibt nicht nur einen optimalen UV-Schutz sowie mechanischen Schutz für die Dichtungsbahnen, sondern sieht auch für die Betrachter anders aus. Der dazu benötigte Kies

Aufladen der abgetragenen Vegetationsziegel vom Bagger auf den Radlader mit Transportvorrichtung. Es gibt keine Zwischenlagerung!

Hauser Bacher, Bauleiter der Firma Stöckl GmbH, ist der anerkannte Spezialist bei der naturnahen Speicherteichgestaltung und platziert jeden Stein persönlich.

wird vor Ort gebrochen und auch für die Betonherstellung verwendet.
Die eingesetzten PE-HD Dichtungsbahnen JUNIFOL® der tschechischen Firma Juta sind übrigens 2,5 mm stark und jeweils 7 m breit, sandrau (Böschung) oder glatt (sohle) und werden von IAT Weitensfeld geschweißt. Jede Schweißnaht wird anschließend von Prok. Reinhard Friesser geprüft und dokumentiert. Davon abgesehen ist es bei diesem Volumen erstaunlich, dass man den Speichersee nicht asphaltieren musste, wie bislang üblich, sondern moderne Kunststoffbahnen mit ihren guten Scherwerten dafür ausreichen. Das ist natürlich die kostengünstigere Variante…

Zweigeschossige Pumpstation

Zum Gesamtprojekt gehört auch eine zweigeschossig ausgeführte Pumpstation: im Erdgeschoss befindet sich die Elektrotechnik (Steuerung Frey AG), im Untergeschoss die Hydraulik. Dadurch ist das Bauwerk unauffälliger ausgefallen, außerdem konnte man die hydraulischen Verhältnisse vom See optimal nutzen. Die Pumpstation bringt es mit ihren 7 KSB Hochdruckpumpen auf eine Leistung von 520 l/s im Erstausbau und verfügt noch über Reserven. Daneben befindet sich eine Kühlturmanlage mit 6 Kühltürmen für die Kühlung von 225 l/s Wasser. Für die Detailplanung und komplette Ausführung der Pumpstation zeichnet DemacLenko verantwortlich. Demac hat hier ja bereits im Jahr 2003 mit Peak-Propellermaschinen auf Turm gebaut. Diese werden nun wegen der verkürzten Einschneizeiten durch die Titan ersetzt. Die erste Lieferung mit 20 Titan AT, 1 Titan X AMK und 1 Titan Silent erfolgte bereits 2014. Heuer kommen 25 weitere als Ersatz auf der WM-Piste und nächstes Jahr folgt nochmals eine Lieferung in dieser Größenordnung. In Summe werden also ca. 70 neue Schneeerzeuger von DemacLenko, 32 GFK Schächte, 3 400 m Verkabelung und 10 750 m Guss-Rohrleitungen von TRM die Beschneiungsanlage in Corviglia verstärken. Laut Peter Widmer von DemacLenko Schweiz funktioniert die Titan besonders gut bei Grenztemperaturen.

DI Stefan Szauter agierte von Seiten der Planungsfirma Klenkhart & Partner als Projektleiter. Im Bild bei der Präsentation der Daten für die VIP-Gäste bei der Baustellenbesichtigung.

Die 7 Pumpensätze von KSB bringen zusammen eine Leistung von 520 Sekundenlitern und sind im Untergeschoss des Pumpenhauses situiert.

6 Kühltürme bei der Pumpstation sorgen für die Kühlung von 225 l/s Wasser.

Die Einlaufstelle in den Naturspeichersee.

Das Schneikonzept sieht für die Pisten erster Priorität eine Beschneiungszeit von 70–80 Stunden vor.

Von der Analyse und Modellierung zur Planung

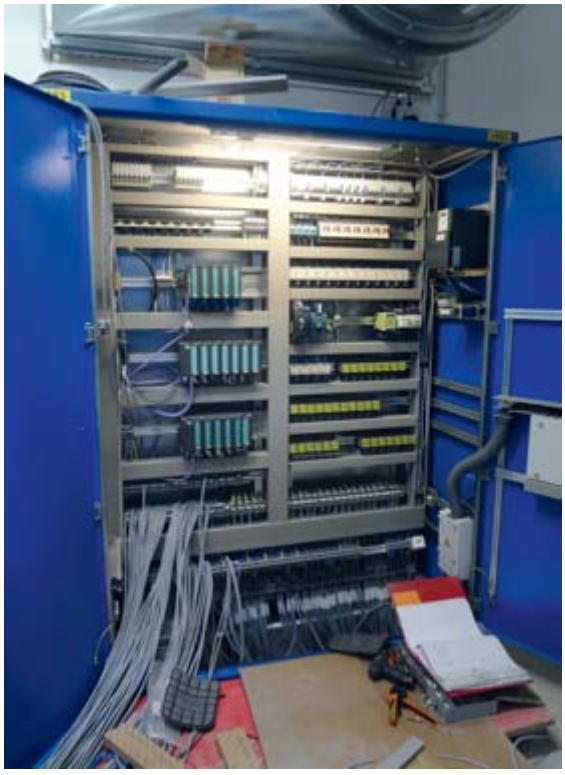
Die Aufgabe des Planers bei diesem Großprojekt war es zunächst, eine Analyse zur vorhandenen Beschneiungsanlage zu erstellen und Schwachstellen aufzudecken sowie ein Konzept zur Integration bzw. Dimensionierung des gewünschten Speichersees samt der angeschlossenen neuen Pumpstation und Wasserfassungen auszuarbeiten. Weiters galt es zu klären, welche Pistenabschnitte vom neuen Speichersee aus versorgt werden sollen. In diesem Fall sind es die oberen Pistenbereiche.

„Dann haben wir in weiterer Folge die technische Gesamtplanung von See und Pumphaus gemacht, anschließend die Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen und letztlich die Bauleitung für die Umsetzung durchgeführt“, erklärt Projektleiter Szauter. Im Vorfeld wurde dem Auftraggeber und den Behörden eine 3 D-Animation plus aussagekräftige Fotomontagen präsentiert. Diese Informationsarbeit, bei dem die Firma Klenkhart & Partner ihr ganzes Know-how demonstrieren konnte, gab letztlich den Ausschlag, die Bewilligungen bei den zuständigen Amtsstellen zu bekommen.

Bei der 3 D-Planung im Vorfeld wurde weiters besonders auf den Massenausgleich geachtet. „Wir haben in halben Meter Schritten sozusagen den See aus dem Gelände rausgehoben und die Masse wieder an anderer Stelle in das Umfeld reingegeben. Es wurde kein Überschuss produziert, der aus dem Gelände abtransportiert werden muss.“ Selbstverständlich fand zum ganzen Prozedere eine umfassende ökologische Baubegleitung statt.

Die Befüllung des neuen 20 Mio. CHF teuren Naturspeichersees wird plangemäß im September starten. **mak**

Für die Steuerung der Pumpstation war wieder – wie bei allen Pumphäusern hier – die Frey AG Stans zuständig.



Professionisten	
Technische Gesamtplanung:	Klenkhart & Partner Consulting ZT GmbH, Absam
UVP-Verfahrensabwicklung:	Edy Toscano AG, Zuoz Geologie und
Geotechnik:	SC+H Sieber Cassina + Handke AG, Chur
Statik:	Caprez Ingenieure AG, St. Moritz
Gesamtauftrag Speichersee :	Franz Stöckl GmbH., Hollersbach
Abdichtung Speichersee:	IAT, Weitensfeld (A)
Baumeister:	Betonbau Seiler AG, Pontresina
Materialgewinnung und -aufbereitung:	Andrea Pitsch AG, St. Moritz
Anlagenbau & Beschneiung:	DemacLenko CH, Balterswil Tiroler Rohre, Hall i. Tirol
Elektrotechnik & Steuerung:	Frey AG, Stans
Kompressoren:	CompAir

DEMACLENKO/SCHNALSTALER GLETSCHERBAHNEN AG

Training unter Top-Bedingungen

Wer im Sport Höchstleistungen erzielen will, braucht beste Voraussetzungen schon im Training. Die Schnalstaler Gletscherbahnen stellen dazu eine neue Piste zur Verfügung, Demaclenko sorgt für optimale Schneebedingungen.

Christoph Hofer (li.), technischer Leiter Schnalstaler Gletscherbahnen und Elmar Pichler Rolle (Mi.), Direktor Schnalstaler Gletscherbahnen, freuen sich über den Baufortschritt.

Blick auf das Pistenangebot am Gletscher.

Bereits Mitte September wird der Schnalstaler Gletscher zum Skidorado, und das nicht nur für alle jene, die den Winter nicht mehr erwarten können. Schon seit Jahren nutzen Skiclubs und Trainingsmannschaften die Pisten in über 3 000 m Seehöhe für ihre Vorbereitung auf anstehende Wettkämpfe. Ob für Nachwuchssportler oder die Eliten aus dem alpinen Skisport, Langläufer oder Biathleten – am Schnalstaler Gletscher bieten anspruchsvolle Trainingsstrecken und bis zu 50 unterschiedliche Trainingsläufe optimale Möglichkeiten für die Sportler.

Für die kommende Saison wird das Angebot nochmals aufgewertet. Gebaut wird eine rund 600 m lange und 50 m breite Piste direkt neben dem eigentlichen Gletscherareal. Die „Leo Gurschler Piste" wird ein beachtliches Gefälle von rund 62° aufweisen und dank modernster Beschneiungstechnik von Demaclenko optimale Schneebedingungen bieten.

Durch den Bau dieser Piste kann außerdem die Wasserzulieferung für die Gletscherbeschneiung, die in der letzten Saison bei beachtlichen 100 000 m^3 lag, neu ausgerichtet werden. Bisher wurde das Wasser aus dem Tal bzw. dem Schneiteich auf 1 700 m Seehöhe mit Hilfe einer so genannten „fliegenden Leitung" angeliefert, die jedes Jahr am Gletscherrand neu installiert wurde. Durch den neuen Pistenabschnitt

Die Monoschächte überzeugen am Gletscher durch ihre Statik.

Der Demaclenko Titan 2.0 wurde intensiv getestet.

kann die Leitung fix im Erdreich verlegt werden. Investiert werden für die Saison 2015/16 im Gletscherbereich und rund um die neue Piste rund 500 000 Euro. Dazu kommt vor Ort die Eigenleistung bzw. ManPower der Schnalstaler Gletscherbahnen AG, die bei Projekten diese Art ebenfalls nicht unerheblich ist.

Überzeugendes Know-how

Um sich für anstehende Investitionen einen Überblick zu verschaffen, haben die Schnalstaler Gletscherbahnen nichts dem Zufall überlassen. „Wir haben im letzten Winter Schnee-Erzeuger unterschiedlicher Hersteller quer durch getestet", so Christoph Hofer, technischer Leiter der Schnalstaler Geltscherbahnen, „im Sommer ist dann die Entscheidung gefallen. Demaclenko hat den Auftrag bekommen."

Geliefert werden in Summe 38 Schnee-Erzeuger der Typen Ventus, Titan und VisUp, die natürlich nicht nur auf der neuen Piste platziert, sondern auf das gesamte Areal verteilt werden. Dazu kommt das Steuerungssystem SnowVisual zum Einsatz, das vom bestehenden Beschneiungsbüro aus bedient und exakt auf die Anforderungen vor Ort abgestimmt wird.

Mit den Erdarbeiten wurde am 20. Juli begonnen. Verlegt werden im Zuge der Arbeiten rund 850 m TRM-Rohre und Leitungen sowie 8 Schächte samt Zubehör, die sich vor Ort besonders bewähren. Ihre spezielle Form macht ein einfaches Verlegen möglich und erlaubt ein angenehmes Arbeiten, da der Platz im Inneren sehr geräumig ist. Durch die doppelten Luken des Monoblocks kann eine ausschließlich für den Zugang genutzt werden, während bei der zweiten Luke dank des Flanschanschlusses jegliche Art von Schnee-Erzeuger angebracht werden kann – von mobilen Schnee-Erzeugern, über Lanzen bis hin zu Turmkanonen. Die Betonschächte von Demaclenko überzeugen außerdem durch ihre Statik, die auch beim vorhandenen groben Verfüllungsmaterial ausgezeichnet ist.

Die Zusammenarbeit zwischen Demaclenko und der Schnalstaler Gletscherbahnen AG wird von den Projektpartnern als sehr angenehm und konstruktiv gelobt. „Demaclenko betreut uns wirklich sehr gut. Wenn wir ein Anliegen haben, reagiert man schnell und ist sehr bemüht, auf unsere Wünsche einzugehen", so Christoph Hofer. Und Markus Niederkofler, Projektmanager Demaclenko, ergänzt: „Auf Grund der Gletscherbeschaffenheit ist es für Demaclenko eine große Herausforderung, die wir gern annehmen und zu vollster Zufriedenheit erfüllen werden. Die Schnalstaler Gletscherbahnen haben mit der Auftragserteilung an Demaclenko die richtige Entscheidung getroffen."

Die neue Piste entsteht.

Brigger und Käch Bauingenieure AG, Luzern

Ein erfahrener Partner für Beschneiungsanlagen

Seit bald 30 Jahren plant Brigger und Käch Bauingenieure AG erfolgreich Beschneiungsanlagen. Unzählige Seilbahnunternehmen vertrauen dem Innerschweizer Ingenieurbüro und profitieren von der langjährigen Erfahrung des Firmeninhabers und Geschäftsführer DI Franz Käch.

Als Planungsunternehmen mit Sitz in Luzern ist das Ingenieurbüro Brigger und Käch bei der Planung von Tragkonstruktionen im Wohnungs- sowie Industriebau zuständig. Aber auch für die Umwidmung von Gebäuden sowie für Erdbebenanalysen ist das Unternehmen tätig. In der schweizerischen Seilbahnbranche kennt man Brigger und Käch Bauingenieure AG bereits seit 30 Jahren. Geführt wird die Aktiengesellschaft von Franz Käch, der die Unternehmung nach dem Tod des Firmengründers Leopold Brigger im Jahr 1997 übernahm. Er beschäftigt heute 13 qualifizierte Mitarbeiter sowie zwei Lehrlinge. Der Startschuss für die Aktivitäten im Bereich der Beschneiungsanlagen erfolgte im Jahr 1985 in Grächen zusammen mit dem damaligen Bau der Hannigalpseilbahn.

Fotos: dab

Je mehr Qualitätsbewusstsein die Auftraggeber für die Realisation von Beschneiungsanlagen entgegen bringen, desto effizienter und wirtschaftlicher können Beschneiungsanlagen betrieben werden, so Geschäftsführer Franz Käch der Brigger und Käch Bauingenieure AG aus Luzern.

Alles aus einer Hand

Im Bereich von Beschneiungsanlagen zeichnet die Firma eine große Erfahrung sowie die Realisierung von produktunabhängigen Anlagen aus. Dadurch wird der Einsatz von diversen Anlagenkomponenten möglich. Komplexe hydraulische Herausforderungen umzusetzen, ist für Brigger und Käch Bauingenieure AG eine Kernkompetenz. Das Ingenieurbüro ist bekannt für Gesamtplanungen, Baueingaben sowie die Erstellung von Umweltverträglichkeitsprüfungen.

Das Schneien bei Randtemperaturen ist ein großes Thema, deshalb haben regelbare Schneisysteme an Bedeutung gewonnen. Um die Anlagenkomponenten optimal nutzen zu können, erstellt Brigger und Käch Bauingenieure AG, das Pflichtenheft für die passende Steuerung. Dies passiert immer in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Schneimeister. Wenn es der Auftraggeber wünscht werden sämtliche Leitungen, Rohre, Armaturen sowie Schneeerzeuger bestellt. Nach erfolgter Realisierung des Pro-

Bereits 1985 plante Brigger und Käch Bauingenieure AG in Grächen eine Beschneiungsanlage. Auch für die Erweiterung der Anlage in diesem Sommer wurde das Ingenieurbüro aus Luzern engagiert.

Der Bau von Beschneiungsanlagen ist anspruchsvoll. Auch während der Bauphase überprüft das Ingenieurbüro sämtliche Bauarbeiten, damit es zu einer konstruktiven Übergabe an den Bauherrn kommt.

jekts wird die Anlage an den Auftraggeber übergeben, jedoch ohne dabei auf die Betreuung des Ingenieurbüros verzichten zu müssen. Bei Bedarf werden Spezialfirmen für die Unterhaltarbeiten, wie z. B. die Lonza AG in Visp, beigezogen.

Qualitätsbewusstsein spart Kosten

Zahlreiche Schweizer Seilbahnunternehmungen haben dem Ingenieurbüro Brigger und Käch ihr Vertrauen geschenkt: Sportbahnen Melchsee-Frutt, Bergbahnen Scuol AG, Elsigenalp Bahnen AG, Bergbahnen Sörenberg AG, Zermatt Bergbahnen AG, Sportbahnen im Mythengebiet AG, Engelberg-Trübsee-Bergbahnen AG, sowie die Bergbahnen Grächen AG. Der Schneimeister Daniel Imboden von den Bergbahnen Zermatt AG, bestätigt die konstruktive Zusammenarbeit vom Ingenieurbüro Brigger und Käch: „In diesem Jahr werden 4 km neue Leitungen mit Schächten bei der neuen Sesselbahn Hirli sowie 2 km für die Talabfahrt von der Standseilbahn Sunnegga realisiert. Franz Käch erstellte für uns das Vorprojekt und berechnete die notwendigen Kapazitäten und Leistungen. Wir prüften seine Vorschläge und optimierten das Projekt für unsere Gegebenheiten in Zusammenarbeit mit Franz Käch. Seit dem Jahr 2003 führt der Ingenieur Projekte für unsere Unternehmung zur unserer vollsten Zufriedenheit aus“. Das gleiche bestätigt auch Sven Ruff, Stellvertretender Geschäftsführer und zuständig für die Beschneiung der Grächen Bergbahnen AG, oder Bruno Paganini, technischer Leiter der Motta Naluns Scuol Bergbahnen AG. Bis heute konnte Brigger und Käch Bauingenieure AG mehr als in 30 Skigebieten über 80 Teilanlagen umsetzen. Die Unternehmung setzt auf das Qualitätsbewusstsein der Skipistenverantwortlichen. Da es sich um komplexe und anspruchsvolle Systeme bei der technischen Beschneiung handelt, ist ein sehr sorgfältiges Eruierung der Bedürfnisse sowie der Möglichkeiten der technischen Komponenten von größter Bedeutung. Brigger und Käch Bauingenieure AG bieten dafür die beste Gewähr, dass Skigebiete effiziente und wirtschaftliche Beschneiungsanlagen erhalten. **dab**

Nach dem traditionellen Gruppenbild auf Metschmaad am diesjährigen 7. Schneiertreffen von TechnoAlpin erhielten die Teilnehmer ein Give-away Geschenk.

7. Schneiertreffen von TechnoAlpin in Lenk

Das verbundene Skigebiet Lenk mit Adelboden im Berner Oberland hat in den letzten Jahren große Investitionen in den Ausbau der Beschneiungsanlagen getätigt. Dies war der Grund für den Systemplaner TechnoAlpin, das neueste Angebot im Beschneiungsbereich seinen Kunden zu präsentieren.

Bereits in den Jahren 2010 bis 2012 trat TechnoAlpin bei den Lenk Bergbahnen AG als Systemplaner auf, um den Ausbau der Beschneiungsanlagen voranzutreiben. Es ging darum, dass zukünftig die Pistenfläche fast zu 80% technisch beschneit werden kann. Dafür waren zusätzliche Wasserkapazitäten am Berg notwendig um die Kälteperioden ab November optimal nutzen zu können. Der Geschäftsführer Nicolas Vauclair der Lenk Bergbahnen AG lud alle involvierten Instanzen für den Bau eines neuen Speichersees im Ort Brenggenmäder rechtzeitig ein, damit das behördliche Verfahren möglichst kurz gehalten werden konnte. Trotz den schlechten Wettertagen zu Beginn des Baus, sowie den großen Materialbewegungen von rund 117 000 m^3 konnte der Speichersee am 19. November 2013 erfolgreich getestet werden. Der Speichersee weist ein Nutzvolumen von 75 600 m^3 auf. Gefüllt kann der See von der Lenkerseite sowie vom Skigebiet Adelboden aus. Von der Simme bei Rothenbach können 130 Liter Wasser pro Sekunde zur Pumpstation Metschmaad gepumpt werden. Bei Bedarf kann dort das Wasser mittels zwei Kühltürmen auch abgekühlt werden und wird weiter hoch zum neuen Speichersee Brenggenmäder befördert. Bei der Pumpstation Bühlberg wird eine Quelle mit 15 Liter pro Sekunde gefasst, die ebenfalls bis in den Speichersee gepumpt werden kann. Im gleichen Jahr wurden vom Bergbahnunternehmen 35 Propeller-Maschinen sowie 16 Schneilanzen für den Skiweg Bühlberg angeschafft. Im letzten Jahr realisierte das Bergbahnunternehmen die neue Gondelbahn Stand-Xpress von Leiter bis zum Metschstand. Damit die Mittelstation Metsch auf 1 469 m ü.M. schneesicher erreicht werden konnte, war hier ein rund 1,5 km langer Ausbau der Pisten mit Schächten und Linienmaterial notwendig.

Zahlreiche Neuerungen bei Atassplus

Insgesamt verfügt die Lenk Bergbahnen AG über 156 Schneeerzeuger, die in ihrem Gebiet Betelberg und auf der Metschseite eingesetzt werden. Davon sind 25 Schneilanzen und 131 Propellermaschinen. Das Bahnunternehmen ist ein treuer Kunde von TechnoAlpin und verfügt deshalb auch über zahlreiche Modelle von Schneeerzeugern aus dem Haus TechnoAlpin. Bei der Talstation der Sesselbahn Metschmaad sind nicht nur die Pumpstation sowie die Kühltürme vorzufinden, sondern auch alle Modelle der hergestellten Schneeerzeuger der M-Serie. Hier unternehmen der Schneimeister Jürg Klopfenstein und sein Mitarbeiter Hans Tritten die notwendigen Instandhaltungsarbeiten der Schneeerzeuger. Das vielseitige Angebot der Beschneiung war für TechnoAlpin auch Grund seine Kunden am 26. Februar nach Lenk einzuladen. Rund 160 interessierte Besucher folgten der Einladung und wurden nicht enttäuscht. Die Teilnehmer wurden in vier Gruppen aufgeteilt. Die Pumpstation Metschmaad, der Speichersee Brenggenmäder, das aktuellste Atassplus Softwareprogramm sowie die Pumpstation Bühlberg bildeten die Informationsposten. Die Vertreter von TechnoAlpin wiesen in den Informationsposten der Pumpstationen auf die Bedeutung der Instandhaltung hin. Wartungsverträge im Bereich der gesamten Pumpstation inklusive für die Kompressoren, Pumpen und Schneeerzeuger können beim Lieferanten abgeschlossen werden. Die Steuerungssoftwa-

In der Nähe der Pumpstation Metschmaad stehen zwei Kühltürme von TechnoAlpin, um bei Grenztemperaturen das Wasser kühlen zu können. Ebenso werden dort die Propellermaschinen zwischengelagert. Das Unternehmen verfügt über alle Modelle der M-Serie.

re Atassplus von TechnoAlpin ist seit Jahren eine zuverlässige, benutzerfreundliche und wartungsfreie Plattform für die effiziente und rasche Unterstützung in der Beschneiung. Maximilian Hawlin erklärte, dass dies der hauseigenen Atass-Abteilung zu verdanken sei, die eng mit TechnoAlpin-Kunden in aller Welt zusammenarbeitet, wodurch die Software laufend optimiert wird. Durch diese enge Zusammenarbeit konnten im Laufe der Jahre verschiedene Verbesserungen erzielt werden, die die Navigation der Software und deren Leistung zunehmend optimiert haben. Seit diesem Jahr ist Atassplus noch mobiler. Die Beschneiungsanlage kann vom Smartphone aus kontrolliert und gesteuert werden. Die Software wird mit benutzerfreundlicher Grafik für Smartphones angeboten und ist für Android-Geräte im Play-Store verfügbar. Mit diesem Update kann Atassplus jetzt auf jedem Gerät verwendet werden, gleich ob Desktop-PC, Notebook, Tablet, All-in-one-PC oder Smartphone. Atassplus nimmt damit einmal mehr eine Vorreiterrolle im Bereich der Steuerungssoftware von Beschneiungsanlagen ein.

Mehr Kontrolle und mehr Effizienz

Mit der neuesten Version von Atassplus können alle Pumpstationen in einem einzigen Fenster angezeigt werden. Das Schnei-Team kann das System nach Belieben konfigurieren und auswählen, welche Pumpstation auf dem Bildschirm angezeigt werden sollen. Durch Zoomen der einzelnen Pumpstationen kann deren Zustand dann genauer überprüft werden. Dank Atassplus 2015 kann das Schnei-Team nun zudem laufend den Stand der Wasserspeicher im Gebiet kontrollieren. Mit dem Teichprojekt berechnet TechnoAlpin den Wasserstand sowohl zu Beginn der Saison, wenn die Speicher noch gefüllt sind, als auch zur Saisonmitte, nachdem ein Teil des Gebiets bereits beschneit wurde. Mit diesem Instrument wissen die Techniker immer, wieviel Wasser für die Beschneiung noch zur Verfügung steht. TechnoAlpin bietet seinen Kunden in Zusammenarbeit mit einem privaten Wetterdienst jetzt auch die Möglichkeit, die Wettervorhersage direkt im Atassplus abzurufen. Diese ist von hoher Genauigkeit, weist eine minimale Fehlerquote auf und wird anhand der Meteostationen der Skigebiete erstellt. Diese Funktion ist in zwei Varianten erhältlich: Basis- und Vollversion. Die Basisversion gibt die Lufttemperatur, die Feuchtigkeit sowie die Feuchtkugeltemperatur an. Die Vollversion hingegen liefert die Wettervorhersage zusätzlich mit Angaben zu Niederschlag, Windgeschwindigkeit und –richtung. Das System bietet einen Wetterbericht und –vorhersagen bis zu zehn Tagen. Mit dieser Funktion können die Betreiber die Arbeitsschichten und die Schneiphasen effizienter planen. Bislang war es nicht möglich auf einfachem Weg zu berechnen, wie viele Stunden eine Beschneiungsanlage in Betrieb war. Nun wurde in die Anlagenstatistik ein Tool integriert, mit dem die Stunden, in denen die gesamte Anlage oder einzelne Schneeerzeuger entlang einer bestimmten Piste in Betrieb waren, kontrolliert werden können. So können die Schneimeister auf einfache Art und Weise die gesamte Anlage kontrollieren und überprüfen, welchen Schneibedarf einzelne Pisten benötigen.

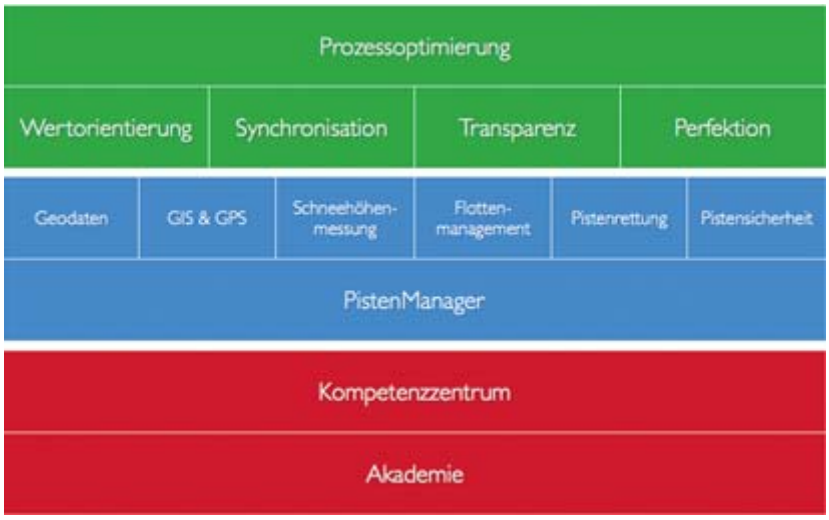
Konstruktiver Erfahrungsaustausch

Beim Informationsposten Speichersee Brenggenmäder konnten die Besucher die Pumpstation mit den drei Pumpen von KSB mit einer jeweiligen Leistung von 70 Liter pro Sekunde bewundern. Mit dieser zusätzlichen Wasserkapazität wird die Einschneizeit für die Pisten entscheidend in den Kälteperioden beschleunigt und dadurch können im Teilgebiet Metsch 80 % der Pistenfläche beschneit werden. Für die rund 160 Besucher ist das Schneiertreffen von TechnoAlpin immer eine gute Gelegenheit, Erfahrungen unter Gleichgesinnten auszutauschen, Neues in der Branche kennen zu lernen, verbunden mit einem angenehmen Schlussapéro. **dab**

Mit dem Bau des Speichersees Brenggenmäder im Jahr 2013 konnte die Einschneizeit der Skipisten oberhalb von Lenk optimal verbessert werden.

ARENA 2.0: PistenManagement bedeutet Unternehmensentwicklung

Das Thema PistenManagement ist erwachsen geworden. Immer mehr Betriebe springen auf diesen Zug der Zeit auf. Dabei gilt es aber ein paar wesentliche Dinge zu berücksichtigen. Denn wirksames PistenManagement ist nicht mit dem Ankauf von Hard- und Software getan. Vielmehr geht es darum, das Unternehmen für die Zukunft richtig aufzustellen. Und das setzt eine klare Organisations- und Führungsstruktur voraus. Die PowerGIS GmbH, ein Vorreiter beim Thema PistenManagement, greift dieses Erfordernis auf und bietet eine ganzheitliche Lösung an. Von der Prozessoptimierung bis hin zur Akademie.



Die PowerGIS GmbH bietet beim PistenManagement ihren Kunden eine ganzheitliche Lösung an.

Erst wer – dann was. Auf die Führungsqualität kommt es an!

Wer kennt die Befürchtung nicht: Es wird in Werkzeuge und Produkte investiert, aber ein wirklicher Return on Investment stellt sich nicht ein. Um dieser Situation vorzubeugen, gilt es zuallererst bei Führungskräften und Schlüsselmitarbeitern die Veränderungs- und Entwicklungsbereitschaft auszubauen. Erst die generelle Akzeptanz und die Bereitschaft zur laufenden Prozessoptimierung sind der Nährboden für einen Projekterfolg im PistenManagement. Der Mensch und das Pistenteam müssen dabei in den Mittelpunkt gestellt werden.

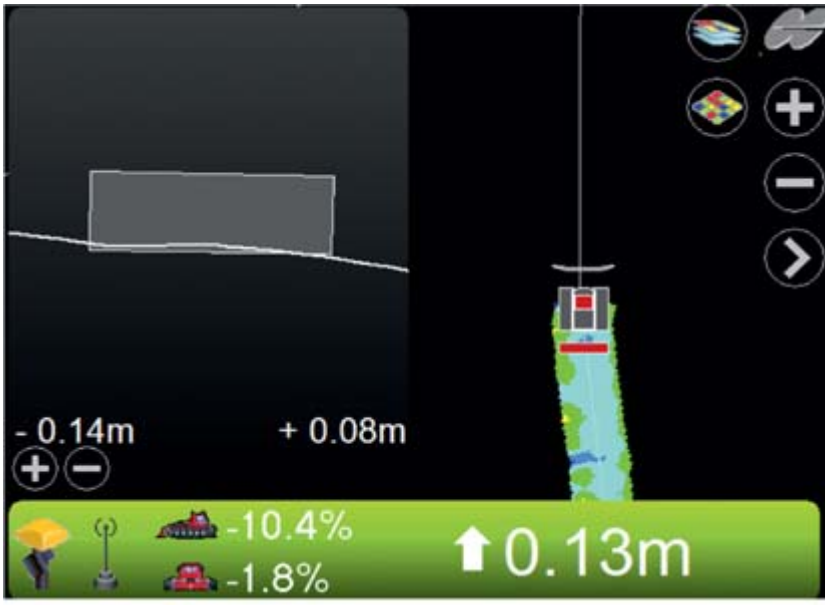
„Wir begleiten diesen Prozess sehr nahe, indem wir eine klare Verantwortung und die aktive Gestaltung der täglichen Prozesse initiieren. Gemeinsame Ziele im Sinne von Soll-Ist Kennzahlen, dienen dabei zur täglichen Steuerung“, so Manuel Rainer, Projektmanager der PowerGIS GmbH.

Die Kernelemente jedes schlanken Seilbahnbetriebes

Schneesicherheit und Pistenqualität sind für den Gast unerlässlich. Bei einem Blick hinter die Kulissen wird schnell klar, dass die Prozesse höchst komplex ablaufen. Die Herausforderung dabei ist es, diese Prozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die PowerGIS GmbH schlägt dazu vor, sich an vier folgenden Punkten zu orientieren: Punkt eins ist die Wertorientierung. Wert definiert sich dabei immer aus Kundensicht und muss dauerhaft sein. Es muss ein objektiv messbarer Wert generiert werden, um Verschwendung zu reduzieren. Als Beispiel kann hier die Definition von Sollschneehöhen gelten.

Ein zweiter wesentlicher Punkt ist die Synchronisation. Im Idealfall sollte der Arbeitsfluss zielgerichtet sein. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen sind überschneidungsfrei. Technisch gesehen kann z. B. die Schnittstelle der Schneehöhenmessung und des Leitsystems der Beschneiung genannt werden.

Ganz wesentlich ist auch der dritte Punkt – die Transparenz. Ziele und Ergebnisse müssen in Daten ausgedrückt werden. Dabei sollte auf das Wesentliche redu-



Die ARENA Schneehöhenmesung kann in jede Pistenmaschine eingebaut werden. Dabei wird die Schneehöhe unter der Kabine und/oder dem Räumschild gemessen.

ziert, visualisiert und kommuniziert werden. Abweichungen vom Soll müssen sofort sichtbar werden.
Und zu guter Letzt: das Streben nach Perfektion. Dabei muss das Erreichte konsequent in Frage gestellt werden. Nur wer Standards definiert, ermöglicht stabile Prozesse und eine kontinuierliche Verbesserung.
„Projekte im PistenManagement können nie über die Technik alleine zum Erfolg geführt werden. Natürlich ist es unser Bestreben, unseren Kunden stets Qualität und Innovation zu bieten. In diesem Jahr können wir unseren Kunden wieder einige Neuerungen zur Verfügung stellen", so Robert Sölkner, CEO von PowerGIS.

Schneehöhenmessung unter der Kabine und/oder dem Räumschild

PowerGIS wird für die kommende Wintersaison rund die Hälfte der neuen Pistenmaschinen mit der Schildmessung ausstatten. Das heißt, neben den Messpunkten unter der Kabine werden dem Fahrer auch drei Messpunkte unter dem vorgelagerten Räumschild zur Verfügung gestellt.

MasterPLAN und Schnittstelle zur Beschneiung

Auch die Synchronisation der ARENA Schneehöhenmessung mit den Schneeanlagen ist nun beinahe bei jedem Anbieter implementiert. PowerGIS stellt dazu seit langem eine völlig hersteller-unabhängige Schnittstelle zur Verfügung. Dabei werden die gemessenen Schneehöhen direkt an das Leitsystem übergeben und somit eine punktgenaue Beschneiung möglich gemacht.

Flottenmanagement für jeden Fahrzeugtyp

Mit dem ARENA Flottenmanagement hat PowerGIS ein völlig neuartiges Produkt auf den Markt gebracht. Nicht nur, dass damit jeder Fahrzeugtyp ausgestattet werden kann, wird diese Lösung die Arbeit für den Anwender revolutionieren. Nach der Definition von entsprechenden Schwellwerten, informiert das System völlig automatisch bei Überschreitungen oder anstehenden Serviceintervallen. Auch bei der Visualisierung der Daten geht PowerGIS völlig neue Wege. So können Signale, wie z. B. die Motordrehzahl, in unterschiedlichen Farben der aufgezeichneten Fahrspur dargestellt werden. Diese Anwendung steht selbstverständlich auch als App am Smartphone und Tablet zur Verfügung.

Pistensicherheit und Pistenrettung

Dem Thema Pistensicherheit wurde ebenfalls großes Augenmerk geschenkt. „Seit kurzem können wir die erste professionelle Anwendung für die Pistenrettung anbieten", so Christoph Schmuck, CTO von PowerGIS. Dabei wird der komplette Rettungseinsatz effizienter gesteuert und lückenlos dokumentiert. Bei allem Unglück liegt es vielen Rettern am Herzen, die Versorgung des Verunfallten möglichst professionell durchzuführen. Und genau da setzt diese neuartige Lösung an.

Der PistenManager macht aus Daten Informationen

Erst die Kombination verschiedener Daten macht Zusammenhänge sichtbar. Mit dem ARENA PistenManager verfolgt PowerGIS das Ziel, Daten aus den verschiedensten Anwendungen zusammenzuführen und dadurch Zusammenhänge sichtbar zu machen. Wenn dabei Datenreihen wie z. B. Wetterdaten, Schneefall und auch Schneeproduktion, über einen längeren Zeitraum erfasst und dokumentiert werden, können daraus Aussagen über die erforderlichen Schneehöhen auf den Pisten abgeleitet werden. „Auch da sind wir mittlerweile in der Digitalisierung angekommen", so Robert Sölkner von PowerGIS.

DOPPELMAYR/GARAVENTA

Weltrekord-3S-Bahn in Vietnam

Am 4. September 2015 wurde in Vietnam der Grundstein für die bisher längste Seilbahn der Welt in einer Sektion gelegt. Beim Bau der spektakulären 3S-Bahn vertraut die Sun Group Corporation, wie schon bei zahlreichen anderen Projekten zuvor, auf das Know-how des Weltmarktführers.

Fotos: DOPPELMAYR Gruppe

Die Grundsteinlegung für die neue 3S-Bahn mit Thomas Pichler (1. v. l.), GF DOPPELMAYR Seilbahnen, Hr. Lam (4. v. l.), CEO Sun Group, und Hr. Nguyen Tan Dung (5. v. l.), Ministerpräsident von Vietnam.

Bereits jetzt sind die Inseln im Süden Vietnams ein beliebtes Besucherziel. In den nächsten zwei Jahren wird ein neues Transportmittel die Inseln verbinden. Der Grundstein für die Seilbahn mit Weltrekord wurde am 4. September 2015 mit einer feierlichen Zeremonie gelegt – unter den anwesenden Gästen war auch Vietnams Premierminister Nguyen Tan Dung.

Die DOPPELMAYR 3S-Bahn Hòn Thom wird nicht nur die längste Bahn ihres Typs, sondern auch unter allen anderen bisher realisierten Luftseilbahnen in nur einer Sektion die längste sein. Die knapp acht Kilometer lange Strecke führt über das Meer, bis zu 160 m hohe Stützen werden auch auf den beiden Inseln zwischen Phú Quoc und Hòn Thom errichtet.

In den komfortablen CWA-Kabinen finden 30 Personen bequem Platz. Der innovative Laufrollengenerator versorgt die Beleuchtung und Einsprecheinrichtung in den Kabinen mit Strom. Auch das von DOPPELMAYR entwickelte Räumungskonzept wird bei der neuen Seilbahn integriert. Es garantiert die Sicherheit der Fahrgäste im Bergefall.

Die Sun Group Corporation hat bereits zahlreiche Seilbahnanlagen gemeinsam mit der DOPPELMAYR/GARAVENTA Gruppe realisiert. Eine der kuppelbaren Gondelbahnen – die Bana Big Ropeway – erhielt im letzten Jahr gleich zwei Eintragungen ins Guinness Buch der Rekorde. Sie war bis dato die längste Seilbahn in einer Sektion mit dem höchsten Höhenunterschied. Aktuell sind zwei Großprojekte in Bau: Eine über sechs Kilometer lange 3S-Bahn auf den Fansipan – die höchste Erhebung Vietnams – sowie eine spektakuläre Pendelbahn in der Ha Long Bucht. Die Bauarbeiten laufen auf Hochtouren und schreiten gut voran, sie werden in der ersten Jahreshälfte 2016 abgeschlossen. Gemeinsam mit der neuen 3S-Bahn Hòn Thom wurden zwei weitere kuppelbare Gondelbahnen in Auftrag gegeben.

Technische Daten 30-TGD Hòn Thom

Seilbahnbau:	DOPPELMAYR
Schräge Länge:	7900 m
Stationen:	2
Stützen:	6
Förderleistung:	3500 P/h/R
Kabinenmodell:	TARIS 3200 von CWA
Fahrzeugkapazität:	30 P (24 sitzend/6 stehend)
Fahrgeschwindigkeit:	8,5 m/s (30,6 km/h)
Fahrzeit:	15,6 min.
Geplante Inbetriebnahme:	2. Quartal 2017

BABYLIFT MULTILIFT SNOWTUBING® KARUSSELL – WORLDWIDE

- Erfolgsgarantie durch über 40 Jahre Erfahrung
- zert. gemäß 2000/9/EG
- bis 370 m, 2 bis 11 kW, kostenlose, fachgerechte Projektierung bei Kauf eines neuen Multi Liftes oder bei Ersatz eines mangelhaften Systems,
- zukunftssicher und wirtschaftlich, damit sich wieder Alle Skifahren leisten können

Multi Skiliftbau GmbH, Hauptstr. 1, D-83355 Grabenstätt, Tel.: +49 8661-242/Fax -1472
info@multiskilift.de www.multiskilift.de www.snowtubing.ch

Traumbedingungen in Obersaxen dank NESSy Lanzen.

Zufriedenheit schafft Vertrauen – bei Anlagenplanung und Snowmaking

Die Schneeerzeuger von Bächler NESSy und SnoTek punkten weiter in den Schweizer Skigebieten Wangs-PIZOL und Bad Ragaz-Pizol sowie beim Ausbau der Anlagen in Obersaxen, Unterbäch, Appenzell-Schnee Horn, Scuol und in Zermatt

Dank der großen Kundenzufriedenheit aufgrund der guten, praxisorientierten Ingenieurleistung durch das Ingenieurbüro Kappelmeier in Zusammenarbeit mit bächler*snow haben sich die o.g. Destinationen zum Neubau und Weiterausbau der Beschneiungsanlagen mit dem erfahrenen Partnerteam der Ingenieure Andreas Kappelmeier und Toni Bächler entschlossen.

Besonders stolz sind Bächler und Kappelmeier über den Neuauftrag PIZOL-Wangs und PIZOL-Bad Ragaz. Auf der Bad Ragazer Seite entsteht ein Speichersee mit einem Volumen von 17 000 m^3 mit Umwälzkühlung und einer Pumpstation für 40 l/sec. bei 20 bar. Der Kompressor von bloß 37 kW Leistung reicht für die 35 geplanten Schneilanzen NESSy/SNOTEK und gleichzeitig für die Teich-/Umwälzkühlung problemlos aus. In PIZOL-Wangs wird außerdem die Beschneiungsanlage Gaffia-Furt-Maienberg um 10 neue Zapfstellen und 10 NESSy Lanzen erweitert.

2 Lanzen mit einem Ventil bedient

Beim Ausbau in **Obersaxen/GR**, LOS 7 werden 12 NESSy Lanzen mit vollautomatischer Grundstufe im Grenztemperaturbereich und manueller Zuschaltung für kältere Temperaturen realisiert. Hierzu sind 12 Zapfstellen notwendig – 6 Hauptschächte mit jeweils einem Satellitenschacht. Der Satellitenschacht wird mit Wasser und Luft vom Hauptschacht aus versorgt. Es werden also 2 Lanzen mit einem Ventil bedient, was Anschaffungs- & Unterhaltsarbeiten einspart.

In **Unterbäch/VS** werden in der Startphase 2015 zur Beschneiung der Talabfahrt Ginals – Unterbäch, die auf 1 km Länge von 1 270 m auf 1 665 m vom Wasserausgleichsbecken nach Brandalp führt, die Wasserversorgung und die Schächte realisiert. Im Bauabschnitt 2016 wird dann die Talabfahrt von Brandalp nach Unterbäch Dorf weitergebaut und mit insgesamt 20 Zapfstellen und Bächler-Schneilanzen vom Typ NESSy/SNOTEK bestückt.

In **Appenzell-Schwende** wird mit 9 Schneilanzen NESSy die Schneianlage am SCHNEE HORN erweitert.

Die Anlage **Motta Naluns SCUOL und SENT**, aus der Planung des Ingenieurbüros Brigger & Käch, wird mit weiteren 5 SNOTEK Lanzen ergänzt.

Zermatt bestellt 74 Bächler-Lanzen

Der größte Ausbau 2015 findet in **ZERMATT NORD + SÜD** statt. In Zermatt werden insgesamt 91 neue Zapfstellen mit 74 neuen Bächler Lanzen unter der Federführung des Ingenieurbüros Brigger & Käch gebaut. Dies dank der hohen Zufriedenheit in der Zusammenarbeit und dem Kundenservice seit über 10 Jahren und wegen den wirtschaftlichen, betriebssicheren und leistungsfähigen, robusten Bächler-Produkten.

10 Jahre DURCH-BLICK, 10 Jahre Kundenzufriedenheit

Vor über 10 Jahren, am 4. April 2005, gründete Rudolf Koffou in Kufstein die Firma DURCH-BLICK, um zerkratzte und verwitterte Plexiglasscheiben bei Seilbahnkabinen wieder aufzubereiten. Bald war aber auch bei den Sesselhauben und in der Flugzeug-Branche die Problemlösungskompetenz von DURCH-BLICK gefragt. Heute kann das Tiroler Unternehmen, das auch immer wieder Innovationen wie z. B. die UV-Schutz- und Kratzschutzfolie einführt, auf sehr viele zufriedene Kunden im gesamten Alpenraum aber auch in den USA, Südamerika und Asien verweisen.

DURCH-BLICK reüssiert auch bei Austausch und Reparatur von Dachscheiben in Seilbahnstationen.

Der Unterschied bei den Scheiben ist beeindruckend.

Fotos: Durchblick

2007 gewann Rudolf Koffou das Vertrauen von The Flying Bulls und ADAC und erweiterte seinen Tätigkeitsbereich somit auch auf Flugzeuge und Helikopter. Hier werden bis zum heutigen Tag nicht nur die Plexiglasbereiche, sondern auch alle anderen Oberflächen wiederaufbereitet.
2009 startete man eine Kooperation mit der Doppelmayr Seilbahnen GmbH:
In Zusammenarbeit mit der Kundendienstabteilung wurde ein System für den Austausch und die Reparatur von Dachscheiben bei Seilbahnstationen entwickelt, welches auch nach wie vor sehr erfolgreich angewandt wird.

Scheibenfolierung: Ideale Partnerschaft mit Werbetechnik Steiner

Seit 2011 beschäftigt sich DURCH-BLICK auch intensiv mit dem Thema Scheibenfolierung, UV-Schutz- und Kratzschutzfolien und konnte hier mit der Werbetechnik Steiner aus Altenmarkt einen sehr kompetenten Partner gewinnen. Da sich Kratzschutzfolien als effektives Instrument gegen Verschleiß und Vandalismus bewährt haben, wurde von der Werbetechnik Steiner und DURCH-BLICK eine innovative und kostengünstige Methode entwickelt, für die nicht nur Seilbahnunternehmer, sondern bereits auch die großen Hersteller von Aufstiegsanlagen und Fahrbetriebsmittel Interesse zeigen. 2013 wurde das Einzelunternehmen in die DURCH-BLICK GmbH eingebracht – mit Rudolf Koffou als Geschäftsführer. DURCH-BLICK kann im gesamten Alpenraum auf sehr viele zufriedene Kunden verweisen und ist in den vergangenen 10 Jahren weit über die Grenzen hinaus bis nach Asien, in die USA und sogar nach Südamerika bekannt geworden. DURCH-BLICK steht für Flexibilität, Geradlinigkeit, Hilfsbereitschaft und – aufgrund des hohen Qualitätsniveaus – auch für absolute Kundenzufriedenheit.
Übrigens kann man seit der Firmengründung auch schon spezielle Reinigungs- und Pflegeprodukte für den Seilbahnbereich von DURCH-BLICK beziehen.

Infos: DURCH-BLICK GmbH
Obere Sparchen 6a, A-6330 Kufstein
Tel. +43 (0) 664 / 2004488
Fax: +43 (0) 5372 / 72080
www.durch-blick.at, info@durch-blick.at

DOPPELMAYR/GARAVENTA

Umweltfreundliche Mobilität für die San Francisco Bay Area

In Oakland befindet sich eines der Vorzeigeprojekte der DOPPELMAYR Cable Car GmbH & Co KG (DCC): Der Oakland Airport Connector ist für das Unternehmen die erste Automated People Mover (APM) Flughafenverbindung in den USA, ausgeführt als Pinched Loop System. Den Kunden überzeugte das System vor allem aufgrund seiner umweltverträglichen und wirtschaftlichen Eigenschaften. Aufgrund des überzeugenden DCC Betriebs- und Wartungskonzeptes erhielt das Unternehmen über die Errichtung der Anlage hinaus einen Vertrag für die Betriebsführung über die nächsten 20 Jahre.

Bay Area Rapid Transit (BART) ist der größte Betreiber im öffentlichen Nahverkehr des Großraumes San Francisco, der sogenannten Bay Area, in welcher mehr als acht Millionen Menschen leben. Der Anschluss an das BART System ermöglicht beste Mobilität in der Region. Das APM System der DCC verbindet den Internationalen Flughafen mit der BART Coliseum Station in Oakland und schließt damit die Lücke im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) der San Francisco Bay Area. Auch architektonisch kann sich dieser CABLE Liner sehen lassen. Die Fahrbahn ist in einer optisch ansprechenden Stahlfachwerkskonstruktion umgesetzt. Das Fahrzeugdesign wurde auf Kundenwunsch als Sonderanfertigung realisiert.
Der Oakland Airport Connector ist auf dem absolut neuesten Stand der Technik. Das von DCC neu entwickelte seilgezogene Pinched Loop System mit einer Streckenlänge von 5,1 km ist für eine Kapazität von rund 1 500 Personen pro Stunde und Richtung sowie eine Maximalgeschwindigkeit von 50 km/h (14 m/s) ausgelegt. Das System besteht aus insgesamt vier klimatisierten Zügen, die durchgängig begehbar und mit modernstem Infotainment ausgestattet sind.
Das DCC Pinched Loop System besteht aus Doppelfahrbahnen auf der Strecke, sowie Einzelfahrbahnen in den Endstationen. Schaltbare Weichen ermöglichen das Wechseln der Fahrbahnseite. Vier Seilschleifen, alle angetrieben aus der Mittelstation (Doolittle) bewegen die vier Züge synchronisiert.
Die beste Technologie für diese Nische: Bei der Auftragsvergabe konnte das DCC-System insbesondere durch bewährte DOPPELMAYR Technologie, sowie Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit punkten, und sich gegen starken internationalen Wettbewerb durchsetzen.

Oakland Airport Connector.

Factbox
Oakland Airport Connector

Auftraggeber:	Bay Area Rapid Transit
Auftragnehmer:	DOPPELMAYR Cable Car GmbH & Co KG
Länge der Anlage:	5 100 m
Systemkapazität:	1 490 P/h/Richtung
Fahrbetriebsmittel:	4 Züge für jeweils 113 Personen (erweiterbar auf 148 Personen)
Fahrgeschwindigkeit:	14 m/s (50 km/h)
Fahrzeit:	8,5 min. (Endstation zu Endstation)

Wyssen Avalanche Control AG

Mehr Sicherheit mit temporären Schutzmaßnahmen

Vor 15 Jahren wurde von Samuel Wyssen, die WyssenAvalanche Control AG in Leben gerufen. Diese hat sich auf den Bereich der kontrollierten, ferngesteuerten Lawinenauslösung spezialisiert. Neustens bietet das Unternehmen aus Reichenbach im Berner Oberland verschiedenste verlässliche und wartungsarme Systeme zur Lawinendetektion an.

Fotos: Wyssen

Das Infraschall Detektionssystem (IDA) überwacht den Sprengerfolg von größeren Bereichen von einem zentralen Ort aus und zeichnet alle Daten auf einem Server auf.

Die temporären Schutzmaßnahmen vor Lawinen haben in den letzten Jahren massiv an Bedeutung gewonnen. Als Alternative zu permanenten baulichen Maßnahmen wird heute von Wyssen Avalanche Control AG die kontrollierte Lawinenauslösung zur portionenweisen Entladung von Lawinenanrissgebieten angeboten. Mit den modernen ferngesteuerten Sprenganlagen können die Lawinenauslösungen wenn nötig auch schon während dem Schneefall oder in der Nacht ausgeführt werden. Dadurch entsteht das Bedürfnis an sichtunabhängigen Detektionsanlagen, um den Sprengerfolg zu überprüfen. Die Wyssen Avalanche Control AG bietet unterschiedliche Systeme zur Lawinendetektion an. Das System „LARA" kann einen Lawinenzug von einem fixen Standort aus überwachen. Um den Auslöseerfolg im Anbruchgebiet vom Sprengmast aus detektieren zu können, wurde das System „SARA" entwickelt. Und das System „IDA" überwacht mehrere Lawinenzüge von einem zentralen Standort aus. Mit der neuen Informationsplattform „PIA" können alle wichtigen Lawineninformationen übersichtlich präsentiert werden.

LARA (Long Range Avalanche Radar)

Beim LARA-System überwacht ein Radargerät permanent einen vordefinierten Teil des Lawinenfließbereiches und kann so verlässlich einen Abgang eruieren. In Kombination mit dem Wyssen Lawinen-Sprengmasten, ermöglicht das Radar die Kontrolle des Sprengerfolges. Die Information ob eine Lawine ausgelöst werden konnte und deren groben Abschätzung der Größe, kann das Restrisiko bei Lawinen-Sicherheitsarbeiten signifikant minimieren. Außerdem ermöglicht das Lawinenradar die Feststellung von spontaner Lawinenaktivität und kann in Kombination mit einer Ampelschaltung zur Straßensperrung eingesetzt werden. Die Information über spontane Lawinenaktivität ist sehr wichtig für die Einschätzung des lokalen Lawinenrisikos.

SARA (Short Range Avalanche Radar)

Aufgrund der positiven Erfahrungen vom Lawinenradar LARA, hat sich Wyssen Avalanche Control AG entschlossen, die Radartechnologie weiterzuentwickeln und auch für Sprengmasten anzubieten. Dabei wurde

Die Informationsplattform PIA ist ein dezentrales, auf Servern basiertes System, das wichtige Informationen sammelt und übersichtlich darstellt.

Die Wyssen Avalanche Control AG hat sich auf den temporären Lawinenschutz spezialisiert, wobei die kontrollierte Lawinenauslösung und Lawinendetektion im Zentrum steht.

zu LARA, zum Long Range Radar (Reichweite 2 km, Öffnungswinkel 50°) ein Schwestersystem SARA, Short Range Radar (Reichweite 200 m, großer Öffnungswinkel) entwickelt. Dieses Radar kann optimal auf den Magazinkasten montiert werden und überwacht den Wirkungsbereich der Sprengmasten. Somit ermöglicht SARA eine Verifizierung, ob durch die Detonation eine Lawine ausgelöst wurde oder nicht. Im Gegensatz zu LARA überwacht SARA nur den unmittelbaren Bereich unterhalb der Sprengmasten und kann keine Aussagen über Lawinenaktivitäten in der unteren Sturzbahn der Lawine erörtern. Die Stromversorgung erfolgt wie gewohnt durch Solarversorgung, somit sind am Magazinkasten keine zusätzlichen Installationen erforderlich.

IDA (Infraschall Detektionssystem)

Um mehrere Lawinenzüge gleichzeitig zu überwachen wurde in Ischgl 2012 erstmals IDA, ein Infraschall Messsystem bestehend aus 5 Sensoren, installiert. Die Infraschall Technologie erlaubt es, akustische Lawinensignale aus allen Richtungen aufzunehmen. Infraschall ist Schall unter dem für den Menschen hörbaren Bereich, der den Vorteil hat, dass er sich über viele Kilometer ausbreiten kann und dennoch messbar ist.
Die überwachten Lawinen werden auf der IDA Webseite vor dem Hintergrund von Google Maps oder einem Luftbild dargestellt. Die Pfeile stellen die Richtung des Lawinensignals dar, die Farbe markiert den Ursprung (kontrolliert ausgelöst oder natürlich). Zeit und Datum der Detektionen sowie die Amplitude, Richtung und Länge des Signals, werden in der Tabelle darunter präsentiert. IDA ortet Lawinen in „near-real time“, das System aktualisiert sich alle 2 Minuten. Zugleich werden die Daten auf einen Server gespeichert und können im Archiv jederzeit wieder aufgerufen werden. Falls erwünscht kann auch zu jeder Lawine eine Alarm SMS oder Email verschickt werden. Das IDA System funktioniert somit als ein Monitoring Tool um Lawinen in einem großen Gebiet bis zu 3 km überwachen zu können. Diese Informationen über die Lawinenaktivitäten sind sehr wertvoll für die Lawinenkommission oder für die Lawinenwarndienste. Die Installation von mehreren IDA Systemen im Netzwerk, ermöglicht die Überwachung von Gebieten von mehreren Quadratkilometern.

PIA (Plattform für eine übersichtliche Datenzusammenstellung)

Die Informationsplattform PIA ist ein dezentrales, auf Servern basiertes System, dass Informationen von vielen unterschiedlichen Quellen (Sprengmasten, Radar, Infraschall, Geophonen) sammelt und übersichtlich und einheitlich darstellt. Die Informationen können mit Hilfe einer Web Applikation auf jedem Computer, Tablet oder Smartphone abgerufen werden. Damit soll den lokalen Lawinenverantwortlichen, die mehrere verschiedene Systeme im Einsatz haben eine einzige und übersichtliche Datendarstellung geboten werden. Das um schnell Entscheidungen für den Lawinendienst treffen zu können. Die Software ist in drei Ebenen gegliedert. Die erste Ebene ermöglicht eine rasche Zusammenfassung aller Daten durch eine Ampeldarstellung. Diese Ampelmeldungen sind spätestens 2 Minuten nach der Sprengung verfügbar. Die farbliche Abstufung von rot (nein) bis grün (ja), ist als Interpretationshilfe gedacht. Die zweite Ebene, Visualisierung, zeigt dann eine ausführliche grafische Darstellung der Daten welche innerhalb von 5–10 Minuten nach der Sprengung abrufbar ist. Optional ist noch die dritte Ebene, „Gerätestatus“, möglich. Auf dieser Ebene kann man Geräteparameter wie Batteriespannung, interne Temperatur oder einen Sensor-Selbsttest überwachen.
Mit den verschiedenen neuesten Systemen zur Lawinendetektion von Wyssen Avalanche Control AG wie LARA, SARA, IDA und PIA erhalten die Verantwortlichen der Lawinenkommission wichtige Informationen zur Beurteilung der örtlichen Lawinensituation. Diese effektiven Lawinendetektionssysteme sind mittlerweile ein wesentlicher Bestandteil des temporären Lawinenschutzes von Straßen, Bahnlinien und von Skigebieten. Im Vordergrund steht hierbei eine kosteneffektive, signifikante Reduktion des Restrisikos, ohne dabei große bauliche Schutzmaßnahmen errichten zu müssen.

pronatour
Entwicklung und Umsetzung von Erlebnisprojekten

SWISS MOUNTAIN AWARD 2015

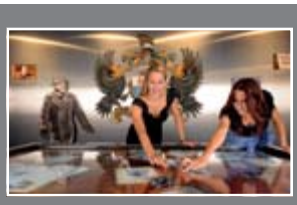
MOORACULUM

MOORACULUM – Der größte Moorwasserpark der Alpen, Sörenberg, UNESCO Biosphäre Entlebuch (Luzern, CH)

Fotos: Bergbahnen Sörenberg, Bayerische Zugspitzbahn, Bauer, Schilthornbahn, Badrutt, pronatour

Aussichtsplattformen

Erlebniswege


Ausstellungen

Winterinszenierungen

Touristische Masterplanung

www.pronatour.at